

# Bachelorarbeit

Thema: Touristisches Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt

Vorgelegt von: Luise Romy Eichhorn

Geboren am: 05. Februar 1988

Studiengang: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

1. Gutachter: Dipl. Ing. M. Makala

2. Gutachter: M. A., Dipl. Ing. E.-A. Ciciewski

Datum der Abgabe: 20. Januar 2014

## **Bibliographische Beschreibung**

Luise Romy Eichhorn

Thema der Bachelorarbeit: Touristisches Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt

2014/ 77 Seiten/ 12 Tabellen/ 23 Abbildungen/ 12 Anlagen

Bernburg (Saale): Hochschule Anhalt (FH)  
Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und  
Landschaftsentwicklung  
Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Bachelorarbeit

## Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit ehrenwörtlich,

1. dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.
2. dass ich die Übernahme wörtlicher Zitate aus der Literatur sowie die Verwendung der Gedanken anderer Autoren an den entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit gekennzeichnet habe.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

Nedlitz, den ...

.....  
Luise Eichhorn

## Inhaltsverzeichnis

Bibliographische Beschreibung .....	2
Eidesstattliche Erklärung .....	3
Inhaltsverzeichnis .....	4
Abbildungsverzeichnis .....	6
Tabellenverzeichnis .....	8
1. Einleitung .....	9
1.1. Aufgabenstellung und Abgrenzung .....	9
1.2. Methodik .....	11
2. Rechtliche und fachliche Rahmenstellung .....	13
2.1. Raumentwicklung .....	13
2.2. LEADER-Programm .....	15
3. Der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt .....	16
3.1. Aufgaben des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt .....	16
3.2. Geografische Einordnung .....	17
3.3. Touristisch relevante Wege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt .....	18
3.4. Vermarktung regionaltypischer Produkte .....	21
4. Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt ....	23
4.1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes .....	23
4.2. Schutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt .....	24
4.2.1 Richtlinien für Touristen .....	24
4.2.2 Naturschutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming .....	26
4.2.3 Landschaftsschutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming .....	27
4.3. Geografische Einordnung der Ortschaft Lindau .....	29
4.4. Wichtige Ausflugsziele in und um Lindau .....	32
4.4.1 Burganlage von Lindau .....	32
4.4.2 Kirche und Kirchengelände von Lindau .....	32
4.4.3 Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH mit Wasserwerk von Lindau .....	32
4.4.4 Das Gehege .....	33
4.4.5 Schafmilchkäserei JAARE .....	33
4.4.6 Ziegen- und Geflügelhof Warnke .....	33
4.4.7 Schweinemast GmbH Loburg .....	33
4.4.8 Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V. ....	34
4.4.9 Loburger Brennerei GmbH .....	34
4.4.10 Europa- Jugendbauernhof Deetz e.V. ....	34

---

4.4.11	Teichwirtschaft Deetz.....	35
4.4.12	Ehemalige Stärkefabrik Garitz.....	35
4.4.13	Gaststätte & Hotel „Am Weinberg“ Garitz.....	35
4.4.14	Historischer Getreidespeicher Buhlendorf .....	35
4.4.15	Schloss Leitzkau .....	35
4.4.16	Stadt Zerbst/ Anhalt .....	36
4.4.17	Alpakahof „Zwei Eichen“ .....	36
4.5.	LEADER-Projekte in der Kleinregion Lindau .....	37
5.	Leitbild für die Kleinregion Lindau .....	39
6.	SWOT-Analyse der Kleinregion Lindau.....	40
7.	Handlungsbedarf für die Kleinregion Lindau .....	43
8.	Konzept für die Kleinregion Lindau .....	44
8.1.	Zielgruppenanalyse.....	44
8.2.	Anforderungen an touristische Wegeinfrastruktur.....	47
8.2.1.	Wanderwege .....	47
8.2.2.	Fahrradwege.....	47
8.2.3.	Elemente eines Wegeleitsystems .....	48
8.3.	Vorschläge für touristische Wander- und Radwege in der Kleinregion Lindau .....	49
8.3.1	Wanderwege .....	49
8.3.2	Fahrradwege.....	52
9.	Umsetzung.....	57
9.1.	Wegeleitsystem .....	57
9.1.1.	Informationstafeln und Übersichtskarten.....	60
9.1.2.	Weitere touristische Rastmöglichkeiten .....	61
9.1.3.	Themenwanderwege und Lehrpfade.....	63
9.2.	Kostenschätzung.....	64
10.	Diskussion der Ergebnisse .....	66
11.	Zusammenfassung.....	68
	Quellenverzeichnis .....	69
	Gedruckte Quellen.....	69
	Internetquellen.....	71
	Rechtsquellenverzeichnis .....	74
	Danksagung .....	75
	Anlagen.....	76

## Abbildungsverzeichnis

Nr.:	Kurztitel:	Quelle:
1	Regionale Planungsgemeinschaften und Tourismusregionen	Bericht des Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt, Referat Tourismuspolitik in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt, Grafisches Centrum Cuno, Calbe, 31.10.2001
2	Gesamtkarte Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt	Bericht Naturpark Fläming e.V., 2012. „Natur aktiv und vielfältig“, Coswig OT Jeber-Bergfrieden, herausgegeben durch Naturpark Fläming e.V.
3	Übersicht der Stadt Zerbst/Anhalt mit seinen Ortsteilen	Prospekt der Stadt Zerbst/ Anhalt, Tourist-Information, 2012 „Willkommen in Zerbst/ Anhalt“, Zerbst
4	Betrachtungsgebiet	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
5	Schutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
6	Lage des Ortsteils Lindau der Stadt Zerbst/Anhalt	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
7	Wichtige Ausflugsziele in und um Lindau, ohne Maßstab	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
8	Spontane Assoziationen zum Wandern	Deutscher Tourismusverband e.V., 2010. Forschungsbericht Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
9	Indikatoren für nachhaltigen Tourismus	Öko-Institut e. V., 2013. Invent-Tourismus. [Online] Available at: <a href="http://www.inventtourismus.de/html/projekt02.htm">http://www.inventtourismus.de/html/projekt02.htm</a> [Zugriff am 06. Januar 2014].
10	Wichtigkeit von Infrastrukturen	Deutscher Tourismusverband e.V., 2010. Forschungsbericht Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
11	Rundwanderweg 1	Google Maps, 2012, Available at: <a href="http://maps.google.de">http://maps.google.de</a> [Zugriff am 03. August 2012]. Google Earth, Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop
12	Rundwanderweg 2	Google Maps, 2012, Available at: <a href="http://maps.google.de">http://maps.google.de</a> [Zugriff am 03. August 2012]. Google Earth, Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop

13	Rundwanderweg 3	Google Maps, 2012, Available at: <a href="http://maps.google.de">http://maps.google.de</a> [Zugriff am 03. August 2012]. Google Earth, Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop
14	Fahrradrundweg 1	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
15	Fahrradrundweg 2	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
16	Fahrradweg 3	Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt , TK 25 Bearbeitung durch Eichhorn mit Photoshop und Arc Gis
17	Beispiel Beschilderung Fahnenträger, Rundstahl	Foto Eichhorn
18	Beispiel Beschilderung Holzpfosten	Foto Eichhorn
19	Beispiel Beschilderung Granitstele	ALPSTEIN Tourismus GmbH & Co. KG, 2012, Available at: <a href="http://www.outdooractive.com/de/nordic-walking/bayerischer-wald/der-wald-und-seine-geheimnisse-um-rohrbach/1358712/">http://www.outdooractive.com/de/nordic-walking/bayerischer-wald/der-wald-und-seine-geheimnisse-um-rohrbach/1358712/</a> [Zugriff am 10. August 2012].
20	Beispielhafte Abbildung einer Wanderinformationstafel	Bearbeitung und Entwicklung einer möglichen Wanderinformationstafel mit Photoshop und In Design durch Eichhorn
21	Beispiel Holzbank	STUDIO 242, 2012, Available at: <a href="http://www.much-heute.de/uploads/pics/Mub22803.jpg">http://www.much-heute.de/uploads/pics/Mub22803.jpg</a> [Zugriff am 07. August 2012].
22	Beispiel Holzbänke und Tische	KlangWelt Toggenburg, 2012, Available at: <a href="http://www.klangwelt.ch/tl_files/klangwelt/News/Bilder/tbb_holzbank_110720.jpg">http://www.klangwelt.ch/tl_files/klangwelt/News/Bilder/tbb_holzbank_110720.jpg</a> [Zugriff am 07. August 2012].
23	Beispiel Rasthütte	Gemeinde Hammah, 2012, Available at: <a href="http://gemeinde-hammah.de/tourismus/rad-und-wanderwege/">http://gemeinde-hammah.de/tourismus/rad-und-wanderwege/</a> [Zugriff am 07. August 2012].

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: SWOT-Analyse Bevölkerung.....	40
Tab. 2: SWOT-Analyse Raum und Siedlung.....	41
Tab. 3: SWOT-Analyse Tourismus .....	42
Tab. 4: SWOT-Analyse Natur und Landschaft .....	42
Tab. 5: Beschilderung der Wander- und Fahrradwege und deren Funktionen.....	58
Tab. 7: Überblick Material und deren Eigenschaften .....	59
Tab. 8: Gegenüberstellung Materialeigenschaften.....	61
Tab. 9: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Vollwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte).....	64
Tab. 10: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Kurzwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte).....	65
Tab. 11: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Zwischenwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte).....	65
Tab. 12: geschätzte Gesamtkosten (brutto) Planung und Beschilderung .....	65



## 1. Einleitung

Landschaften prägen Menschen. Menschen prägen Landschaften. Diese Dialektik ist Basis der Landschaftsarchitektur und zugleich Mahnung Landschaften so zu planen und zu gestalten, dass sie dem Wohle der dort lebenden Menschen dienen.

„Mit öffentlichem Raum wird der ebenerdige Teil einer Gemeindefläche, oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verstanden, der der Öffentlichkeit frei zugänglich ist und von der Gemeinde bewirtschaftet und unterhalten wird.“ (Wikimedia Foundation Inc., 2013) Allumfassend fallen demnach öffentliche Verkehrsflächen für Fußgänger, Fahrrad- und Kraftfahrzeugverkehr, aber auch Parkanlagen und Platzanlagen hierunter. Öffentliche Räume werden nicht immer als solche wahrgenommen. Oftmals sind sie der Bevölkerung – Ansässigen wie Touristen – nicht bewusst oder nicht zugänglich, mitunter eine nicht geachtete Selbstverständlichkeit. Wegeleitsysteme ordnen öffentliche Räume und bieten Orientierung. Damit sind sie ein Instrument gesellschaftlicher Teilhabe und touristischer Einbindung. Wegeleitsysteme gehören folglich zu den Projekten, welche durch die Landschaftsarchitektur geplant werden.

### 1.1. Aufgabenstellung und Abgrenzung

Die vorliegende Bachelorarbeit stellt eine fundierte Grundlage für eine methodische und zielführende Entwicklung des Standortfaktors Tourismus dar. Der Fokus liegt auf einer fachgerechten Konzeption eines Wegeleitsystems für den nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt mit der Ortschaft Lindau/Anhalt. Bis zur letzten Gebietsreform im Jahr 2010 besaß Lindau bis dahin eigenes Stadtrecht. Seitdem erfolgte eine Eingemeindung und Lindau sowie die umliegenden Ortschaften zählen nun zur Stadt Zerbst/Anhalt.

Die Stadt Zerbst/Anhalt verwies nach persönlicher Anfrage auf die Ortschaft Lindau/Anhalt, mit der Vorgabe das Umfeld der Burg touristisch aufzuwerten und mittels einem „umfangreichen Netz hergerichteter Rundwege“ (Apel, 2012) weiterzuentwickeln.

Die Stadt Zerbst/Anhalt befindet sich im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt. Hieraus leitet sich die Maßgabe ab, die Ortschaft Lindau – in Hinsicht auf den touristischen Aspekt – sowohl mit der Stadt Zerbst/Anhalt zu verbinden, als auch in den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt einzubinden.

Der Fläming bildet eine regionale und auch überregionale Kulturlandschaft. Seine charakteristischen Besonderheiten sind vielseitig: Die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt prägt das einzigartige Landschaftsbild. Die prägnanten Landschaftszüge fördern die traditionelle Verbundenheit der Menschen mit dem Fläming, aber auch der Einwohner sowie der Touristen. Sowohl historisch markante Bauten als auch Natur und Landschaft zeugen von der Unverwechselbarkeit und Eigenart des Flämings, beispielsweise:

- Ackerwildkrautstreifen als blühende Feld- und Wegränder
- Hecken gliedern und Beleben die Kulturlandschaft
- Wildtiere bereichern das Wandererlebnis
- Zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzgebiete
- Rätselhafte Wüstungen als Zeichen historischer Gegebenheiten
- Großflächige Waldgebiete als Höhepunkte der Kulturlandschaft Fläming

Obwohl der Fläming nur eine kleinere touristische Region in Sachsen-Anhalt darstellt, so wird viel in das Segment Tourismus investiert.

Diese Bachelorarbeit betrachtet folgende Leistungsbausteine:

- Bestandsanalyse auf Basis der natürlichen Gegebenheiten mit Definition des Untersuchungsgebietes -> Kleinregion , Auswertung vorhandener Daten, Bewertung der Situation vor Ort
- Identifikation künftiger/potenzieller Zielgruppen für die Betrachtung möglicher Wander- und Fahrradwege (*wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus*)
- Folgerungen aus den Analysen und Eröffnung von Handlungsfeldern/-optionen
- Formulierung von Zielsetzungen und Leitlinien mithilfe einer SWOT-Analyse
- Ausarbeitung von konkreten Maßnahmenvorschlägen für touristische Wander- und Radwege in der Kleinregion Lindau

Für die Bachelorarbeit wird ein Untersuchungsgebiet genau definiert und begründet, warum die Wahl auf genau diese Kleinregion gefallen ist. Für die Kleinregion wird sodann die Ausgangssituation analysiert und ergänzend werden die Ziele für die touristische Entwicklung definiert. Relevante Handlungsfelder beinhalten konkrete Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge.

Damit ein möglichst tiefer und detaillierter Einblick gegeben werden kann, wurde zusätzlich eine Zielgruppenanalyse für die Touristen, die das mögliche touristische Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt nutzen, beschrieben. Die Analyse erfolgt auf der Basis des demographischen Wandels. Die Auswirkungen des demografischen Wandels betreffen nahezu alle Handlungsfelder der Regionalentwicklung. Im Land Sachsen-Anhalt werden die Entwicklungsprobleme des ländlichen Raumes zusätzlich verstärkt durch die Zunahme der Bevölkerungsgruppen im Rentenalter. Gleichwohl kann der demografische Wandel Chancen zur Entwicklung und zur Problemlösung bieten.

Ein besonderer Fokus ist auf die Erarbeitung eines Wegeleitsystems gelegt worden; Strecken für Wanderrundwege und Radwege waren auszuarbeiten. Diese sollten ein ausgewogenes Gleichgewicht aus Kultur und Natur, Schlichtheit und Anspruch bieten. Zudem soll die Ortschaft Lindau besser in den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt eingegliedert und somit in Hinblick auf einen nachhaltigen Tourismus erschlossen werden. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auch auf die Synergien der regionalen Sehenswürdigkeiten sowie die Verknüpfung der Ortschaft Lindau mit den vorhandenen Fahrradwegen im überregionalen Fahrradnetz:

- Optimierung bestehender Rad- und Wanderwegeführungen infolge erhöhter Ansprüche an Wegqualität, touristischer Zielpunkte und Verkehrssicherheit
- Vorschläge für das touristische Rad- und Wanderwegenetz in der Kleinregion
- Entwicklung von Vorschlägen für die Wegebeschilderung in der Kleinregion Lindau

Ferner kann diese Bachelorarbeit für weitere Ortschaften im Nordwestfläming beispielhaft aufzeigen, welche Aspekte für die Steigerung des regionalen Tourismus betrachtet werden müssen.

### 1.2. Methodik

Eingangs wurde der Auftrag mit Vertretern den folgenden Einrichtungen und Vereinen besprochen: Grünflächenamt der Zerbst/Anhalt, Naturpark Fläming e.V. als Träger des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt und Heimatverein des Ortschaft Lindau. Die Gespräche sind jeweils protokolliert worden (siehe Anlage).

Sowohl den Gegebenheiten vor Ort als auch den Wünschen des Auftraggebers sollte Rechnung getragen werden. Hierbei galt es den touristischen Leitfaden für Sachsen-Anhalt (BTE Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, 2005) zu berücksichtigen.

Die spezifischen Verhältnisse des Landschaftsausschnittes, der laut Auftrag zu berücksichtigen war, ließen bereits während der ersten Begehung vor Ort, am 20.06.2012, ersichtlich werden, dass behutsam und sorgfältig mit den Gegebenheiten umgegangen werden muss, in der Phase der Konzeption ebenso wie später während der Umsetzung: In dem Betrachtungsgebiet befinden sich teilweise Landschaftsschutzgebiete und auch Naturschutzgebiete, welche im weiteren Verlauf noch näher beschrieben werden. Die Eingriffe dürfen zudem nicht Gefahr laufen, späterhin deplatziert und unverhältnismäßig zu erscheinen. Entsprechend war eine intensive Auseinandersetzung mit den vorliegenden und hieran angrenzenden Landschafts-, Wald-, Landwirtschafts- und Tourismusstrukturen vonnöten.

Hierzu sind Karten und Informationen gesammelt worden, in erster Linie mit Unterstützung des Naturpark Fläming e.V. als Träger des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt. Das Landesamt für Vermessung und Geoinformation in Sachsen-Anhalt hat die offizielle Naturparkkarte des Naturparks Fläming in dem Maßstab 1:50.000 auf der Kartengrundlage der topographischen Karten veröffentlicht. Sowohl aus dieser amtlichen Karte als auch aus der Tourismus- und Freizeitkarte des „Kartographischen Werbedienstes“ von Stefan Waldenburger sind wichtige Informationen eingeflossen. Diese werden im weiteren Verlauf auch verglichen und beschrieben. Weitere Auskünfte von der Stadtverwaltung Zerbst (Grünflächenamt sowie im Amt für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Stadtplanung), dem Ingenieurbüro „Wasser und Umwelt“ in Zerbst sowie dem Tourismusbüro Zerbst sind in die Arbeit eingeflossen. Zudem erwies sich das Kartenmaterial des Online-Tools „Google Maps“ aufgrund seiner Schnelligkeit und seines Informationsgehalts als sehr hilfreich.

Die wissenschaftliche Arbeit erfolgte zudem mithilfe der topographischen Karten des Landesvermessungsamtes Sachsen-Anhalt. Genutzt wurden die TK 25 im Bereich Lindau, Loburg, Nedlitz und Gommern. Die Bearbeitung der wissenschaftlichen Karten erfolgte mit der Software Arc Gis 10. Die für die Bachelorarbeit benötigten Softwarekomponenten bestehen aus Arc Catalog und Arc Map. Arc Map dient der raumbezogenen Analyse und Darstellung der Daten, während Arc Catalog als Verwaltungstool und für die Betrachtung der zugehörigen Metadaten fungiert. So wurden im Speziellen in der Anwendung Arc Map die Radwege eingefügt und dargestellt. Derweil sind mit Adobe Photoshop sowie Adobe In Design die Legenden und die textlichen Darstellungen auf den Karten entwickelt und erstellt worden.

Neben den Forschungsberichten wie „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2010) und „Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2009) sind auch zusammenfassende Artikel, Broschüren von Tourismusverbänden, von der Stadt Zerbst/Anhalt und des Naturparks Fläming e.V. sowie Planungshilfen des Landes Sachsen-Anhalt (Tourismusleitfaden) verwendet worden.

Der Materialeinsammlung und -sichtung folgte eine analytische und quellenkritische Auseinandersetzung mit dem Thema. Es galt die gesammelten Informationen zu studieren und sich immer wieder vor Ort mit den Gegebenheiten auseinander zu setzen.

In der nächsten Arbeitsphase wurde das gesammelte Material geordnet und ausgewertet. Nun war es möglich eine SWOT-Analyse durchzuführen, mit Hilfe derer die Stärken und Schwächen des zu betrachtenden Bearbeitungsgebietes eruiert werden konnten. Dabei werden die Stärken und Schwächen der Kleinregion Lindau im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt nach den wichtigsten Wirtschaftsbereichen Tourismus, Natur und Landschaft, Kirche und Kultur unterteilt und beschrieben. Getreu dem Motto „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ konnte so ein optimales Wegeleitsystem entwickelt werden.

Im Folgenden werden die fachlichen und rechtlichen Rahmensetzungen benannt. Anschließend wird der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt hinsichtlich seiner Bedeutung für die Bachelorarbeit vorgestellt. Einen wichtigen Punkt nimmt das Kapitel 4 ein. Hier wird das Untersuchungsgebiet der Bachelorarbeit definiert und der Ortsteil Lindau der Stadt Zerbst/Anhalt vorgestellt. Auch werden weitere, wichtige Ausflugsziele aufgeführt. Im Kapitel 8 werden die theoretischen Vorarbeiten für das Wegeleitkonzept vorgestellt. Dieses wird anschließend dezidiert präsentiert und eingehend diskutiert. Abgeschlossen wird die Arbeit mit einem Fazit und einer Zusammenfassung.

## 2. Rechtliche und fachliche Rahmenstellung

### 2.1. Raumentwicklung

Das Bundesgebiet der BRD unterliegt dem Raumordnungsgesetz. Im Paragraph 1 der aktuellen Fassung vom Stand Dezember 2008 werden die „Aufgaben und Leitvorstellungen der Raumordnung“ genannt

*„(1) Der Gesamtraum der Bundesrepublik Deutschland und seine Teilräume sind durch zusammenfassende, überörtliche und fachübergreifende Raumordnungspläne, durch raumordnerische Zusammenarbeit und durch Abstimmung raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu entwickeln, zu ordnen und zu sichern. Dabei sind*

*1. unterschiedliche Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen und die auf der jeweiligen Planungsebene auftretenden Konflikte auszugleichen,*

*2. Vorsorge für einzelne Nutzungen und Funktionen des Raums zu treffen.*

*(2) Leitvorstellung bei der Erfüllung der Aufgabe nach Absatz 1 ist eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt.*

*(3) Die Entwicklung, Ordnung und Sicherung der Teilräume soll sich in die Gegebenheiten und Erfordernisse des Gesamtraums einfügen; die Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Gesamtraums soll die Gegebenheiten und Erfordernisse seiner Teilräume berücksichtigen (Gegenstromprinzip).“ (García, 2013)*

Auf dem Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt ist darunter eine fachliche, übergeordnete, überörtliche, zusammenfassende und vorausschauende Gesamtplanung zu verstehen.

Auf Grundlage des Landesentwicklungsplans Sachsen-Anhalt erfolgte eine Einteilung von Planungsregionen. So sind die „Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau zu einer Planungsregion Anhalt - Bitterfeld - Wittenberg“ ( Landesregierung Sachsen-Anhalt, 2010) zusammengefasst worden. Aus dem Landesentwicklungsplan sind weitere wichtige Kenntnisse entnommen wurden, wie zum Beispiel die ausgewiesenen Vorranggebiete und Vorbehaltsgebiete

Der Regionale Entwicklungsplan Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg mit Beschluss vom 07.10.2005 wurde entsprechend § 6 Abs. 1 LPIG aus dem Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (LEP-LSA) entwickelt.



Abb. 1: Regionale Planungsgemeinschaften und Tourismusregionen

Das im späteren Verlauf bedeutsame Untersuchungsgebiet um die Kleinregion Lindau zählt zum Vorranggebiet für Natur und Landschaft. Vorranggebiete für Natur und Landschaft sind laut Definition:

„[...] für die Erhaltung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen vorgesehen und können ebenso dem Schutz des Naturhaushaltes um seiner selbst willen dienen. Zu ihnen gehören sowohl bedeutende naturschutzrechtlich oder forstrechtlich geschützte Gebiete als auch weitere Flächen von herausragender Bedeutung für ein landesweites ökologisches Verbundsystem oder für den langfristigen Schutz von für Natur und Landschaft besonders wertvollen Flächen. Soweit die jeweiligen Schutzgebietsverordnungen es zulassen, sind auch die Belange einer natur- und landschaftsbezogenen Erholung sowie die Belange einer naturnahen Waldwirtschaft zu berücksichtigen. (siehe auch LEP-LSA Punkt 3.3.1)

In den Vorranggebieten für Natur und Landschaft sind Maßnahmen vorzusehen, die die Entwicklung und Sicherung des ökologischen Potenzials zum Ziel haben. In diesen Gebieten ist verstärkt auf die nachhaltige Sicherung der ökologischen Funktionen hinzuwirken. Dazu gehören: Die Erhaltung einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt und ihrer Lebensräume, die Verbesserung des Klimas und der Frischluftzufuhr, die Reinhaltung der Luft, die Erhaltung der Bodenqualität, die Reinhaltung der Gewässer und Sicherung der hydrogeologischen Gegebenheiten.“ (Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, 2005)

Des Weiteren ist dem regionalen Entwicklungsplan zu entnehmen, dass ein Vorranggebiet für Wassergewinnung sowie ein Vorranggebiet für die Forstwirtschaft für das Untersuchungsgebiet ausgewiesen ist. Ausgewiesen ist dort ebenfalls ein Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung. Vorbehaltsgebiete im Allgemeinen ergänzen Vorranggebiete. Im konkreten Hinblick auf Tourismus und Erholung werden Gebiete dann als Vorbehaltsgebiete festgelegt, wenn sie aufgrund diverser Kriterien (unter anderem Anzahl

touristischer Einrichtungen, landschaftliche Möglichkeiten) touristisch besonders wertvoll und geeignet sind.

Für die Region von Bedeutung ist die Entwicklung eines Wirtschaftens, welches den Ansprüchen von Mensch und Natur gleichermaßen gerecht wird und sich an den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung orientiert.

### **2.2. LEADER-Programm**

LEADER steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“. Zu Deutsch bedeutet dies „die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 Projekte im ländlichen Raum unterstützt werden. Dabei erarbeiten lokale Aktionsgruppen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Entwicklungskonzepte für die jeweiligen Regionen. Ziel ist es, ländliche Gemeinden auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet zu festigen und weiter zu entwickeln.

Das LEADER–Netzwerk in Sachsen-Anhalt ist Teil des bundesweiten „Netzwerkes ländliche Räume“. Der Ortsteil Lindau der Stadt Zerbst/Anhalt ist Mitglied der lokalen Aktionsgruppe "Mittlere Elbe - Fläming" (LAG). Im Rahmen der vorangegangenen Förderperioden LEADER II und LEADER+ wurden bereits unter Mitwirkung eines breiten Spektrums aus Wirtschafts- und Sozialpartnern der Region zahlreiche Projekte initiiert, die zur Weiterentwicklung der Region beigetragen haben. Die im Konzept der LAG „Mittlere Elbe - Fläming“ verankerten Handlungsfelder sind:

- „In-Wert-Setzung der Naturraum-, Kulturraum- und Imagepotentiale
- Erschließung von Erwerbspotentialen und Stärkung der ländlichen Wirtschaft
- Anpassung sozialer Infrastrukturen an den demografischen Wandel und Stärkung sozialer Kompetenzen dienen als Wegweiser für eine nachhaltige, wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer ländlichen Region“(Anhalt-Bitterfeld, 2010).

### **3. Der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt**

Im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt befinden sich sechs Naturparks. Was einen Naturpark auszeichnet und was eine Landschaft zu solch einem Schutzgebiet deklariert, wird im Bundesnaturschutzgesetz i. d. F. vom 29 Juli 2009 in § 27 (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2009) konkret festgeschrieben. Den Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt erklärte das Land Sachsen-Anhalt am 9. Dezember 2005 als solchen.

In dem Ortsteil Jeber-Bergfrieden der Stadt Coswig (Anhalt), einer kleinen Ortschaft im Landkreis Wittenberg, befindet sich das Naturparkinformationszentrum des Naturparks Fläming. Hier lässt sich zudem der Verein Naturpark Fläming e.V. finden, welcher als Träger des Naturparks enorme Wichtigkeit besitzt. Von großem Vorteil ist der strategisch gut gelegene Standort des Informationszentrums. Genau gegenüber der Bahnhaltestelle von Jeber-Bergfrieden, Regionalbahnstrecke von Dessau nach Berlin, lassen sich so viele Veranstaltungen, Besuche oder Wanderungen zügig organisieren. Die Lage des Naturparkinformationszentrums innerhalb des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt stellt einen weiteren Vorteil dar. Die Entscheidung das Naturparkinformationszentrum zentral anzusiedeln, demzufolge für einen ländlichen Standort, stärkt prinzipiell die Verbundenheit zur Region.

Weil auch der Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt zu mindestens 50% aus Landschafts- und Naturschutzgebieten besteht, ermöglicht er es seinen Besuchern seltene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Neben der besonderen Wichtigkeit für Naturschutz und Landschaftspflege gilt es den Bereich des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt nachhaltig für die charakteristische Heimatverbundenheit und folglich für den regionalen und überregionalen Tourismus zu entwickeln. Die regionalen Anziehungspunkte werden sinnvoll miteinander verbunden, um somit Traditionen zu erhalten und zu fördern. Denn nicht nur die landschaftlichen, sondern auch die lokal einmaligen Voraussetzungen prägen einen Naturpark als solchen. So fördert der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt die Verbundenheit und unterstützt genuin die Identifikation mit dem ländlichen Raum.

#### **3.1. Aufgaben des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt**

Jedem Naturpark werden Entwicklungsziele als nachhaltige Aufgaben zugewiesen. Ausgehend von den repräsentativen Stärken der Region werden die Aufgaben für den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt wie folgt benannt:

- Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft
- Erhalt der charakteristischen Kulturlandschaften durch Förderung naturnaher Methoden in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
- Förderung einer nachhaltigen Nutzung und Vermarktung regionaler Produkte und Stärkung der regionalen Identität
- Nachhaltige Bewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft
- Zusammenarbeit mit Kommunen, Behörden und Organisationen
- Förderung eines breiten Umweltbewusstseins durch Umweltbildung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit



- Schaffung und Unterhaltung von Einrichtung zur Erholungsnutzung und Besucherlenkung

### **3.2. Geografische Einordnung**

Der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt befindet sich im östlichen Teil des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau bilden die Flächenanteile an dem Naturpark. Wichtige Städte, welche sich in diesem Areal finden lassen, sind: Zerbst/Anhalt, Dessau-Roßlau, Coswig (Anhalt), Lutherstadt Wittenberg sowie Zahna-Elster. Mit einer Gesamtflächengröße von 82.425 ha zählt er mit zu den größten Naturparks im Bundesland Sachsen-Anhalt.

Die Autobahn A9 durchquert den Naturpark zwischen Dessau-Roßlau und Coswig (Anhalt). Sie gilt gleichzeitig als integrale Zubringerstraße und als Anbindung an weitere Bundesstraßen: So laufen die B184, die B187, die B107 sowie B246 durch das Gebiet des Naturparks.

Direkte Anfahrten in den westlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt sind zudem über die Bahn möglich. Ob beispielsweise von Berlin, Leipzig oder Magdeburg, Haltestellen gibt es in Zerbst/Anhalt, Dessau-Roßlau oder dem Ortsteil Jeber-Bergfrieden der Stadt Coswig (Anhalt).

„Aus naturräumlicher Sicht wird der Landschaftsausschnitt im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt dem Naturraum Fläming eingeordnet“ (Schmithüsen, 1962). Der Fläming verdankt seinen Namen der Besiedlung des Naturraums durch die Flamen, Holländer und Seeländer im 12. Jahrhundert. Die hiesige Landschaft hat ihren ureigenen Charakter und entstand während der Saalekaltzeit vor circa 150.000 Jahren. Der Fläming besteht im Wesentlichen aus Endmoränen, Grundmoränen und Sandern und stellt nach der naturräumlichen Gliederung Deutschlands durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) auch eine „naturräumliche Haupteinheitengruppe“ (Bundesamt für Naturschutz, 1962) dar.

Die ursprüngliche Vegetation des Flämings bestand aus Eichen-, Birken- und Kiefern-mischwäldern. Seit dem Mittelalter ist großflächig gerodet worden. Mitte des 19. Jahrhunderts begann man mit einer geordneten, nachhaltigen Forstwirtschaft. In erster Linie sind Kiefern angepflanzt worden, da sie ein schnell wachsender Rohstoff sind und der sandige Untergrund nur wenige Alternativen zuließ. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts wird im Rahmen des ökologischen Waldumbaus mehr Wert auf die ursprüngliche Vegetation gelegt.

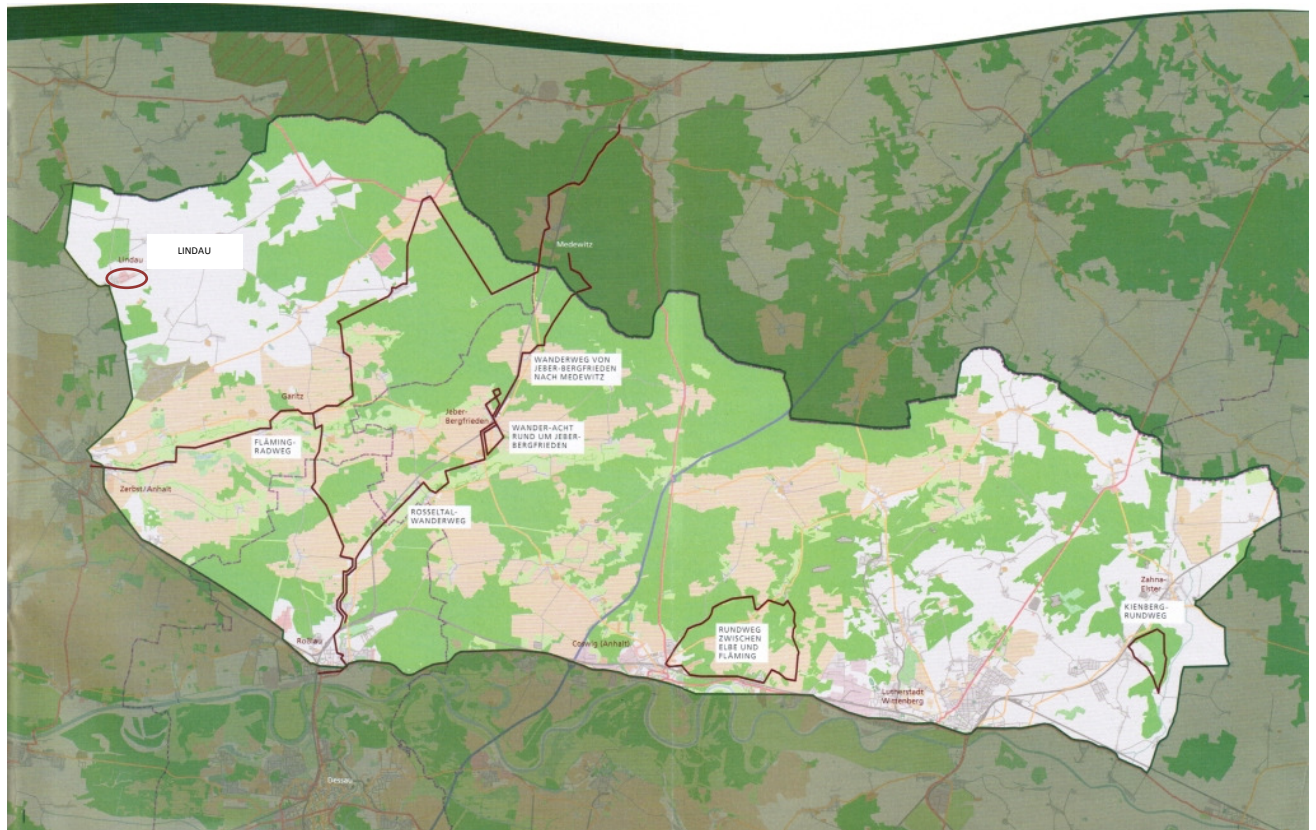


Abb. 2: Gesamtkarte Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt

### 3.3. Touristisch relevante Wege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt

Die Aufgabe eines Naturparks besteht mitunter darin, die einzigartigen Landschaftsausschnitte mit den touristischen Besonderheiten der Region zu verknüpfen. Demnach werden die regionalen Begebenheiten herausgearbeitet und die vielfältigen Angebote in der Region so verbunden, dass traditionelle Heimatgefühle erweckt werden. Wander- und Radwege helfen somit die Verbindung zwischen der Naturlandschaft des Flämings mit den regionalen Wirtschafts- und Kulturangeboten herzustellen. Auf verschiedenen Karten, welche sowohl Wander- als auch Radwege des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt darstellen, sollen die touristisch relevanten Rad- und Wanderwege ausgearbeitet werden.

Bei der Herausarbeitung touristisch relevanter Rad- und Wanderwege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt werden Informationen dreier Karten herausgearbeitet, beschrieben und ausgewertet.

Die Karten des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation in Sachsen-Anhalt mit der offiziellen Naturparkkarte des Naturparks Fläming in dem Maßstab 1:50.000 aus dem Jahr 2006, eine Übersichtskarte der Stadt Zerbst/Anhalt mit den Ortsteilen in dem Maßstab 1:25.000 aus dem Jahr 2012 sowie die Tourismus- und Freizeitkarte des Kartographischen Werbedienstes von Stefan Waldenburger in dem Maßstab 1:75.000 aus dem Jahr 2010 sind als Grundlagenkarten verwendet worden.

Es gibt folgende touristisch relevante Rad- und Wanderwege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt:

**6R Ehle-Rundwanderweg:**

Der Ehle-Rundwanderweg ist in der offiziellen Karte des Naturparks Fläming e.V. abgebildet. Die Ehle ist, ähnlich wie die Nuthe, ein Bach, welcher im Vorfläming entspringt. Dementsprechend führt der Rundwanderweg anfangs entlang des Quellfluslaufes. Leider können aufgrund von Quellenknappheit nur Angaben auf Grundlage jener Karte angegeben werden. Der Ehle-Rundwanderweg ist nicht ausgeschildert.

**8R Vorfläming-Rundwanderweg:**

Mit einer Gesamtlänge von „etwa 65 km“ (Naturpark Fläming e.V., 2013) führt der Rundwanderweg durch die Dörfer, Wälder und Wiesen des Vorflämings. Höhepunkte werden durch die „Stiftung Offene Kirchen in Polenzko, Dobritz, Straguth und Kerchau“ (Naturpark Fläming e.V., 2013) geschaffen.

**11R Zerbster-Ackerland:**

Der Rundwanderweg Zerbster Ackerland bildet eine ausgedehnte Wandertour um die weiten Äcker- und Wiesenlandschaften der Stadt Zerbst/Anhalt zu erkunden. Auch zu diesem Rundwanderweg können nur Angaben ausgehend von der offiziellen Karte des Naturparks Fläming e.V. dargestellt werden. Dieser Rundwanderweg ist ebenfalls nicht ausgeschildert.

**18R Garitzer-Rundwanderweg:**

Im Sinne eines Rundwanderweges ist der Garitzer Rundwanderweg entworfen worden. Der Rundwanderweg verläuft durch die näheren Ortschaften in unmittelbarer Nähe zu Garitz. Hier ist es zu empfehlen, den „Naturlehrpfad Historisches Dauerwaldrevier“ zu besuchen.

**Schlösser & Burgen-Tour 1:**

Die Schlösser- und Burgen-Tour ist ein spezielles Angebot für Fahrradfahrer. Die Tour bildet einen Rundweg durch das Gebiet des Vorflämings. Ausgangspunkt der Streckenentwicklung sind die besonderen historischen Hintergründe des Umlandes: „Die Region war jahrhundertlang Grenzgebiet. Das ließ den Fläming häufig zum Brennpunkt historischer Ereignisse werden. Der Vorfläming hat mit seiner über 1000-jährigen Siedlungsgeschichte zahlreiche architektonische Zeitzeugnisse zu bieten und das in einer grünen Wälder- und Ackerlandschaft, die zum Radfahren ideal ist. Die Schlösser- und Burgen-Tour richtet sich vor allem an kulturinteressierte Radwanderer, die die Sehenswürdigkeiten der Route in zwei bis drei Tagesetappen erkunden möchten“(Wirtschaftsförderung & Tourismus, 2013).

**Fläming-Städte Tour:**

Die Vielfalt und Vielseitigkeit des Naturparks erfährt man auf der Flämingtour, die vorbei an Burgen, durch Landschaftsschutzgebiete, Wälder und traditionelle Dörfer führt. „Ob per Auto oder auf dem Rad entdeckt man überall Sehenswertes, Historisches und Kurioses in der Flämingregion“ (Sachsen-Anhalt, 2006).

**Feldsteinkirchen-Tour:**

„Im Fläming werden die aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammenden Feldsteinkirchen durch die gleichnamige Tour miteinander verbunden“ (Wirtschaftsförderung & Tourismus, 2013). Die Steine, aus welchen die Kirchen gebaut wurden, stammen, wie es der Name schon andeutet, von den Feldern und Äckern.

**Flämingradweg:**

Der Flämingradweg ist die Verknüpfung vom Radfernweg R1 in Bad Belzig (Brandenburg) und dem Elberadweg. Der Flämingradweg zieht sich durch den westlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt. Seit 2013 ist der gesamte Flämingradweg in einem einheitlichen Design ausgeschildert.

**Radroute-Vorfläming:**

Die Radroute-Vorfläming ist eine neuere Radroute aus dem Jahr 2012, welche dazu dient, die Stadt Zerbst/Anhalt gezielt mit dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt zu verbinden. Deshalb endet die Radroute in Garitz. Hier gibt es Anschluss an den Flämingradweg. Die Radroute-Vorfläming ist nur in der Übersichtskarte der Stadt Zerbst/Anhalt mit den Ortsteilen aus dem Jahr 2012 abgebildet. Eine Beschilderung ist bereits vorhanden.

Offensichtlich gibt es zahlreiche, touristisch relevante Rad- und Wanderwege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt. Doch aus der persönlichen Vertrautheit der Region und jener Rad- und Wanderwege im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt geht hervor, dass die Rad- und Wanderwege einerseits graphisch dargestellt sind, ihre tatsächliche Ausschilderung andererseits aber kaum umgesetzt ist. So können zum Beispiel die Ehle- und Vorfläming-Rundwanderwege und der Rundweg Zerbster Ackerland vor Ort nicht ohne Vorbereitung aufgefunden werden. Diverse Anfragen bei zuständigen Ämtern oder Ortschaften ergaben überraschte oder von Unkenntnis geprägte Antworten. Verrottete Holzschilder lassen nur noch notdürftig die Beschilderung in der Landschaft erahnen.

Von wesentlicher Bedeutung sind der Flämingradweg, die Radroute-Vorfläming, die Feldsteinkirchen-Tour sowie die Schlösser & Burgen-Tour 1.

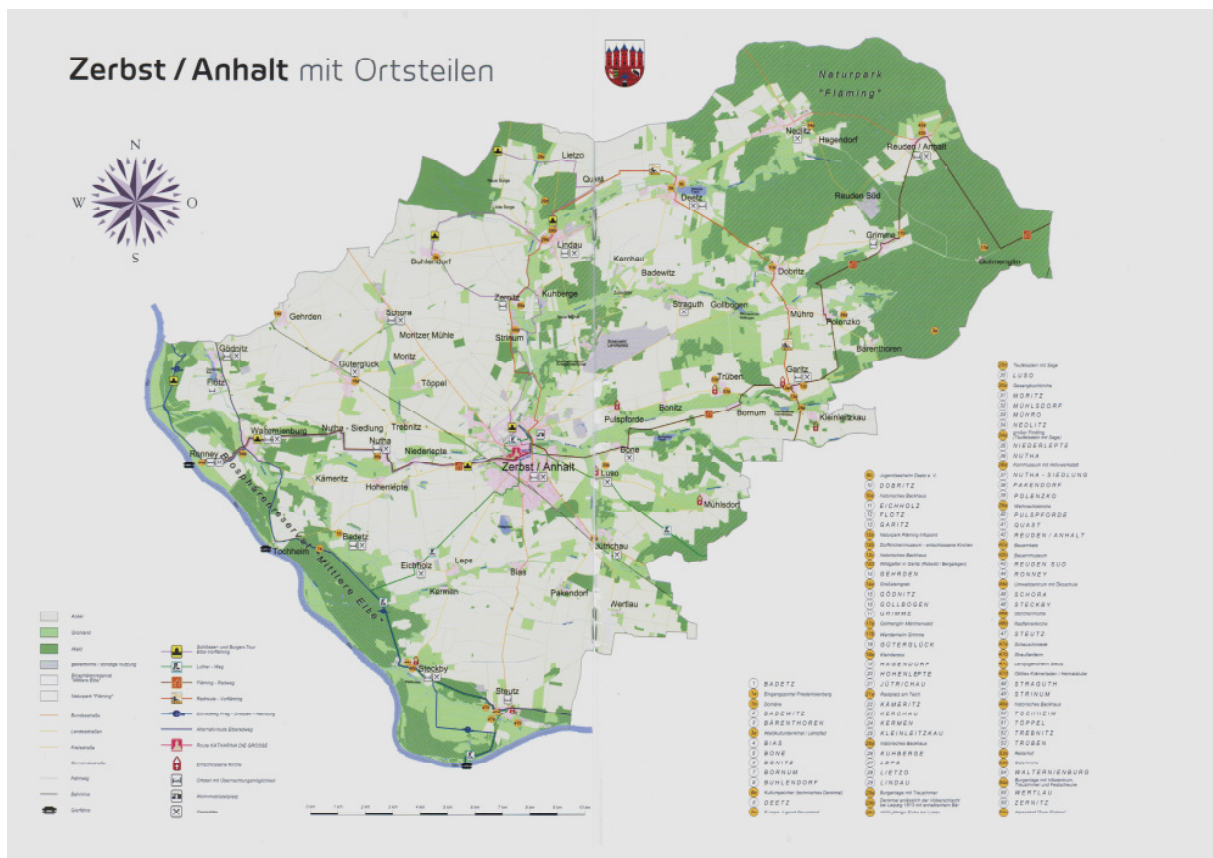


Abb. 3: Übersicht der Stadt Zerbst/Anhalt mit Ortsteilen

### 3.4. Vermarktung regionaltypischer Produkte

Eine weitere Zielsetzung eines Naturparks besteht darin, die regionaltypischen Produkte der touristischen Region herauszuarbeiten und aufgrund ihrer genuinen Präsenz zu vermarkten. Demzufolge werden die vielfältigen Angebote in der Region so vereinigt und angeglichen, dass das jeweilige Produkt gleichsam für den Naturpark und die touristisch eingebundenen Orte vermarktet werden kann; gemäß dem umgangssprachlichen Motto: „Dort, wo Naturpark Fläming drauf steht, steckt auch Naturpark Fläming drin.“ Der Naturpark Fläming e.V. nimmt als Verein hier die Rolle eines Organizers ein und verflechtet die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Landwirten zu einem Netzwerk. Viele ansässige Landwirte haben sich spezialisiert und vermarkten diese begehrten Produkte. Als sogenannte Direktvermarkter können sie mit jenen Einzelprodukten – welche mit der Herkunftangabe „Aus dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt“ etikettiert werden – dazu beitragen, die Attraktivität des Naturparks zu steigern. Der Naturpark Fläming e.V. kann als Verein die Direktvermarkter bei der Organisation von Hoffesten oder Bauernmärkten unterstützen. An dieser Stelle können auch Wander- und Radwege helfen, die Verknüpfung zwischen den regionalen Wirtschaftsangeboten mit der Naturlandschaft des Flämings herzustellen.

Es werden folgende Angebote über dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt vermarktet:

- Verschiedene Ausführungen von Flämingkörben mit Produkten aus dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt. Diese können sowohl im Naturparkinfozentrum in Coswig

(Anhalt), OT Jeber-Bergfrieden als auch in den Filialen Kiekinpott GbR Stefan Wallwitz Zerbst/ Anhalt und Dessau-Roßlau erworben werden.

- Naturparkteller bestehend aus regionaltypischen Produkten, wie zum Beispiel eine Fischplatte der Teichwirtschaft Deetz oder speziellen Wild- oder Fleischprodukten; „bei dieser Aktion haben sich 13 gastronomische Einrichtungen zusammengefunden, um mit einem besonderen Gericht für den Naturpark Fläming zu werben“(Sachsen-Anhalt, 2006). Auch wenn die Aktion bereits im Jahr 2011 beendet wurde, können die Naturparkteller noch bei einigen Gastronomen erworben werden.
- Möglichkeit von „Buchbaren Angeboten“ (Naturpark Fläming e.V., 2013); dahinter verbirgt sich die Idee durch Vermittlung des Naturparks Fläming e. V. mit verschiedenen Pensionen, Gaststätten oder Hotels den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt durch Stadtführungen, Entdeckertouren und weiteres kennen zu lernen und dadurch die regionalen Besonderheiten zu besuchen.
- Infopunkte des Naturparks Fläming e. V. in verschiedenen Ortschaften
- Naturpark Fläming e. V. als Mitstreiter des Projektes „Themenkirchen im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt“ (Naturpark Fläming e.V., 2013)
- Naturpark Fläming e.V. als Unterstützer der Stiftung „Entschlossene Kirche“ mit Ziel die Dorfkirchen des Kirchenkreises Zerbst zu erhalten

## 4. Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt

### 4.1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet für die Bachelorarbeit orientiert sich im nordwestlichen Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt an einer bestmöglichen Erschließung der lokalen Besonderheiten mit der Verknüpfung von Natur und Landschaft. Es soll sowohl die Chance ermöglichen, weitere Anschlussrouten und Verbindungsstrecken aufzubauen, als auch die regionale Verbundenheit stärken. Damit geht eine Förderung der ländlichen Struktur in den Bereich Tourismus, Kultur und Naturschutz ein.

Dies ist in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt geschehen. So gehen einige Radwege über die Grenzen des Naturparks Flämings hinaus, um neue Verbindungspunkte zu bilden:

- nach Norden durch die B246 bei Loburg
- nach Osten durch die Bundeslandgrenze Sachsen-Anhalt - Brandenburg
- nach Süden durch den angrenzenden Flämingradweg bei Garitz
- nach Westen durch den angrenzenden Elberadweg bei Gommern

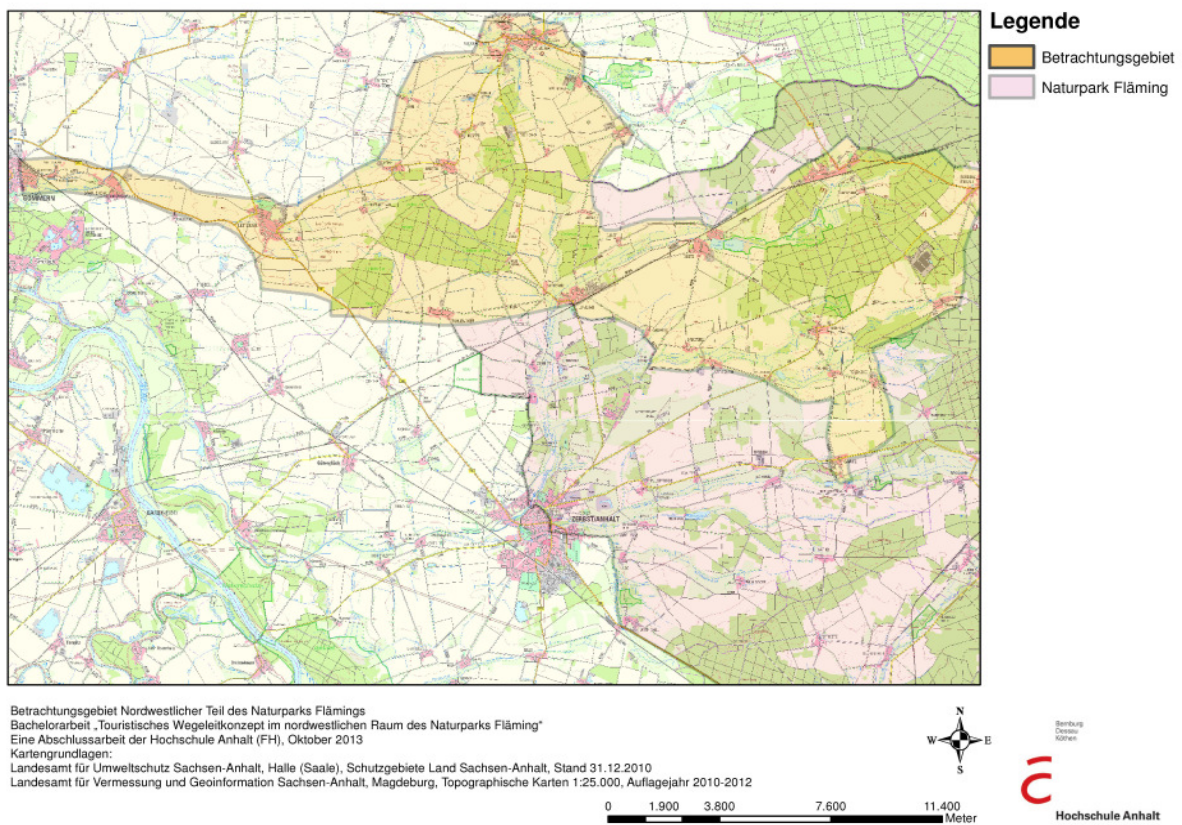


Abb. 4: Betrachtungsgebiet

## 4.2. Schutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt

Das Bundesnaturschutzgesetz regelt unter anderem auch, wie Teile von Natur und Landschaft unter Schutz gestellt werden. So ist dem § 22 des Bundesnaturschutzgesetzes i. d. F. vom 29.07.2009 (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2009) zu entnehmen, dass Bundesländer ebenfalls für die Erklärung von Schutzgebieten zuständig sind.

### § 23 Naturschutzgebiete

*„(1) Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.  
(2) Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, können Naturschutzgebiete der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.“* (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2010)

Landschaftsschutzgebiete sind laut Bundesnaturschutzgesetz wie folgt definiert.

### § 26 Landschaftsschutzgebiete

*„(1) Landschaftsschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.  
(2) In einem Landschaftsschutzgebiet sind unter besonderer Beachtung des § 5 Absatz 1 und nach Maßgabe näherer Bestimmungen alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen.“* (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2010)

#### 4.2.1 Richtlinien für Touristen

Der Fläming ist aufgrund seiner ökologischen Vielfalt, die sowohl Tiere und Pflanzen betrifft, ein bedeutender Baustein im nationalen Naturschutzverbund. Diese Bedeutung hat sich in der Ausweisung zweier Naturparks und damit einhergehend Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete (NSG und LSG) niedergeschlagen. Dennoch wird die Gefahr gesehen, dass den Schutzgebieten in den naturschutzfachlichen Belangen nicht der notwendige Stellenwert eingeräumt wird. In diesem Zusammenhang wird auch der zunehmende touristische Nutzungsdruck auf ökologisch sensible Bereiche angeführt. Die Nutzung der Natur und Landschaft in einem Naturpark kann durch Erholungssuchende meist zwangsläufig zu Veränderungen von Strukturen und Prozessen im Naturhaushalt sowie des Landschaftsbildes führen. „Zusammenfassend folgt aus der Höhe der festgestellten Umweltauswirkungen, den mit den Umweltfolgen verbundenen Belastungen (Irreversibilität, räumliche Dimension) sowie den z.T. fehlenden Lösungsstrategien, dass



- Treibhauseffekt/Primärenergieverbrauch,
- Flächenverbrauch und
- Verlust an Biodiversität

die zentralen Umweltproblemfelder des Tourismus in Deutschland sind. Regional können weitere touristische Umweltproblemfelder von Bedeutung sein hier sei insbesondere auf die Lärmbelastungen hingewiesen“(Öko-Institut e.V., 2002).

Wenn diese Veränderungen nicht den Zielen des Naturschutzes bzw. der Landschaftsplanung entsprechen respektive die Ökosysteme die Veränderungen nicht abfedern können, werden sie möglicherweise zu Beeinträchtigungen bzw. Belastungen.

Die Abschätzung und Bewertung dieser Belastungen sind in einem Naturpark wie dem Fläming von eminenter Relevanz, setzen aber dezidierte ökologische Kenntnisse voraus. Die entscheidenden Fragen für die ökologische Verträglichkeit eines Weges sind beispielsweise:

- Was sind die naturschutzfachlichen Schutz- bzw. Entwicklungsziele in den für die Erholungsnutzung vorgesehenen Bereichen?
- Welche Wirkungen können von der jeweilig vorgesehenen Erholungsnutzung ausgehen?
- Werden naturschutzfachliche Ziele durch die angestrebte Erholungsnutzung tangiert?
- Welche Veränderungen im Naturhaushalt sind zu erwarten oder nicht auszuschließen? Wie sind diese Veränderungen zu bewerten?

Die Bewertung dieser Fragestellungen sollte im Rahmen einer qualitativen Einzelfallprüfung erfolgen.

Die dargestellten Aspekte können nur unter Beteiligung der lokal zuständigen Naturschutzverwaltung in der fachlich notwendigen Tiefe diskutiert werden. Zusätzlich sind ehrenamtliche lokale Naturschutzexperten eine nicht hoch genug zu bewertende Quelle für Informationen und Hinweise. Die Gewährleistung der naturschutzfachlichen Verträglichkeit ist eine grundlegende Voraussetzung für jeden Erholungsweg und ist daher zwingend erforderlich.

Gemäß der „Schlüsselliste für Regelungen in NSG-Verordnungen zur Umsetzung der Schutzziele nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie sowie zur Erreichung sonstiger Schutzziele“ (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2007) werden für die relevanten Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete wichtige Regelungen der Naturschutzgebiets-Verordnung (NSG-VO) zur Erreichung der Ziele Natura 2000 sowie weiteren NSG-Schutzziele in der Anlage beigefügt.

Bei dem später beschriebenen Konzept dieser Arbeit werden die Wander- und Radwege nie gezielt durch ein NSG oder LSG geführt. Gründe dafür sind stückweise auch die Regelungen in NSG-Verordnungen und damit einhergehend die Erreichung der Schutzziele. Die gezielte Lenkung der Wanderer oder Radfahrer durch das Wegeleitkonzept führt lediglich über landwirtschaftliche Wege, wenig befahrene Ortsverbindungsstraßen und selten entlang Kreisstraßen. So können aber mithilfe Wanderinformationstafeln wichtige Informationen an

strategisch sinnvoll gelegenen Punkten helfen, auf die NSG und LSG und ihre Eigenarten hinzuweisen.

#### **4.2.2 Naturschutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming**

Im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming befinden sich folgende Naturschutzgebiete:

- NSG Nedlitzer Niederung zwischen Nedlitz und Deetz
- NSG Rahmbruch zwischen Dobritz und Reuden/Anhalt
- NSG Platzbruch zwischen Polenzko und Grimme
- NSG Osterwesten zwischen Zernitz und Buhlendorf

Die Naturschutzgebiete dienen unter anderem dem Schutz und Erhalt des Lebensraums der vom Aussterben bedrohten Tierarten, aber auch dem Schutz und Erhalt stark gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel der Großtrappe. Bei allen hier aufgezählten Naturschutzgebieten soll eine Verbesserung des Zustandes entwickelt werden.

Folgend werden die Naturschutzgebiete kurz vorgestellt:

Das NSG Nedlitzer Niederung wurde auf Beschluss des „Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft als zentrale Naturschutzverwaltung der DDR am 30. März 1968 unter Schutz gestellt“(Schnelle, 1988). Südwestlich der Ortschaft Nedlitz durchfließt der kleine Bach Nuthe Wiesen- und Waldflächen. Hinsichtlich der Waldgesellschaft bedeutet dies, dass:

- „Erlen-Bruchwald (*Carici elongatae-Alnetum glutinosae*) im Zentrum der Niederung,
- Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald (*Pado-Fraxinetum*) im Bereich mit tieferem Grundwasserstand [und]
- Eichen-Mischwälder auf mineralischen Standorten in den trockeneren Randbereichen, in denen bereits Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) und Feld-Ulme (*Ulmus minor*) auftreten“( Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996).

Aufgrund historischer Gegebenheiten, kam es in diesem Teil des Naturschutzgebietes verstärkt zur intensiven Beweidung sowie zu anhaltenden Düngeeinträgen. Die Wiesen wurden zum großen Teil zerstört. Damit einhergehend führt Grundwasserentzug und Melioration zur negativen Beeinträchtigung der Waldstandorte. Die Beschaffenheit des Naturschutzgebietes ist folgerichtig nicht angemessen. Als Ziel und „zur weiteren Entwicklung des Gebietes sind eine extensive Bewirtschaftung der grundwasserabhängigen Wiesenstandorte, die Schaffung von Ruhezeiten für die Brutgebiete und ein besserer Gewässerschutz notwendig“( Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996).

Das NSG Rahmbruch wurde mit der „Anordnung Nr. 1 über Naturschutzgebiete S. 166 vom 30.03.1961“ (Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, 1961) zu einem Naturschutzgebiet erklärt. Nordöstlich der Ortschaft Dobritz befindet sich der „Rahmteich“. Dieser Teich prägt die umliegende Tier- und Pflanzenwelt. „Der Seggen-Erlen-Bruchwald (*Carici elongatae-Alnetum glutinosae*) dominiert in einer Ausbildung des Bitteren Schaumkrauts (*Cardamine amara*) im Zentrum, das einen hohen Grundwasserstand aufweist. Die Bodenvegetation ist gekennzeichnet durch

- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*),
- Langährige Segge (*Carex elongata*) und
- Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*).“ (Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996)

Als Schutzziel wurde hier die „Erhaltung naturnaher Niederungswälder mit charakteristischer Zonierung sowie der Herstellung von Ruhezeiten als Einstand für Großvögel“ (Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996) definiert.

Das NSG Platzbruch wurde auf Beschluss des „Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft als zentrale Naturschutzverwaltung, Berlin, vom 30. März 1961 unter Schutz gestellt“ (Schnelle, 1988). Nördlich der Ortschaft Polenzko befindet sich ein Waldkomplex mit flächenhaft großem Anteil der Nuthe-Niederung. Die noch immer vorkommende naturnahe Bestockung des Bruchwaldes begründete den besonderen Waldkomplex zum Schutzgebiet. „Ein Torfmoos-(*Sphagnum*)-reiches Großseggen-Erlen-Birkenbruch mit Schnabel- und Sumpf-Segge (*Carex rostrata*, *C. acutiformis*) besiedelt die nassesten Standorte. Daran schließt sich erlen- und birkenreiche Pfeifengras-Stieleichenwälder (*Molinio-Quercetum pteridietosum*) an“ (Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996).

Auf der Grundlage der „Verordnung über die Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes, Zerbster Land‘ mit dem ‚Naturschutzgebiet Osterwesten‘ vom 28.09.1990“ (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 1990) wurde das NSG Osterwesten unter Schutz gestellt. Das Naturschutzgebiet „Osterwesten“ befindet sich westlich von Zernitz. Das Schutzgebiet dient zum größten Teil der Erhaltung eines „struktureichen, durch lockere Gehölzanteile geprägten Ackerlandschaft des Zerbster Landes, das in dieser Form ein einzigartiges Refugium für die vom Aussterben bedrohte Großtrappe in Deutschland darstellt“ (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 1990).

#### **4.2.3 Landschaftsschutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming**

Im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming befinden sich folgende Landschaftsschutzgebiete, die folgend kurz beschrieben werden:

- LSG Zerbster Nuthetäler
- LSG Zerbster Land
- LSG Westfläming

„Mit der Verordnung des Landkreises Anhalt-Zerbst zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes ‚Zerbster Nuthetäler‘ vom 19. November 2001“ (Landkreis Anhalt-Zerbst, 2001) wurde das Gebiet zu einem Landschaftsschutzgebiet erklärt.

Das Landschaftsschutzgebiet hat seinen Schwerpunkt auf die Besonderheit und Schönheit des charakteristischen Landschaftsbildes gesetzt. Ein weiteres Ziel besteht in der „Sicherung und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer, da das Gebiet eine hohe Bedeutung im Biotopverbund zwischen der Mittelelbe und dem Fläming hat.“ (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013).

Das LSG Zerbster Land wurde auf Beschluss der „Verordnung des Landkreises Anhalt-Zerbst zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes ‚Zerbster Land‘ vom 28. September 2001“ (Landkreis Anhalt-Zerbst, 2001) zum Schutzgebiete deklariert. Das identische Landschaftsbild – strukturreiche Ackerlandschaften mit blühenden Feld-und Wegrändern zusammen mit Hecken, welche die Kulturlandschaft gliedern und beleben – verbindet die Teilgebiete nicht nur optisch zueinander. „Die Entwicklungsziele für das LSG sind an den Schutzerfordernungen für die letzten Trappenvorkommen ausgerichtet. Das wichtigste Ziel ist die Durchführung einer trappengerechten landwirtschaftlichen Nutzung auf der Grundlage des Artenhilfsprogramms für die Großtrappe im Land Sachsen-Anhalt“(Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013).

Auch das von wesentlich größerer Bedeutung im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt befindliche LSG Westfläming wurde durch den Beschluss der „Verordnung des Landkreises Anhalt-Zerbst zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes ‚Westfläming‘ vom 05. August 1999“ (Landkreis Anhalt-Zerbst, 1999) zum Landschaftsschutzgebiet erklärt.

Das LSG des Westflämings ist überwiegend durch seine Waldlandschaft geprägt. Den besonderen landschaftlichen Reiz bestimmen aber die Nuthetäler. Auffallend sind die prägnanten Kiefernforsten. Mit weiterem Verlauf in Richtung „Hohen Fläming“ ändert sich das Waldbild. „Traubeneichen-Buchenwälder und auch strukturreiche Laubmischwälder bis hin zu Hainbuchenwäldern“ (Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013) werten das Landschaftsbild auf. Bedeutungsvoll sind die zahlreichen Alleen aus Berg-Ahorn, Rotbuche und anderen Baumarten, welche die Flämingstraßen begleiten. Wenn auch etwas untergeordnet, aber durchaus beachtenswert, prägt das Grünland dieses LSG. „Es wird durch Solitärbäume, Gehölzgruppen und Gehölzreihen gegliedert. Die Bachläufe haben, wenn sie nicht durch meliorative Eingriffe in geradlinige Wasserläufe mit Regelprofilen umgewandelt wurden, sondern mäandrieren und von Ufergehölzen begleitet werden, einen landschaftsprägenden Charakter“(Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013).

Da das Landschaftsschutzgebiet Westfläming einen großen Anteil bewaldete Fläche aufweist, dient es mitunter zum Schutz und Erhalt der nachhaltigen Forstwirtschaft. Von forsthistorischer Bedeutung sind die „Hagendorfer Dickten“. Diese befinden sich im östlichen Waldgebiet von Hagendorf. Ein weiteres, sehr ungewöhnliches Forstbewirtschaftungsschema lässt sich im „Kiefern-Dauerwald“ von Bärenthoren finden.

Für die Forstwirtschaft bis dahin völlig unbekannt, begründete Friedrich von Kalitsch die *Bärenthorener Kiefernwirtschaft*, die die bisherige Kahlschlagwirtschaft ablöste und als Ursprung der Kiefern-Dauerwaldwirtschaft gilt. Mit der neuen Flächenbewirtschaftung der Bärenthorener Wälder blieb der Waldcharakter als „umlaufendes, stetiges System“ erhalten. Der angelegte Forstlehrpfad der mit Schautafeln und Karten die Besonderheiten der Bärenthorener Kiefernwirtschaft erläutert, kann jederzeit auch ohne Führung besucht werden.

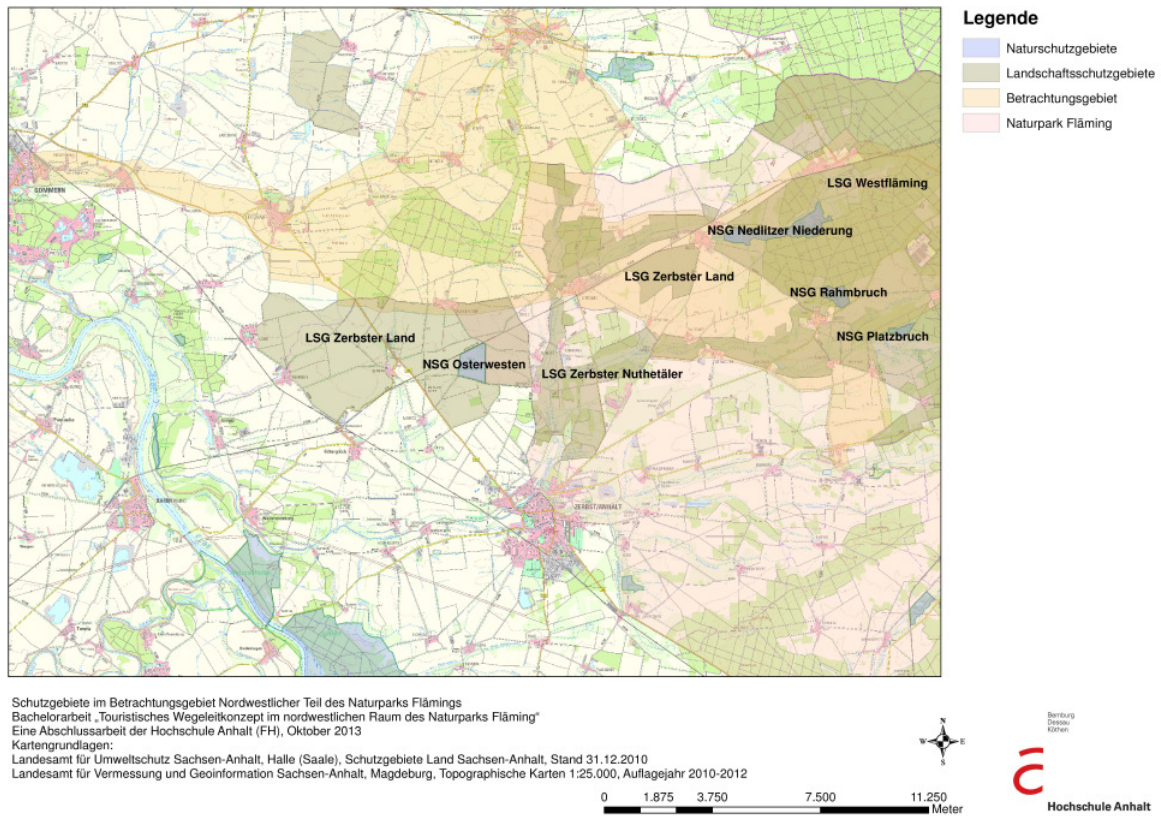


Abb. 5: Schutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming

### 4.3. Geografische Einordnung der Ortschaft Lindau

Der Ortsteil Lindau der Stadt Zerbst/Anhalt befindet sich im östlichen Teil des Landkreises Anhalt-Bitterfeld. Zwischen den Städten Zerbst/Anhalt und Möckern zählt die ehemals stadtrechtbesitzende Gemeinde seit 2010 zur Stadt Zerbst/Anhalt. Im Jahr 2009 betrug „die Einwohnerzahl 1.071“ (Fucke/Streifert, Juli 2010).

Die Kreisstraße L55 durchquert die Ortschaft und gilt gleichzeitig als Zubringerstraße zur Autobahn A2, welche sich nördlich von Lindau befindet. Zudem liegen die Bundesstraßen B184 sowie die B246 im unmittelbaren Wirkungsbereich der Ortschaft.

Das Gebiet um Lindau wird größtenteils durch die Flüsse Ehle und Nuthe entwässert. Durch das Anstauen von Mühlgräben in der Umgebung entstanden Sumpfbereiche, insbesondere auch um die Burg Lindau herum. „Die Sumpfbereiche verschwanden nach der Schließung der Wassermühlen und hinterließen Frischwiesen, durchzogen von vielen kleinen Gräben“ (Walter, August 2001).

„Der durchschnittliche Jahresniederschlag beträgt in Zerbst etwa 569 mm. Dieser Wert nimmt in Richtung Hochfläming leicht zu. Die Jahresdurchschnittstemperaturen entsprechen mit 8,5 °C bis 8,7°C (Klimastation Zerbst) den großklimatischen Verhältnissen der Region“ (Döring, 2004). Vorherrschende Wetterlagen und Windrichtungen sind west/südwestgeprägt.

Für diese Bachelorarbeit fiel die Wahl aus mehreren Gründen auf die Ortschaft Lindau als Untersuchungsgebiet:

- Auftragsgeber durch die Stadt Zerbst/Anhalt und damit einhergehend als wichtiger Partner
- Lindau kann als Ausgangspunkt zu ausgedehnteren Wanderrouten speziell zu weiter westlich gelegenen Städten wie Gommern oder Möckern dienen.
- Hohes ehrenamtliches Interesse der Bürger
- Räumlich größter und einwohnerstärkster Ort unter den Ortschaften im nördlichen Teil der neuen Stadt Zerbst/ Anhalt
- Gute Erreichbarkeit durch ÖPNV, verschiedene Linienbusse mit täglich mehreren Fahrten von und nach Lindau, direkte Linien nach Zerbst/ Anhalt sowie nach Möckern
- Zentrale Lage zwischen Zerbst/Anhalt und Möckern

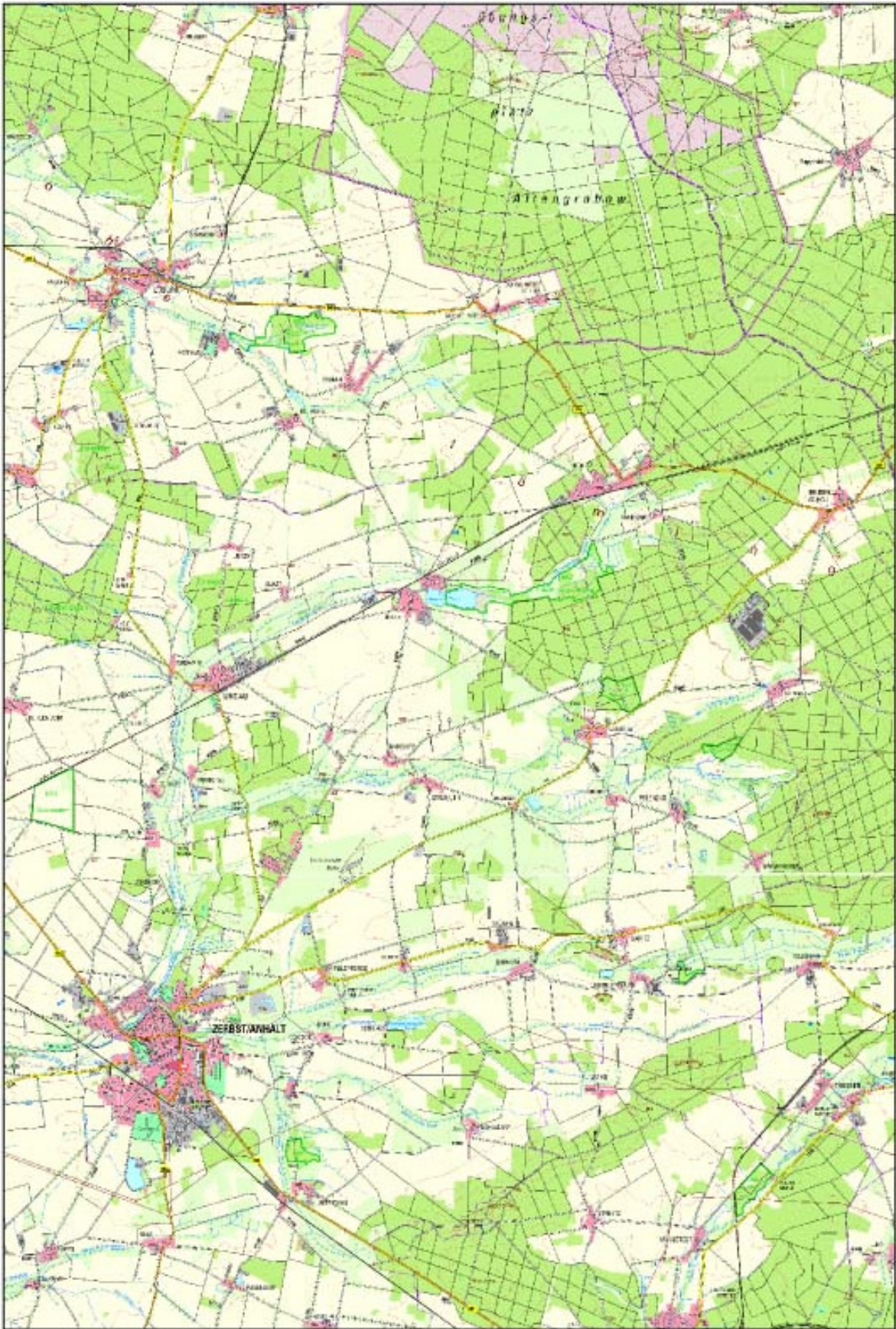


Abb. 6: Lage des Ortsteils Lindau der Stadt Zerbst/ Anhalt, ohne Maßstab

#### **4.4. Wichtige Ausflugsziele in und um Lindau**

Fortfahrend werden die wesentlichsten und beachtenswertesten Ausflugsziele in der näheren Umgebung der Ortschaft Lindau beschrieben. Diese dienen als Basis für die Relevanz von Wegführungen der Rad- und Wanderwege. Die Ausflugsziele bestehen aus repräsentativen und für die Region beispielhaften Institutionen, Einrichtungen oder Sehenswürdigkeiten.

##### **4.4.1 Burganlage von Lindau**

Im Nordosten der Ortschaft Lindau ragt die Burganlage heraus, welche von sonst ebenen Wiesenflächen nach Norden sowie Westen umgeben ist. Im Osten befindet sich die heutige Grundschule. Südlich der Burg grenzt ein Sport-, Spiel und Veranstaltungsbereich an. „Besonders imposant ist der Steilabfall nach Westen und Norden zur Nuthe. Die höher gelegene Hauptburg mit zentralem Bergfried, Tor und Mauerresten sowie die Vorburg sind gut zu unterscheiden und durch einen tiefen Graben abgegrenzt“ (Naturpark Fläming e.V., 2012). Aufgrund archäologischer Funde lassen sich die Anfänge der „Burggeschichte auf die Zeit ab dem 9. Jahrhundert datieren. Slawische Scherben untermauern dies. „Während des 30-jährigen Krieges diente die Burg als Zufluchtsort“ (Heimat- und Verkehrsverein Lindau e.V., 2012), da die höhere Lage der Hauptburg sowie die mächtige Umfassungsmauer des Burgturmes Schutz boten. „Mithilfe zahlreicher Sanierungsarbeiten werden die Burganlage“ (Heimat- und Verkehrsverein Lindau e.V., 2012) sowie das Umfeld erhalten. „So sind eine Naturfreilichtbühne und die Erschaffung von Grünanlagen anlässlich des 825-jährigen Jubiläums im Jahre 2004 zu nennen“ (Naturpark Fläming e.V., 2013). Ein hohes ehrenamtliches Engagement und die Leidenschaft zur Verbesserung des Burgumfeldes vieler Bürger gestalten die Ortschaft zunehmend anziehender für Touristen.

##### **4.4.2 Kirche und Kirchengelände von Lindau**

Nahe der Burganlage befindet sich die Kirche von Lindau. Die städtische Feldsteinkirche entstand etwa zwischen „1160 und 1170“ (Heimat- und Verkehrsverein Lindau e.V., 2012). Die Kirche und das umliegende Kirchengelände weisen auf die möglicherweise zentrale Bedeutung der Ortschaft Lindau in früheren Zeiten hin. Die zentrale Nähe zur Straße „Am Markt“ sowie zum Burggelände deuten ebenfalls auf diese Möglichkeit. Alte angegliederte Backsteingebäude auf dem Kirchengelände können zusätzlich dazu beitragen, neue Nutzungen zu unterstützen. So könnte an dieser Stelle ein Infopunkt des Naturparks Fläming integriert werden.

##### **4.4.3 Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH mit Wasserwerk von Lindau**

Am Rande des Ortsteils Lindau Richtung Zerbst/Anhalt befindet sich ein Wasserwerk der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH. Die Region um den Westfläming zählt neben der Colbitz-Letzlinger Heide und der Rappbodetalsperre/Ostharz zu einer der wesentlichsten Grundlagen der Trinkwasserversorgung des Landes Sachsen-Anhalt: „Das Wasserwerk Lindau mit seinen Grundwasservorkommen im Fläming bildet aufgrund seiner natürlichen Bedingungen, den geringen Umweltbelastungen, einer hervorragenden Wasserqualität und des Grundwasserschutzes“ (TWM Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH, 2013) eine zentrale Versorgungsgrundlage. Die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH ist Mitglied im Naturpark Fläming e.V. Ergänzend befindet sich in der alten Schule hinter der Kirche von



Lindau ein Infopunkt des Naturparks Fläming e. V. unter anderem mit einer Ausstellung zum Thema Wasser. Damit das Themengebiet der Trinkwasserversorgung detaillierter beschrieben und veranschaulicht werden kann, empfiehlt diese Arbeit einen Trinkwasserlehrpfad auszuarbeiten.

#### **4.4.4 Das Gehege**

Die waldreiche Gegend um die Ortschaft Lindau, auch bedingt durch den Naturraum des Flämings, bietet vielfache Möglichkeiten für Ausflüge, Wanderungen oder Erkundungen. Dabei haben sich im Laufe der Zeit lokale Eigennamen entwickelt, so auch für das Waldgebiet nördlich von Lindau: das „Gehege“. Nach vielen Befragungen ist es nicht eindeutig geklärt, worauf der Begriff des Waldgebietes „Gehege“ zurückgeht. Bereits 1871 ist das Waldgebiet in historischen Unterlagen von Forsteinrichtungen der ehemaligen Oberförsterei Lindau als das „Gehege“ bezeichnet worden. Aus Vermutungen geht hervor, dass es als komplettes Waldgebiet eingezäunt war, um somit einerseits zu verhindern, dass Wildtiere ausbrechen bzw. nach oder von außerhalb migrieren. Andererseits sind in diesem Waldgebiet immer wieder kleine Parzellen mit besonderen Baumarten eingezäunt wurden, um somit die Pflanzenvielfalt zu fördern bzw. zu erhalten.

#### **4.4.5 Schafmilchkäserei JAARE**

Eine weitere regionale Besonderheit befindet sich in der Ortschaft Lindau in Fahrtrichtung Deetz. Die Schafmilchkäserei JAARE stellt dort eine überdurchschnittliche Anzahl von Produkten aus Schafsmilch her. Bei einem jährlich stattfindendem Hoffest werden die Besucher zu dem Thema der Schafsmilchgewinnung und der weiteren Verarbeitung informiert; die Produkte können in einem Hofladen käuflich erworben werden.

Weitere Hinweise können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.jaare.eu>

#### **4.4.6 Ziegen- und Geflügelhof Warnke**

Auf der Landstraße L55 zwischen Lindau und Loburg führt der Weg direkt am Ziegen- und Geflügelhof Warnke vorbei. Hier werden regionale Erzeugnisse aus eigener Herstellung verkauft. Nicht nur Ziegen- und Geflügelprodukte können hier erworben werden, auch eigens angebaute Produkte aus dem Garten der Familie Warnke können gekauft werden.

#### **4.4.7 Schweinemast GmbH Loburg**

Ebenfalls auf der Ortsverbindungsstraße L55 von Lindau nach Loburg ist die Schweinemast GmbH Loburg ansässig. Hier werden regional typische Wurst- und Fleischwaren in einer hauseigenen Schlachthanlage hergestellt und in einem Verkaufsraum angeboten. So kann man aber auch weitere Produkte kaufen, wie zum Beispiel:

- „Wachteleier von der Wildgeflügel und Fasanerie Mommert aus Wendgräben
- Hühnereier und hausgemachte Eiernudeln von der Teigwarenproduktion Stephan in Walternienburg
- Spirituosen von der Loburger Brennerei“ (Schweinemast GmbH Loburg, 2012)

Der Verkaufsraum dient zwar in erster Linie zur direkten Vermarktung der eigens hergestellten Produkte, doch gerade bei ausgedehnteren Wander- oder Fahrradtouren können hier auch Pausen eingelegt werden.

Weitere Informationen können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

<http://www.schweinemast-loburg.de/>

#### **4.4.8 Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V.**

Am Ortsausgang Loburgs in Richtung Lübars findet sich die Vogelschutzwarte des Storchenhofs von Loburg. Das Hauptaugenmerk dieser Einrichtung liegt auf der Erforschung der Tierart des Storchs. Mithilfe neuer Techniken werden die Flugrouten von ausgewählten Störchen untersucht und ausgewertet. „Die Satelliten-Telemetrie bringt jedoch nicht nur für Forschung und Naturschutz ständig Neues, sondern sie erlaubt es zudem einer breiten Öffentlichkeit, sich direkt am Storchenzug zu beteiligen und die Vögel ständig zu begleiten, während des Zuges mit ihnen zu bangen und auf eine glückliche Heimkehr zu hoffen“ (Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V., 2013).

Die Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V. kann für Familien einen speziellen Ausflugstag ermöglichen. Hier werden verwaiste Storchkinder aufgezogen und verletzte Störche oder auch Greifvögel aufgenommen, gepflegt und bei guter Gesundheit wieder ausgewildert. „Seit der Gründung des Storchenhofes Loburg im Jahr 1979 wurden bisher 1558 Weißstörche, 23 Schwarzstörche, 6 Kraniche und 426 Greifvögel aufgenommen“ (Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V., 2013).

Weitere Informationen können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.storchenhof-loburg.de>

#### **4.4.9 Loburger Brennerei GmbH**

Am Ortsausgang Loburg Richtung Lindau befindet sich in einem kleinen Gewerbegebiet eine Brennerei. „Durch Verwendung von ausgesuchten natürlichen Rohstoffen, in Verbindung mit modernen Produktionsverfahren“ (Loburger Brennerei GmbH, 2013) werden gebietsweise typische Spirituosen gefertigt. Vor Ort besteht die Möglichkeit Spirituosen aus einer beträchtlichen Auswahl zu erwerben. Die große Auswahl an den Erzeugnissen führte „1997 dazu, dass die Produkte der Loburger Brennerei GmbH auch in der[n] EDEKA [Märkten] erhältlich sind“ (Loburger Brennerei GmbH, 2013).

Auf Anfrage finden Führungen statt, bei welchen Informationen über die Herstellung von alkoholischen Getränken zu erhalten sind.

Weitere Informationen können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.brennerei-loburg.de/>

#### **4.4.10 Europa- Jugendbauernhof Deetz e.V.**

Der Europa-Jugendbauernhof Deetz e.V. bietet für „Vereine, Reisegruppen, Einzelpersonen, Schulklassen, Universitäten“ (Europa Jugendbauernhof Deetz e.V., 2013) und auch für weitere Einrichtungen eine Möglichkeit das Leben auf dem Land zu erfahren. Der Europa-Jugendbauernhof Deetz e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit der Vereinsgründung im Jahr 1996 seine „Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe verwirklicht“ (Europa Jugendbauernhof Deetz e.V., 2013). Ziel des Europa-Jugendbauernhofes Deetz e.V. ist es, vor allem jungen Menschen ein Verständnis für das Leben auf einem Bauernhof zu vermitteln.

Weitere Auskünfte können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.europa-jugendbauernhof-deetz.de>

#### **4.4.11 Teichwirtschaft Deetz**

Am Ortseingang von Deetz wird der Bach Nuthe angestaut. An dem so entstandenen Deetzer Teich hat sich über viele Jahre hinweg eine Teichwirtschaft etabliert. Neben regionalen Fischprodukten können Touristen weitere Aktivitäten wie Bootsfahrten oder Angeltouren wahrnehmen. Ein traditionelles Hoffest sowie ein jährlich organisiertes Abfischen locken nach eigenen Angaben viele Besucher nach Deetz.

Weitere Angaben können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.teichwirtschaft-deetz.de/>

#### **4.4.12 Ehemalige Stärkefabrik Garitz**

Die historische Stärkefabrik am Ortseingang Garitz ist zu einem Gemeindezentrum, zu einem Dorfkirchenmuseum sowie zum Infopunkt des Naturparks Fläming e. V. umgebaut wurden. „Im neuen Garitzer Museum sollen 40 Miniaturmodelle von Dorfkirchen der Region, eine Fotoausstellung, aber auch historisches Inventar wie alte Kirchenbänke, ein Taufstein oder ein Kanzelaltar aus der Kirche Griebow eine feste Bleibe finden“(Ev. Weinberggemeinde Garitz , 2013).

#### **4.4.13 Gaststätte & Hotel „Am Weinberg“ Garitz**

Das Hotel samt Gaststätte „Am Weinberg“ ist ebenfalls in Garitz gelegen und bietet Raum für regelmäßige regionale Veranstaltungen. Das Hotel wird durch das im Haus befindliche Restaurant sowie eine eigene Hausschlachtung im nahen Umfeld unterstützt. „Seit dem Jahr 2006 ist das Hotel „Am Weinberg“ nach eigenen Angaben Mitglied im Naturpark Fläming e.V.“(Gaststätte und Hotel " Am Weinberg" - Betrieb GmbH, 2013).

Weitere Informationen können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.hotel-garitz.de/>

#### **4.4.14 Historischer Getreidespeicher Buhlendorf**

Inmitten der Ortschaft Buhlendorf, auf der Strecke zwischen Lindau und Schora, ragt – bereits aus der Ferne sichtbar – ein bedeutungsvolles Gebäude heraus: der Kornspeicher von Buhlendorf, das Wahrzeichen des Ortes. Besucher können zum „Tag des offenen Denkmals“ das imposante technische Denkmal begehen. Schulklassen, Familien oder Vereine können hier im Rahmen von Ausflügen, Feiern oder Tagungen einen organisierten Tag verbringen. „Die Menschen erfahren bei den Führungen und Besuchen etwas über die Entstehung und einstige Nutzung des Speichers“(Kultur- und Heimatverein Buhlendorf e.V., 2013).

#### **4.4.15 Schloss Leitzkau**

Ein sehr bedeutendes Ausflugsziel befindet sich in Leitzkau: Das Schloss sticht durch seine strategisch gute Lage auf einem Hügel, besonders empor. Es weist eine architektonisch einmalige Bauweise auf und ist nicht nur deshalb Anziehungspunkt und Ort reichlicher Veranstaltungen: „1994 übernahm das Land Sachsen-Anhalt die Schlossanlage“(Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt , 2013). Diese wurde unter Federführung der

„Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt“ aufwendig saniert und bezog ihren Sitz im Leitzkauer Schloss.

#### **4.4.16 Stadt Zerbst/ Anhalt**

Die ehemalige Kreisstadt kann mit einer über 1000 jährigen Stadtgeschichte viel zur historischen Landesgeschichte beitragen. Touristen interessieren sich für die Schlossanlage, die Sammlung Katharina II., das Museum im ehemaligen Franziskanerkloster sowie die noch gut erhaltene mittelalterliche Stadtmauer, Kirchen und Klöster.

Als ursprünglicher Auftraggeber der Bachelorarbeit ist die Stadt Zerbst/Anhalt sehr an einer touristischen Aufwertung der Region interessiert. In der Stadt Zerbst/Anhalt selbst wird im Bereich des Tourismus ergiebig viel bewegt und erreicht. So wurde beispielsweise die Route „Katharina die Große“ aus einer Initiative der Stadt Zerbst/Anhalt eingeführt.

#### **4.4.17 Alpakahof „Zwei Eichen“**

Ein regional einmaliges Ausflugsziel befindet sich in Zernitz. Hier entstand im Jahr 2004 ein Alpakahof. Alpakas werden nicht nur wegen der ihrer Alpakafaser, welche als „Edelhaar für die Herstellung exklusiver Produkte sehr begehrt sind“ (Alpacahof "Zwei Eichen" , 2013), gehalten, sondern können auch im Bereich der Landschaftspflege einen wichtigen Stand einnehmen. Auf dem Alpakahof befindet sich noch ein Hofladen. Hier können unterschiedliche Produkte aus Alpakawolle erworben werden. Zudem kann man in einer separaten Ferienwohnung einen erlebnisreichen Urlaub verbringen.

Weitere Informationen können auf der zugehörigen Homepage bezogen werden:

Homepage: <http://www.alpacahof-zweieichen.de>

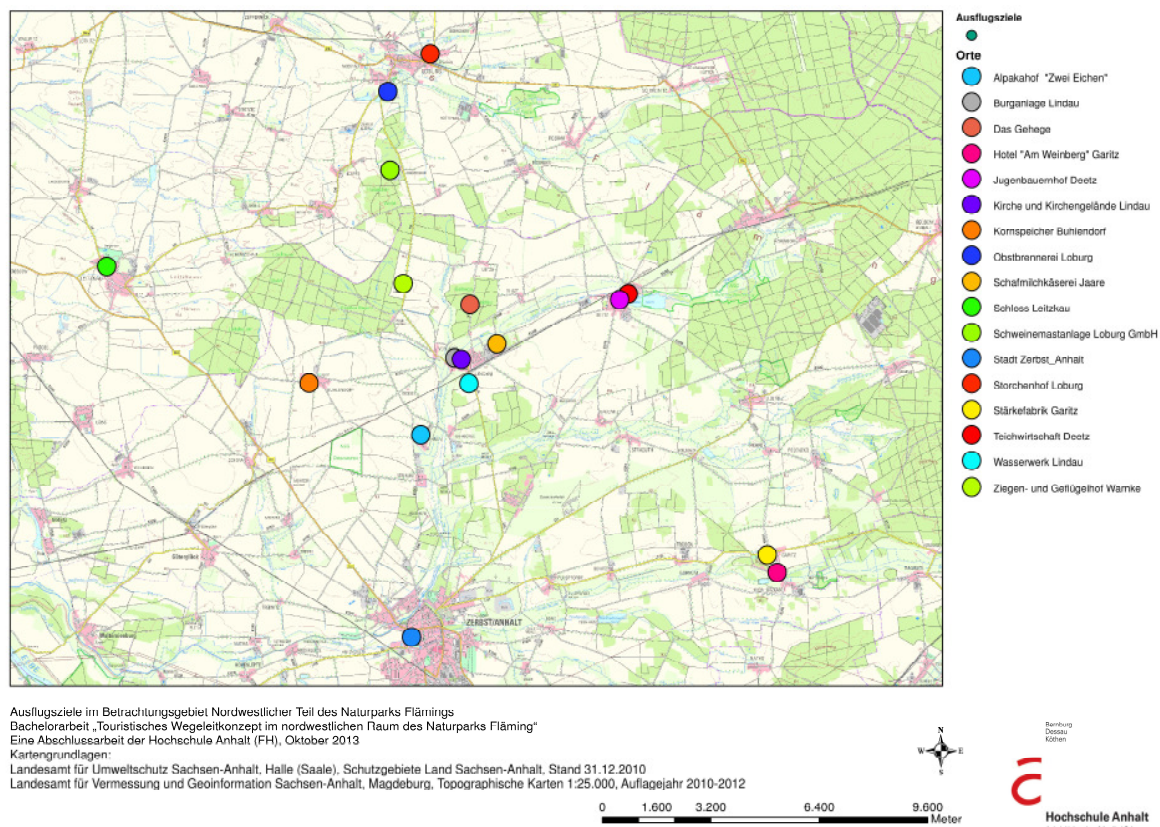


Abb. 7: Wichtige Ausflugsziele in und um Lindau

#### 4.5. LEADER-Projekte in der Kleinregion Lindau

Wie eingangs bereits beschrieben ist LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union. Mithilfe des Förderprogrammes werden Projekte im ländlichen Raum unterstützt und gefördert. Dabei erarbeiten lokale Aktionsgruppen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Entwicklungskonzepte für die jeweiligen Regionen. Ziel ist es, ländliche Gemeinden auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet zu festigen und weiter zu entwickeln. Für die Kleinregion Lindau ist die Lokale Aktionsgruppe "Mittlere Elbe - Fläming" zuständig und Ansprechpartner. Im Rahmen vorangegangenen Förderperioden der sogenannten LEADER II und LEADER+ wurden bereits „unter Mitwirkung eines breiten Spektrums aus Wirtschafts- und Sozialpartner der Region zahlreiche Projekte initiiert“ (Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2014), die zur Weiterentwicklung der Region beigetragen haben. Diese werden für die Kleinregion Lindau kurz vorgestellt.

##### Schullandheim "Europa-Jugendbauernhof Deetz

Der Europa-Jugendbauernhof in Deetz wurde im September 1996 gegründet. Den Beinamen "Europa" trägt das Schullandheim, weil jährlich Jugendliche aus der ganzen Welt zu Gast sind. Auf dem Gelände des Schullandheimes befindet sich ein Bauernhof. Die Kinder und Jugendlichen haben so die Möglichkeit, das rege Leben auf dem Bauernhof kennen zu lernen und dabei aktiv die Arbeit auf dem Lande zu verrichten.

##### Denkmalgerechte Instandsetzung der historischen Burgmauer der Burganlage Lindau

Die Burganlage in Lindau trägt durch die Sanierung wesentlich zur Erhöhung der Attraktivität des Flämings sowohl hinsichtlich des Fremdenverkehrs als auch des

Tourismus bei. Im Zuge eines LEADER-Projektes ist im Bereich der Oberburg ein Mehrzweckgebäude errichtet worden. „Durch die Instandsetzung der Burganlage ist eine nachhaltige Nutzung des Gebäudes gegeben“(Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2014).

#### **Alpakahof Zwei Eichen in Zernitz**

In Zernitz befindet sich der Alpakahof Zwei Eichen. Dieser entstand im Jahr 2004. Auf dem Alpakahof befindet sich unter anderem ein Hofladen. Hier können unterschiedliche Produkte aus Alpakawolle erworben werden. „Ein mit LEADER 2008 realisiertes Teil-Projekt war die Errichtung eines Unterstandes (170 m<sup>2</sup>) zur Lagerung von Heu und Stroh“(Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2014).

#### **Gemeindezentrum mit Info-Point für NP Fläming in alter Stärkefabrik Garitz**

Die ehemalige Stärkefabrik am Ortseingang in Garitz wurde zu einem Info-Punkt umgebaut und saniert. Mit der gleichzeitigen Schaffung eines Gemeindezentrums wurden auch Vereinsräume, ein Dorfkirchenmuseum und ein stillgelegtes historisches Sägewerk erneuert. Das Gemeindezentrum soll zur „weiteren Belebung und Angebotsbereicherung auf Freizeit- und Tourismusebene beitragen“(Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2014).

## 5. Leitbild für die Kleinregion Lindau

Ein geeignetes und mittlerweile in vielen Ortschaften erprobtes Mittel zur Identitätsfindung und zur Verständigung über die zukünftige Entwicklung eines Wirtschaftsraumes ist die Erarbeitung eines Tourismus-Leitbildes. Auch für die Entwicklung des Tourismus in der Kleinregion Lindau ist dieser Weg gewählt worden.

Das folgende Leitbild fixiert schriftlich, welche touristischen Ziele der Tourismus in der Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt verfolgt. Es beschreibt, was in Zukunft getan werden kann und steckt den Rahmen des Handelns der touristischen Entscheidungs- und Leistungsträger für die Kleinregion Lindau ab. Dadurch werden die Kräfte des Gebietes gebündelt. So können neue Ansätze und Ideen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, von denen nicht nur die Tourismusbranche, sondern auch die landwirtschaftlichen Betriebe oder Dienstleister sowie die Bevölkerung insgesamt profitieren.

Infolge der räumlichen Strukturen des ländlichen Gebietes im Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt hat eine gegenseitige Abstimmung der zukünftigen Ziele seitens der einzelnen Ortsteile der Stadt Zerbst/ Anhalt große Bedeutung für die zukünftige Gesamtentwicklung. Ein gemeinsames Vorgehen ist unerlässlich.

Das touristische Leitbild kann lediglich für die Kleinregion Lindau beschrieben werden. Trotz aller Gemeinsamkeiten und Verflechtungsbeziehungen innerhalb des Gebietes kann jeder Ortsteil der Stadt Zerbst/ Anhalt ein eigenständiges Profil entwickeln und dieses mit Maßnahmen unterlegen, welche die erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft der Kleinregion sichert. Entscheidend ist, dass die Bevölkerung in allen Ortsteilen ihr Denken und Handeln im Sinne des touristischen Leitbildes ausrichtet. Damit wird es zum Leben erweckt und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Dieses Tourismus-Leitbild baut auf die Stärken der Kleinregion Lindau auf, welche sich aus den vorangegangenen Kapiteln schildern. Ziel ist es, ein Beispiel zu schaffen, das Aktive und Erholungssuchende, Einheimische und Gäste gleichermaßen anspricht und die Chancen dieser Kleinregion Lindau durch eine bedachte Entwicklung nachhaltig nutzen. Eine Möglichkeit besteht darin, mittels einer qualitativ hochwertigen und quantitativ hinreichenden Wegeerschließung die Erholungspunkte auszuarbeiten, zu entwickeln und in einem nächsten Schritt zu verbinden.

Der nordwestliche Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt soll aus touristischer Sicht so entwickelt werden, dass eine intensive Vernetzung mit den angrenzenden Regionen (Möckern, Elbe) gegeben ist.

## 6. SWOT-Analyse der Kleinregion Lindau

Ausgehend von den vorhandenen und beschriebenen Materialien sowie den Grunddaten des Naturparks Fläming e.V. erfolgt die Erstellung eines Stärken-Schwächen-Profiles, welches der Bestimmung der zentralen Problemstellung dient. Bei dem Stärken-Schwächen-Profil wird die Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt hinsichtlich folgender Bereiche analysiert: Bevölkerung, Lage- und infrastrukturelle Anbindung, Tourismus, Natur und Landschaft.

Bei der SWOT-Analyse (**S**trengths, **W**eakness, **O**pportunities, **T**hreats) werden die Stärken, Schwächen, Chancen oder Risiken strukturiert und gegenübergestellt, ohne dabei die Zusammenhänge (Ursache-Wirkungsbeziehungen) zwischen den Bereichen zu hinterfragen.

Die SWOT-Analyse beschreibt den Ist-Zustand; sie ist ein Werkzeug das die Strukturierung komplexer Zusammenhänge unterstützen kann. Innerhalb der Analyse werden keine Priorisierungen vorgenommen, dies kann nur auf Basis ihrer Ergebnisse geschehen. Die SWOT-Analyse bildet also die Grundlage für weitere Überlegungen und Handlungsansätze.

Die Stärken und Schwächen sowie die sich daraus ableitenden Chancen und Risiken sind nachfolgend tabellarisch aufgeführt. Sie ermöglichen eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt und sind Ausgangspunkt für das Konzept, welches im Kapitel 8 näher erläutert wird und darlegt, wie die möglichen Wander- und Fahrradwege verlaufen könnten.

### Bevölkerung

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Erhalt des Kulturangebotes durch engagierte Vereine und Bürger</li> <li>+ Funktionierende Nachbarschaften im ländlichen Raum</li> <li>+ Langjährige Zusammenarbeit in der Region (Naturpark, Direktvermarkter, Stadt Zerbst/Anhalt)</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bevölkerungsrückgang durch Abwanderung und niedrige Geburtenzahlen</li> <li>– fehlende berufliche Perspektiven, besonders für Jugendliche</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Identifikation der Einwohner mit ihrer Region, um eine stärkere Verbundenheit zu erhalten</li> </ul>	<p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstärkung des Abwanderungstrends</li> <li>– Überalterung der Bevölkerung</li> </ul>

Tab. 1: SWOT-Analyse Bevölkerung



## Lage und infrastrukturelle Anbindung

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Erhalt historischer Siedlungsstrukturen (Waldstruktur, Grünflächen, Dorfstrukturen, ländlicher Raum)</li> <li>+ Günstige geografische Lage (zentrale Lage in Deutschland, Nähe zur Hauptstadt Berlin und zu weiteren Großstädten – Magdeburg, Leipzig/Halle, Hannover)</li> <li>+ günstige verkehrsseitige Anbindung (Bundesautobahnen A 9, A 2, Bundesstraßen B 184, B 187, B 187a, B 185, B107)</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verlust ortsbildprägender Bausubstanz und Baudenkmale durch Verfall bzw. nicht denkmalgerechte Sanierung</li> <li>- Dezentrale Lage der Kleinregion Lindau, Dörfer mit unzureichender öffentlicher Verkehrsanbindung</li> <li>- Geringe Einwohnerdichte</li> <li>- Bahnanbindung nur partiell im Regionalverkehr</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Nähe zum Verdichtungsraum Magdeburg, Dessau, Potsdam, Entwicklung als Peripherie- und Pendelregion zwischen Berlin und Leipzig, als Verkehrsachse zwischen Zentren, an der der Wachstum stattfindet</li> <li>+ liegt im GSG Naturpark Fläming</li> <li>+ Nachhaltige Mobilitätsformen für Einwohner und Gäste finden</li> </ul>	<p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einseitige Wahrnehmung der Region als Durchfahrtsgebiet</li> <li>- Touristische)Anbindungen nur mit dem Auto oder Rad</li> </ul>

Tab. 2: SWOT-Analyse Raum und Siedlung

## Tourismus

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Besonderer Reiz der Region wegen besonderem Landschaftsbild</li> <li>+ Nähe zur Stadt Zerbst/ Anhalt</li> <li>+ Nähe zum Elberadweg</li> <li>+ Nähe zum Naturpark „Hoher Fläming“/ Brandenburg</li> <li>+ Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung</li> <li>+ Überregionale Radwanderwege (z. B. Elberadweg,R2)</li> <li>+ Regionaltypische Besonderheiten – z. B. mehrere Feldsteinkirchen, Wassermühlen, Findlinge, eisezeitliche Rummeln und Sölle</li> <li>+ Großschutzgebiet NP ist für umweltgerechte Erholung prädestiniert</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zustand und Vernetzung der Rad- und Wanderwege entspricht nicht den Ansprüchen der Touristen und Einheimischen oder den Qualitätsanforderungen (Wanderbares Deutschland) an Wanderwege</li> <li>- Bedrohte Identität der Dörfer durch Tendenzen zunehmender Verstädterung</li> <li>- Ungenügende Vernetzung von Rad, Reit- - und Wanderwegen (einschließl. Anbindung an d. überregional. Wege)</li> <li>– unzureichende Vernetzung der Angebote</li> <li>– Anteil der Übernachtungstouristen zu gering</li> <li>– Gesamte Region zu wenig bekannt, ungenügende Vermarktung der Region einschließl. Regionalprodukte</li> <li>- Z. T. ungenügende Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region, Imagewirkung fehlt</li> </ul>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Derzeit vor allem ältere Touristen, jüngere Zielgruppen müssen erst noch erschlossen werden</li> <li>+ Leitsysteme in die Natur schaffen, die die Natur mit Kultur verbinden</li> <li>+ Nähe zu den Städten Zerbst/ Anhalt, Coswig (Anhalt), Wittenberg</li> <li>+ Überregionale touristische Vernetzung entwickeln</li> <li>+ Nähe zum Naturpark „Hoher Fläming“ in Brandenburg</li> <li>+ Gute Voraussetzungen und Möglichkeiten, das vorhandene vielfältige natürliche und kulturelle Potential wirtschaftlich zu nutzen und touristisch zu vermarkten</li> </ul>	<p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Demographische Entwicklung in der Tourismusbranche besitzt abträglichen Charakter</li> <li>- Kulturstätten sind mit der umgebenden Landschaft unzureichend verbunden</li> <li>- Durch Verwaltungsgrenzen unterschiedliche Zuständigkeiten im Tourismus</li> </ul>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Tab. 3: SWOT-Analyse Tourismus**

## Natur und Landschaft

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wertvolle Naturraumausstattung unterschiedlichster Ausprägung mit hohem, z. T. gefährdeten Arten- und Biotoppotential (Elbaue, Fläming)</li> <li>+ Naturpark Fläming mit durch die Eiszeit geprägter, abwechslungsreicher Landschaft – natürliche Bachauen, ausgedehnte Waldgebiete, alte landschaftsbildprägende Alleen</li> <li>+ Hohe Trinkwasserqualität</li> <li>+ Insgesamt hoher Flächenanteil an Schutzgebieten (Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete, Naturpark, Denkmalschutzgebiet)</li> <li>+ Geringe Umweltbelastung</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Tourismus kann Umwelt schaden</li> <li>- zunehmender touristischer Nutzungsdruck auf ökologisch sensible Bereiche</li> <li>- Naturpotenziale ohne wirtschaftliche Reputation</li> <li>- Ungenügende Sensibilisierung für wertvolle Gebiete</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Erhalt des einzigartigen Kulturrums ist ein wesentliches Potenzial für Erholungs- und Erlebniswert der Region</li> <li>+ Hohes Potential für Tourismus in der Region durch Verknüpfung von Naturerlebnissen mit kulturellen Angeboten</li> <li>+ Beispielregion für das Leben in dünnbesiedelten Kulturlandschaften</li> <li>+ Gute Voraussetzungen für die Entwicklung innovativer Produkte, für den Aufbau von regionalen Wirtschaftskreisläufen und für die Weiterentwicklung der Direktvermarktung</li> </ul>	<p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefährdung typischer Landschaftselemente (Frischwiesen, Moore)</li> <li>- Einschränkungen für geplante Investitionen durch zahlreiche Schutzgebiete</li> </ul>

**Tab. 4: SWOT-Analyse Natur und Landschaft**

## 7. Handlungsbedarf für die Kleinregion Lindau

Die Kleinregion Lindau befindet sich in dem Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt. Zudem befinden sich mehrere Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiet in dem Betrachtungsgebiet. Vordringlichste Aufgabe ist die Erhaltung dieses einmaligen Naturraumes als Bestandteil des Flämings unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Interessen aller Wirtschaftstreibenden und Anwohner.

Landschafts- und Umweltschutz sind wichtige Aspekte bei allen zukünftigen Entscheidungen. Der behutsame und nachhaltige Umgang mit den anvertrauten Ressourcen ist die zentrale Voraussetzung für eine langfristige Entwicklung des Gebietes als Natur-, Wirtschafts- und Lebensraum. Schutz und Nutzung gehen Hand in Hand. Das typische Landschaftsbild und die Artenvielfalt sind durch eine umweltverträgliche Bewirtschaftung, welche die ökologischen Zusammenhänge in ihrer Gesamtheit berücksichtigt, zu erhalten. Der Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt ist unmittelbar und individuell für Einheimische und Gäste spür- und erlebbar.

Die vielfältigen Möglichkeiten zur Vernetzung von Tourismus und Natur und Landschaft müssen stärker genutzt werden. Die Verwendung und Vermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte aus der Kleinregion Lindau durch den Tourismus trägt zum Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft bei und fördert die regionale Wirtschaft. Die heimischen Landwirte aber auch engagierte Bürger sollen sich durch Beherbergungsleistung in Form von Urlaub auf dem Bauernhof oder Vermietung von Ferienwohnungen, aber auch durch Dienstleistungen wie Kutschenfahrten, Führungen durch die Landschaft und Bauernmärkte am Tourismus beteiligen können. Dabei wird ein typisches, gebietsbezogenes Angebot bevorzugt.

Weil sich die Stärken der Kleinregion Lindau im Bereich des Tourismus und der Natur und Landschaft befinden, werden für das folgende Konzept diese Bereiche möglichst vernetzt. Ein Wegeleitsystem schafft die Verbindung zwischen den Stärken der Kleinregion aus den Sektoren des Tourismus, des Landschaftsbildes und der regionalen Wirtschaft. Durch die Verbindung touristischer Attraktivität mithilfe eines Wegeleitsystems kann eine Lücke zwischen mehreren Akteuren geschlossen werden.

## 8. Konzept für die Kleinregion Lindau

Jede Region ist reich an Sehenswürdigkeiten und hat ihre eigene Geschichte und Besonderheiten. So kann beispielsweise ein leerstehendes Haus mit Geschichte oder ein verstecktes landschaftliches Kleinod als Ausgangspunkt für einen Wander- oder Fahrradweg dienen. In den ersten Kapiteln dieser Bachelorarbeit wurden wichtigsten Grundlagen abgehandelt, wie folglich kurz aufgelistet:

- Der Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt wurde genau beschrieben, NSG und LSG , sowie vorhandene touristisch relevante Wege vorgestellt und kurz dargestellt
- Die Ortschaft Lindau wurde dargestellt
- Die Kleinregion Lindau zusammen mit deren wichtigsten Ausflugszielen wurde definiert und beschrieben

Diese sind nötig, um das nun folgende Vorhaben für die Kleinregion Lindau zu entwickeln: Die regionalen Eigenheiten, insbesondere die Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete, sowie touristisch relevante Punkte, die im folgenden Verlauf der Arbeit miteinander verbunden werden.

Die vier wichtigsten Ziele des Konzepts sind:

- 1.) Erhöhung der touristischen Wertschöpfung durch Verbindung touristischer Attraktivität
- 2.) Stärkung des Standortimages, Chance zur Öffnung neuer Regionen
- 3.) Verstärkte Zusammenarbeit der Stadt Zerbst/Anhalt mit den Ortsteilen der Stadt Zerbst/ Anhalt sowie dem Naturpark Fläming e.V.
- 4.) Berücksichtigung des Kosten- und Pflegeaufwand

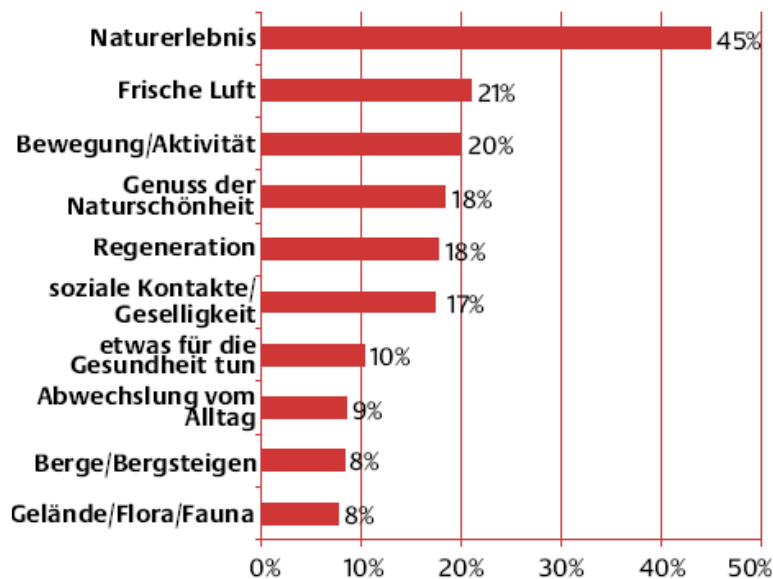
Ländliche Räume werden für eine Vielzahl von Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten genutzt. Wandern, Nordic Walking, Pilgern, Geocaching, Reiten, Radfahren und Wassersport sind nur einige prominente Beispiele hierfür. Für viele dieser Aktivitäten bieten ländliche Räume nicht nur optimale Umfelder, sondern stellen darüber hinaus eine Notwendigkeit dar.

Die touristische Attraktivität einer ländlichen Region wie der Kleinregion Lindau ergibt sich in der Regel aus den Bedürfnissen nach Entspannung, Naturerlebnissen und Ähnlichem. Die Landschaftsqualität und das Naturangebot sind dort entsprechend relevante Faktoren für jedwede Konzeption und Entwicklung des touristischen Angebots.

### 8.1. Zielgruppenanalyse

Welche sind nun die Motivationen, welche einen potenziellen Wanderer oder Radfahrer antreibt? Eine aus dem Forschungsbericht „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2010) entnommene Abbildung (siehe Abbildung 8) belegt, dass das Bedürfnis nach Natur- und Landschaftserlebnissen klar im Vordergrund steht. So heißt es in diesem Bericht weiter: „Bezüglich der allgemeinen Assoziationen mit dem Thema Wandern sticht in erster Linie das erwartete Naturerlebnis heraus“(Deutscher Tourismusverband e.V., 2010). Bei Radfahrern ergibt sich ein sehr ähnliches Bild: „Fahrradurlauber können durchaus mit Argumenten erfolgreich

angesprochen werden, die auf den ersten Blick nur wenig mit dem Kernthema Radfahren zu tun haben. Unstrittig ist, dass sie vorrangig in der Natur sein und Outdoor-Aktivitäten in vielerlei Ausprägungen betreiben wollen“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2009).



Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Daten: CATI, n=3.032

**Abb. 8: Spontane Assoziationen zum Wandern**

Drei wesentliche Antriebskräfte lassen sich ablesen: Wandern und Radfahren...

- ... ermöglichen ein aktives Naturerlebnis,
- ... bieten Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung und Regeneration,
- ... schaffen Raum für die Knüpfung sozialer Kontakte.

Der schon angedeutete, gesamtgesellschaftliche hohe Stellenwert des Themas Natur und der daraus abgeleitete stabile Trend hin zu einer aktiveren Freizeitgestaltung in der Natur zeigen sich in hoher Bedeutung des Naturerlebnisses.

Als nächstes stellt sich die Frage welche potenziellen Zielgruppen es gibt und welche speziell im Bereich der Kleinregion Lindau gewonnen werden können.

Angebote für Touristen haben am Markt nur dann Erfolg, wenn sie die Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse von Urlaubern optimal erfüllen. Das gilt gerade auch für Angebote, die gezielt zu einer nachhaltigen Entwicklung im Tourismus beitragen können.

Auf der Grundlage des "Zielgruppenmodell Urlaubs- und Reisestile" (Öko-Institut e. V., 2013), welche auf eine repräsentative Befragung von 2000 deutschen Reisenden gründet, entstand eine Typologie von insgesamt sieben Zielgruppen mit charakteristischen Lebens- und Reisestilen.

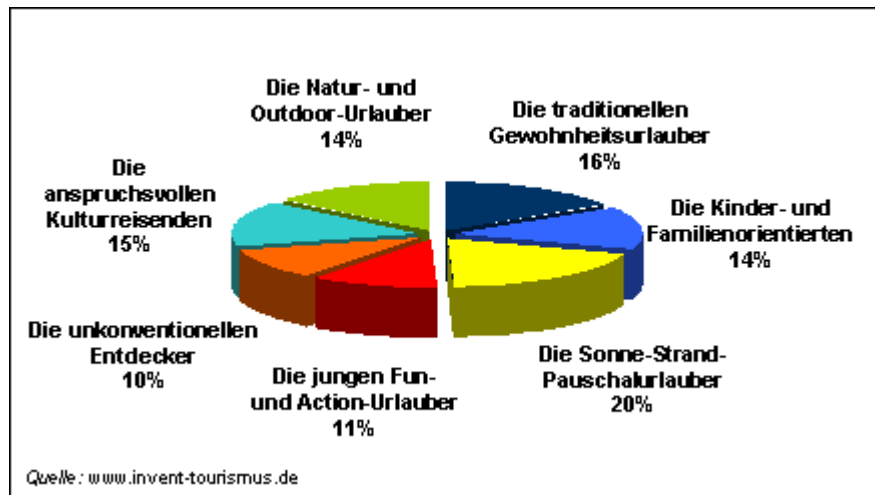


Abb. 9: Indikatoren für nachhaltigen Tourismus

Die Zielgruppen der Sonne-Strand-Pauschalurlauber, die anspruchsvollen Kulturreisenden, die jungen Fun- und Action-Urlauber sowie die Kinder und Familienorientierten können aufgrund ihrer Eigenschaften und Wünsche nicht in der Kleinregion gewonnen werden.

„Traditionelle Gewohnheitsurlauber zieht es im Urlaub nicht in die Fremde“ (Öko-Institut e. V., 2013). Sie fahren dahin, wo sie sich auskennen und sicher fühlen, am liebsten immer wieder an den gleichen Ort, gerne auch innerhalb Deutschlands. Damit verhält sich diese Zielgruppe - wenn auch unbewusst - im Urlaub umweltfreundlicher als die meisten anderen Zielgruppen.

Die Natur- und Outdoor-Urlauber suchen für sich und die Familie authentische Erlebnisse in möglichst unberührter Natur. Eine unbelastete Umwelt akzeptieren sie als Voraussetzung für persönlichen Naturgenuss, Wohlbefinden und gesunde Ernährung. Die Zielgruppe ist im Urlaub zwar aktiver als andere Reisende, viele beschränken ihre Outdoor-Aktivitäten aber auf gemäßigte Formen wie Wandern, Fahrradtouren und Ausflüge. „Erholen und Genießen in qualitativ hochwertiger Umgebung ist für die meisten außerdem genauso wichtig wie Aktivsein: Wellness und gesunde, regionale Küche sind bei dieser Zielgruppe ausgesprochen beliebt“ (Öko-Institut e. V., 2013).

Im Urlaub sind unkonventionelle Entdecker neugierig auf alles Unbekannte. Sie tauchen gern auf eigene Faust in das Leben fremder Kulturen ein - und das am liebsten abseits des Touristenrummels. Für ein möglichst authentisches Urlaubserlebnis sind sie bereit, auf bestimmte Annehmlichkeiten zu verzichten. Sicherheit spielt für diese Gruppe keine Rolle; gerade die Unberechenbarkeit birgt oft Überraschungen, die dieser Urlaubstyp zu schätzen weiß.

Das bedeutet, dass im Bereich der Kleinregion Lindau vor allem die Natur- und Outdoor-Urlauber, die unkonventionellen Entdecker und die traditionellen Gewohnheitsurlauber als Zielgruppen angesprochen werden können.

## 8.2. Anforderungen an touristische Wegeinfrastruktur

Die Anforderungen der Wanderer und Fahrradfahrer an die zu nutzende Wegeinfrastruktur stellen für viele Wegeleitsysteme eine Herausforderung dar. Die meisten Touristen haben mittlerweile einen Altersdurchschnitt der über 50 Jahren liegt und möchten folglich auf eine komfortabel zu nutzende Wegeinfrastruktur zurückgreifen. Eine solche anbieten zu können, bietet entsprechend einen Wettbewerbsvorteil. Angesichts finanzieller Engpässe können Wege mit diesem Anspruch aber selten bereitgestellt werden, so dass sich der Fokus auf bereits etablierte Wegesysteme verlegen muss. Die vorhandene Wegeinfrastruktur ist daher häufig die Basis für eine Aufwertung der touristischen Attraktivität einer Region.

Folgend werden die Wegeanforderungen je nach Zielgruppe der Wanderwege und Fahrradwege beschrieben.

### 8.2.1. Wanderwege

Der bereits genannte Forschungsbericht „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ zeigt weiterhin die markantesten Kriterien der Gesamtzufriedenheit der Wanderer:

- Die „Oberflächenqualität der Wege
- Die Einbindung der Wege in die Landschaft
- Die Wegweisung und Markierung
- Die Absicherung von Gefahrenstellen“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2010)

Alle vier Schwerpunkte können, wenn sie den Erwartungen der Wanderer nicht entsprechen, das Wandererlebnis soweit trüben, dass der Weg durch den Wanderer negativ beurteilt wird.

### 8.2.2. Fahrradwege

Zunächst sei gesagt, dass Fahrten mit dem Fahrrad unterschiedliche Fahrradnutzer anspricht. „Allgemein unterscheidet man zwischen dem Alltagsradfahrer mit der Fahrt z.B. zum Arbeitsplatz, Schule oder Einkauf sowie dem Freizeitfahrer“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2009). Trotz dieser einheitlichen Bezeichnung der Fahrradfahrer ist die Gruppe in sich nicht homogen. Ihre Anforderungen an Infrastruktur, Ausschilderung, Touren und Gastronomie variieren stark. Radweg ist nicht gleich Radweg, die Akzeptanz durch die Nutzer hängt von diversen Faktoren ab, wie beispielsweise:

- „Fahrbahnbeschaffenheit, Material
- Fahrbahnbreite
- Steigungsverhältnisse
- Direktverbindung
- Verkehrssicherheit
- Umfeld und Topographie der Wegeführung“ (Deutscher Tourismusverband e.V., 2009)

Zu der Thematik „Anforderungen an einen Radweg“ kann auf die „Ausgabe 11 der ADFC-Reihe Fakten - Argumente - Forderungen (FAF)“ (ADFC Bundesverband und SRL, 2009)

verwiesen werden. Die FAF 11 befasst sich unter anderem auch mit den Anforderungen an Radwegbeläge und den Vor- und Nachteilen verschiedener Varianten.

### 8.2.3. Elemente eines Wegeleitsystems

Unabdingbar für die Standortattraktivität sind derweil Wegeleitsysteme. „Unter einem touristischen Leitsystem werden die vor Ort installierten baulichen Anlagen verstanden, welche dem Gast zur Information und Orientierung dienen. Diese Leiteinrichtungen lassen sich unterscheiden in Wegweiser und Infotafeln“ (BTE Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, 2005).

Die Notwendigkeit der Erstellung eines Wegeleitsystems ergibt sich aus der natürlicherweise unzureichenden Ortskenntnis von Touristen. Aufgabe einer touristischen Beschilderung ist es, ortsunkundige Besucher zu Sehenswürdigkeiten, Parkanlagen, in die Nähe von NSG und LSG, zu gastronomischen Betrieben oder Ähnlichem zu führen und dort über die Besonderheiten und Eigenheiten zu informieren. Es ist aber auch Aufgabe, die Touristen gezielt "wegzuführen" z.B. in Schutzbereichen. Konzentrierte Wegeschwerpunkte zu bilden, kann ebenfalls eine Aufgabe sein um folglich andere Bereiche zu schützen.

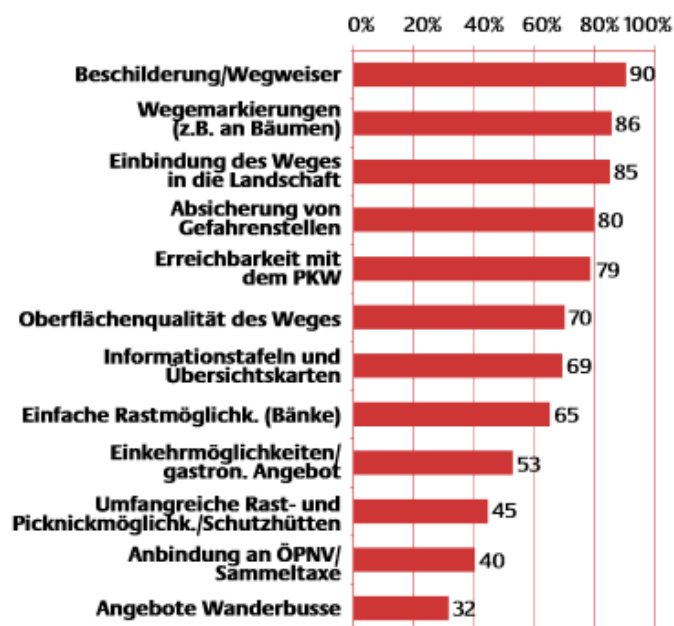


Abb. 10: Wichtigkeit von Infrastrukturen

Die obige Abbildung 11 zeigt, dass vor allem eine sichere und eindeutige Orientierung auf den Wegen im Vordergrund der Wegeleitsysteme steht. Die Einbindung der Wege in die Landschaft wird als zweites Kriterium genannt und nimmt somit eine gewichtigere Rolle ein, als das Vorhandensein von beispielsweise Rastmöglichkeiten. Selbst die Kennzeichen „Oberflächenqualität der Wege“ und die „Information- und Übersichtstafeln“ nehmen immerhin eine markante Rolle ein, gleichwohl sie zum Wegeleitsystem eines Weges gehören, doch können sie nicht die überragende Bedeutung erreichen wie die richtungsweisende Wegweisung.



### **8.3. Vorschläge für touristische Wander- und Radwege in der Kleinregion Lindau**

Wegeleitsysteme sind ein wichtiges Mittel zur Koordinierung vorhandener Nutzungsanforderungen. Im Rahmen der Wegeleitplanung stand der Naturpark Fläming e. V. angesichts der vielfältigen Nutzungsansprüche vor der Aufgabe eine akzeptable Lösung für alle beteiligten Seiten zu finden. Die Schwerpunkte der gegenwärtigen Nutzungsanforderungen werden auf das regionale Wandern sowie auf das Radfahren gesetzt. Andere touristische Nutzungsformen wie zum Beispiel Reiten müssen dahinter zurückstehen.

Die vorhandene Ausstattung der Wegenetze sowie deren Beschilderung ist sehr schwach entwickelt und als solche weder erkennbar noch für Touristen nachvollziehbar. Auch die Qualität der Wanderwege ist unzulänglich. Da die Tendenz zum regionalen Wandern und Fahrradfahren vorhanden ist, ist die Situation nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die ansässige Bevölkerung suboptimal.

Wandern und Radfahren tragen nach allgemeinem Konsens insbesondere dazu bei, Besucher, Wanderer und Touristen für die Schönheiten und den Schutz des Gebietes zu sensibilisieren, ohne die Belange des Schutzgebietes über Gebühr zu beeinträchtigen.

Folglich wird im vorliegenden Wegeleitsystem zwischen Wegen unterschieden, die aufgrund ihrer Länge ausschließlich für das Radfahren ausgeschrieben werden, und Wegen, die vorwiegend für Wanderer vorgesehen sind.

Weiterhin werden in die Wegeplanungen auch Einrichtungen für Erholungssuchende wie zum Beispiel Bänke und Sitzgruppen, Wegeschilder, Müllsammelbehälter oder auch Sehenswürdigkeiten aufgenommen.

#### **8.3.1 Wanderwege**

Das Wegeleitkonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Ortschaft Lindau mit Unterstützung des Ortsbürgermeisters Herrn Seidler und unter Beteiligung des Naturparks Fläming e. V. erstellt. Im Zeitraum vom Juli 2012 bis Juli 2013 wurden im Zusammenhang mit einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme die Wanderwege um die Ortschaft Lindau qualitativ aufgewertet. Es fanden Schnittmaßnahmen an Gehölzgruppen, Freischneiden von Sichtachsen sowie Materialauffüllungen der Wege statt. Erste Stellungnahmen zu den Planungsentwürfen wurden bereits seit Sommer 2012 eingeholt und innerhalb der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme teilweise umgesetzt.

##### **8.3.1.1 Rundwanderweg 1**

Der erste Rundwanderweg startet an der Kirche Lindau und führt Richtung Schulgelände. Nach circa 40 Meter verläuft auf der linken Seite ein Pfad, welcher auf den alten Wall führt. Laubbäume und Strauchgruppen verhindern einen weiten Blick auf die Burganlage, doch kann man unter den schattenspendenden Gehölzen gut entlang laufen. Daher ist der Weg auch im Hochsommer empfehlenswert. Vom Wall verläuft der Rundweg direkt auf den Burgwall. Am Fuß der Burgmauer umrundet man die Burganlage bis zum Zwinger. Hier

besteht die Möglichkeit sich den Innenbereich der Burg anzusehen. Mit weiterem Wegeverlauf kehrt man über die Buswendeschleife wieder zum Ausgangsort zurück.

Zielgruppe dieses Rundwanderwegs sind in erster Linie Kulturinteressierte, welche die Besichtigung der Kirche mit der der Burganlage verbinden möchten. Auch für Senioren und Kinder ist der Weg geeignet, da er in seiner Länge übersichtlich ist und Schatten spendet. Kinder können nicht zu weit „weglaufen“ und finden in der Burganlage eine fantasieanregende Spielkulisse. Der Rundwanderweg 1 besitzt eine Gesamtlänge von 600 Meter.



**Abb. 11: Rundwanderweg 1**

### 8.3.1.2 Rundwanderweg 2

Bis zum Burgwall verläuft dieser Rundwanderweg genauso wie der Rundwanderweg 1. Von hier geht es nun gerade aus bis zum Nuthegraben. An der nächsten Abbiegung folgt man rechts der Nuthe bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegt man wieder rechts ab und blickt auf das Schulgelände sowie den Kirchplatz. Zwischen Kirche und Schulgelände gelangt man wieder zum Ausgangspunkt.

Dieser Weg bietet einen Blick auf die Burganlage und das Naturerlebnis „Nuthe“. Dies ist eine reizvolle Kombination aus Natur und Kultur. Geeignet ist die Strecke daher für alle Ansässigen oder Touristen, welche nach einer Tagesveranstaltung in der Ortschaft Lindau ihre Füße vertreten möchten. Der Rundwanderweg ist für jeden problemlos zu bewältigen. Zum Fahrradfahren eignet sich der Untergrund „Grobes Schotter-Stein-Gemisch“ jedoch nicht.

Der Rundwanderweg besitzt eine Gesamtlänge von 900 Meter.



Abb. 12: Rundwanderweg 2

### 8.3.1.3 Rundwanderweg 3

Dieser Rundwanderweg setzt ebenfalls an der Kirche ein. Entlang dem Schulgebäude kann man einen Blick auf das Veranstaltungsgelände mit der Freilichttribüne werfen. Nun biegt man rechts am Burgwall ab und läuft durch das Südtor. An der nächsten Abbiegung verläuft der Wanderweg erneut rechts zum Nuthegraben. Bei der folgenden Abbiegung wird wiederum rechts abgebogen. Jetzt wandert man neben dem Nuthegraben bis zur Moorbadstraße.

Weite Blicke auf das Niedermoor und das angrenzende Waldgebiet machen die Landschaft authentisch erlebbar. An der Moorbadstraße verläuft der Wanderweg in Richtung Lietzo, vorbei am ehemaligen Sanatorium. Eine Informationstafel kann Aufschluss über dessen Geschichte geben.

Nun kann man links abbiegen und läuft durch den naturnahen Flämingwald. Alte, knorrige Eichen, aber auch charakteristische Hutewaldszenen finden sich auf diesem Trassenverlauf wieder. Unweit der Wald-Acker-Grenze biegt der Weg rechts ab. Sitzmöglichkeiten erleichtern mögliche Pausen. Nach etwa 900 Meter befindet sich auf der linken Seite der sogenannte Teufelstein. Dieser war laut Herrn Seidler eine heidnische Kultstätte (Seidler, 2012), wovon nach wie vor Bearbeitungsspuren zeugen. Des Weiteren ist der Teufelstein ein eingeschriebenes Naturdenkmal (siehe Anlage). Eine Informationstafel über den Teufelstein würde diesen Wanderweg ebenso aufwerten wie eine Rasthütte.

Nach einer möglichen Pause gelangt man erneut über viele besondere Waldsituationen auf den Lietzow Weg. Der Heimweg führt wiederholt am ehemaligen Sanatorium vorbei. Der Weg muss beschildert werden. Die Schilder müssen sowohl die Entfernung als auch die Richtung anzeigen.

Eine weitere Aufwertung erföhre der Weg durch die Entwicklung eines Naturlehrpfades. Dabei können nicht nur Kinder etwas über den Wald und die Natur lernen. Mittels ausgeschilderten Gehölzen, weiteren Informationstafeln, Sitzgruppen und Schautafeln, welche sich auf die Themen Waldgeschichte, Vögel, Pilze, Pflanzen oder einheimische Waldtiere beziehen können, kann dieser Rundwanderweg attraktiv gestaltet werden.

Dieser Wanderweg kombiniert die Vorzüge des Flämings: ländliche Kultur, Wald, Findlinge und Wiese. Diese Formationswechsel sorgen für abwechslungsreiche Eindrücke. Er ist somit zu jeder Jahreszeit empfehlenswert. Der Wanderweg ist ideal für eine Rast und ein Picknick und somit sehr familienfreundlich. Die natürliche Stille des Waldes empfiehlt ihn aber auch für Entspannungssuchende.

Der Rundwanderweg weist eine Gesamtlänge von 5 Kilometern auf.



**Abb. 13: Rundwanderweg 3**

Für die Nutzung und eine angenehme Wanderung ist eine umfassende Pflege der Waldwege notwendig. Die Waldwege müssen teilweise vom Bewuchs freigestellt werden. Herunterhängende Äste oder Zweige, welche stark in den Trassenverlauf hineinwachsen, bedürfen noch enormer Freihaltung. Dies geschieht in Absprache mit der zuständigen Forstbehörde.

### **8.3.2 Fahrradwege**

Nun werden drei Fahrradwege beschrieben. Der Naturpark Fläming e.V. war sehr an der Zusammenarbeit interessiert, weil längere, erschlossene Radwege ein vielfältiges touristisches Angebot darstellen. Die regionalen Fahrradwege dienen zudem als Anbindung zu überregionalen Radwegenetzen. Um die Fahrradwege in den Naturpark Fläming/

Sachsen-Anhalt mit einzubinden, galt es die Wegebeschreibungen im Stil des Naturparkträgers anzulegen, dies geschah auch und ist in der Anlage beigefügt (siehe Streckenbriefe).

Demgegenüber stand die Verbindung von Lindau mit dem Flämingradweg, siehe Fahrradrundweg 1, Lindau – Garitz – Reuden – Lindau, um eine überregionale Anbindung zu erhalten und weitere Sehenswürdigkeiten hervorzuheben. Außerdem wurde eine weitere überregionale Anbindung Lindaus, nämlich mit dem Elberadweg, Fahrradweg 3, Lindau – Gommern, entwickelt. Als lokales Highlight dient der Fahrradrundweg 2 Lindau – Loburg.

Der Trassenverlauf der Fahrradwege ist zu Beginn anhand der Naturparkkarte ausgewählt worden. Anschließend ist jede Strecke abgefahren, beschrieben und weiterentwickelt worden. Herr M. Schmidt half im August 2012 dabei. Herr M. Schmidt ist ein fachkundiger, qualifizierter und ortskundiger Fahrradfahrer. Dies geschah einerseits, um gleich ein optimales Wegeleitsystem zu entwickeln, andererseits, um eine mögliche Umsetzung zu gewährleisten. Alternative Routenverläufe sind teilweise in die Streckenbriefe mit eingegangen.

Die Fahrradwege verlaufen fast alle auf Ortsverbindungsstraßen. Die asphaltierten Verbindungsstraßen werden in den Karten mit ihren offiziellen Bezeichnungen benannt. Der Verlauf der Fahrradwege auf asphaltierten Straßen erfolgte aus mehreren Gründen. Die Ortsverbindungsstraßen sind in der Regel kaum befahren. Dies geht aus Erfahrungen und auch aus Autozählungen hervor. Ein weiterer Grund besteht darin, dass es wenige Alternativen gibt. Keine freigeschnittenen Waldwege, viele Löcher oder nach starken Regenfällen nicht befahrbare Wege ermöglichen es nicht, die Routen der Fahrradwege abseitig zu planen. Auch wenn die Wegeverläufe durch Wald und Acker geplant werden würden – was lohnenswert wäre –, benötigte der Naturpark Fläming e.V. Arbeitskräfte, um die Wege stets ordnungsmäßig zu halten. In der nordwestlichen Region des Naturparks Fläming könnte der Ausbau von landwirtschaftlichen Wegen von regionalem Interesse sein. Hier befindet sich die Region aber noch im Ausbauprozess.

### **8.3.2.1 Fahrradrundweg 1 Lindau – Garitz – Reuden - Lindau**

Startpunkt der Radroute ist die Tankstelle in Lindau. Dem Wegeverlauf wird anfänglich Richtung Zerbst auf der L55 gefolgt, schließlich biegt man hinter dem Bahnübergang links ab Richtung Kerchau. Die kleine Ortschaft Kerchau wird mit dem Rad durchfahren und etwa 400 Meter hinter dem Ortsausgang biegt man rechts ab. Vorbei an der Zollmühle, an der nächstmöglichen Abbiegung links in Richtung Straguth. Auf der Straße nach Straguth kann man kurz die landschaftlich schöne Nuthe-Niederung erleben und weite Blicke über die Wiesen schweifen lassen. In Straguth führt die Radtour zunächst links. Weiter geht es geradeaus auf einem asphaltierten Landwirtschaftsweg bis zur Ortschaft Gollbogen. Nun hält man sich links in Richtung Mühro. Nach circa 2,5 Kilometern biegt man rechts ab auf die Straße K1255 nach Garitz. In Garitz gibt es verschiedene Sehenswürdigkeiten. Zudem erhält man hier Anschluss an den Flämingradweg.

Auf dem ausgeschilderten Flämingradweg geht die Fahrradtour bis nach Reuden. Von Reuden aus gelangt man über die B246 nach Nedlitz. In Nedlitz eingetroffen, besteht die Möglichkeit eine Pause in der Gaststätte „Am Eckernkamp“ einzulegen. Das langgezogene Dorf durchquert man auf der Lindenallee, um schließlich der K1250 bis nach Deetz zu folgen. In Deetz befinden sich die Teichwirtschaft oder der Europa Jugendbauernhof. Am

Der Dorfeingang von Deetz biegt der Radweg nach rechts ab, um nach etwa 500 Metern einen Bahnübergang zu überqueren. Weiter geht es halb links auf einem ausgebauten, asphaltierten Landwirtschaftsweg bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegt man erneut links ab. Auf diesen Landwirtschaftsweg werden 3 Kilometer zurückgelegt, bis man die Ortschaft Quast erreicht. Hier erhält man Anschluss an die K1248, die vorbei an dem ehemaligen Sanatorium, entlang der Lindauer Moorbadstraße bis zur Tankstelle führt.

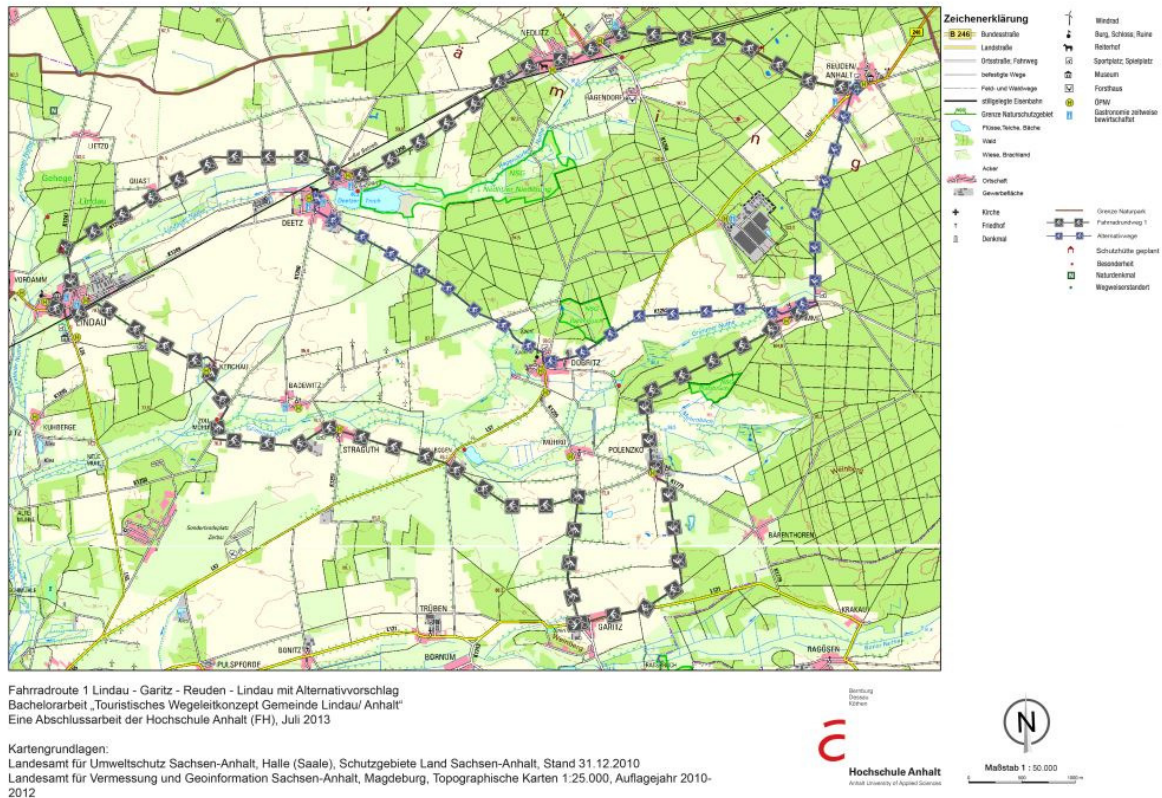


Abb. 14: Fahrradweg 1, Lindau – Garitz – Reuden – Lindau

### 8.3.2.2 Fahrradweg 2 Lindau - Loburg

Der Fahrradweg 2 Lindau – Loburg stellt einen Rundweg dar. Start und Ende der Tour befinden sich in der Ortschaft Lindau. Mit einer Länge von 31 Kilometern kann man an einem Ausflugstag wichtige regionale Einrichtungen erkundschaften. Lindau und Loburg, die zwei historisch bedeutendsten Ortschaften in der näheren Umgebung, werden so touristisch erschlossen und bilden mit dem Fahrradrundweg ein weiteres Angebot für den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt. Ein eigens entwickeltes Logo, welches in der Anlage aufgeführt wird, unterstützt die Ausweisung des Fahrradrundweges.

Die Tour beginnt in Lindau und führt über die Moorbadstraße, auf der K1247, vorbei am ehemaligen Sanatorium in Richtung Lietzo. Ein neben der Kreisstraße angelegter Rad- und Wanderweg führt somit die Touristen abseits der Straße. Hier befindet sich ein sehr anschauliches Waldgebiet, das Gehege, welches der Erkundung durch Touristen harrt. Mittels eines kurzen Abstechers kann man hinter der Ortschaft Lietzo die 1000-jährige Eiche, ein Naturdenkmal, begutachten. Auf dem ausgebauten Ortsverbindungsweg geht es weiter

nach Isterbies. Von dort gelangt man auf der ruhigen Landstraße K1235 bis nach Rottenau. Über einem kurzem Abschnitt auf der B246 gelangt man nach Loburg.

In Loburg besteht die Möglichkeit in der Gaststätte „Zum Storchenhof“ einzukehren. Auch die Vogelschutzwarde Storchenhof ist einen Besuch wert. Nach der Stärkung kann man die Kirchenruine „Unser Lieben Frauen“ besichtigen, auch der Marktplatz ist sehr empfehlenswert. Das Rathaus, die Laurentiuskirche und auch das unmittelbare Umfeld der architektonisch interessanten Bauwerke laden ebenfalls zum Verweilen in Loburg ein. Am Marktplatz biegt man links auf die L55, Richtung Zerbst ab. Nach circa 600 m führt die Radtour nach rechts, in den Kalitzer Weg.

Nach circa 2 Kilometern führt die Radtour links ab in Richtung Kalitz. Auf dieser Strecke können Sie die unendlichen Weiten des „Zerbster Ackerlandes“ erleben. In Kalitz bewältigt man 700 Meter Grobpfaster, ehe es auf einer alten Betonstraße mit einigen leichten Steigungen nach Göbel geht. In Göbel lohnt sich der Besuch der Dorfkirche. Es befindet sich auch ein Kleintiermarkt in der Ortschaft. Auf der gut asphaltierten Ortsverbindungsstraße geht es auf der L56 bis zum Ortsausgang Richtung Hobeck. Biegt man am Ende der Ortschaft Hobeck rechts auf einen befestigten Feld- und Waldweg ab, gelangt man zurück nach Lindau, erneut über Lietzo.

Um den Fahrradrundweg als Außenstehender besser wahrzunehmen, werden an wichtigen Streckenpunkten Kurzschilder aufgestellt. In dem erarbeiteten Streckenbrief, welcher in der Anlage beigelegt wird, werden die Ausflugsziele wiederholt aufgelistet.



Fahrradrundweg 3 Lindau - Loburg mit Alternativvorschlag  
Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept Gemeinde Lindau/ Anhalt“  
Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Juli 2013

Kartengrundlagen:  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Abb. 15: Fahrradrundweg 2, Lindau – Loburg

### 8.3.2.3 Fahrradweg 3 Lindau - Gommern

Um die nordwestliche Region des Naturparks weiter mit überregionalen Fahrradwegen zu verbinden, ist der Fahrradweg Lindau – Gommern ausgearbeitet worden. Ein Anschluss an den Elberadweg wird somit gewährleistet.

Startpunkt der Radroute ist die Tankstelle in Lindau. Die Fahrt führt anfangs Richtung Loburg auf der L55, wird jedoch am Ortsende Lindau auf einen landwirtschaftlich asphaltierten Weg Richtung Alte Sorge geführt. Schließlich biegt man am Waldanfang links ab Richtung Buhendorf. Auf dieser Wegstrecke erfährt man sowohl bäuerliche Strukturen als auch waldreiche Landschaften. Optisch gut platzierte Zwischenwegweiser dienen als Orientierungspunkte. Nach etwa 3,5 Kilometern gelangt man zur Ortschaft Buhendorf. Touristischer Höhepunkt dieser Ortschaft stellt ein historischer Getreidespeicher dar. 200 Meter hinter dem Ortsausgang Buhendorf führt die Fahrradtour rechts ab. Auf circa 5 Kilometern verläuft die Tour, mit ständig abwechselnden Landschaftsbildern, nach Hohenlochau. Im Zentrum der Ortschaft biegt man links Richtung Leitzkau ab und fährt den Weg auf 3 Kilometern bis nach Leitzkau. Das Schloss Leitzkau ist die kulturelle Attraktion der Fahrradtour. Für Rastmöglichkeiten ist in der Ortschaft Leitzkau ebenso gesorgt. Weiter verläuft die Radtour entlang der Straße Am Kriel für etwa 6 Kilometer bis zum Ortsteil Dannigkow. In Dannigkow angelangt, verläuft die Reise auf einem ausgewiesenen Radweg, welcher neben der Zerbster Straße entlangläuft, bis nach Gommern. In Gommern findet man Anschluss an den überregionalen Elberadweg und auch an das Radwegekirchennetz.



Fahrradweg 4 Lindau - Gommern mit Alternativvorschlag  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept Gemeinde Lindau/ Anhalt“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Juli 2013

Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Abb. 16: Fahrradweg 3, Lindau – Gommern



## 9. Umsetzung

### 9.1. Wegeleitsystem

Die wegweisende Beschilderung gilt als wichtigste Infrastruktur für den landschaftsbezogenen Tourismus. Auf sie kann auch in Zeiten mobiler Navigation nicht verzichtet werden. Neben der Materialauswahl spielt der Standort eine wichtige Rolle. Die Beschilderung sollte so aufgestellt werden, dass Fahrradfahrer, Wanderer, aber auch Autofahrer zu jeder Zeit eine freie Sicht darauf erhalten können. So ist zu gewährleisten, dass zum Beispiel herunterhängende Äste nicht stören. Auch darf der Standort nicht so gewählt werden, dass die Beschilderung in eine Strauchgruppe, hinter einer Hausecke oder Ähnlichem platziert wird. Eine regelmäßige Pflege ist selbstredend sicherzustellen. Eine Antragsstellung bei der zuständigen Behörde ist oftmals notwendig. Die Antragstellung muss bei der Unteren Straßenbehörde des Landkreises oder der kreisfreien Stadt, dem Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus oder bei dem Träger der touristischen Route gestellt werden. Auf jeden Fall muss der Eigentümer der Verkehrsfläche beteiligt werden. In der Anlage wird eine Übersicht beigefügt, die verdeutlicht, wem die Zuständigkeit für den Bau und die bauliche Unterhaltung obliegt.

Ständiges Anhalten, Nachfragen oder Studieren der Karte führt bei Radlern schnell zu Unmut. Grundsätzlich sollte eine Wegweisung einheitlich, durchgängig und selbsterklärend sein. Es gibt keine bundesweit einheitlichen Vorschriften zur Gestaltung und Ausführung einer Wegweisung. So kommt es bei touristischen Routen, die kreis- und länderübergreifend sind, öfters vor, dass sich der Radler auf immer wieder neue Systeme einstellen muss.




Seit Dezember 2005 liegt in Sachsen-Anhalt mit „Touristisches Leitsystem in Sachsen-Anhalt, Handlungsempfehlungen und Praxisleitfaden“ (BTE Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, 2005) eine einheitliche Empfehlung vor. Mit der neuen Empfehlung in Sachsen-Anhalt gibt es einen einheitlichen Standard, der sowohl im alltäglichen Radverkehr, als auch in der Wegweisung entlang von radtouristischen Routen gleichermaßen zur Anwendung kommen kann.

Die Beschilderung nach dem „Touristisches Leitsystem für Sachsen-Anhalt“ für Wanderer und Radfahrer ist beispielhaft mit Änderungen zum Wegeleitkonzept in der folgenden Tabelle ersichtlich.

<p><b>Objekt-Vollschilder zur Wegweisung im Nahbereich</b></p>	<p>Objekt-Vollschilder werden zur Wegführung im Siedlungsbereich oder an augenfälligen Kreuzungen aufgestellt. Bestehend aus Aluminium sollte die Beschilderung im einheitlichen Stil erfolgen. Ein Richtungspfeil, die Entfernungsangabe und eine genaue Zielbeschreibung sollten als inhaltlicher Angabe bestehen.</p>
<p><b>Angehängtes Kurzschild zur Markierung von Routen (Zwischenwegweiser)</b></p>	<p>Zur Markierung des Routenverlaufs werden für Radfahrer oder Wanderer spezielle Kurzschilder aufgestellt. Wichtig ist ein einheitliches Erkennungsmerkmal, oft ein Logo. An Kreuzungen oder wichtigen Wegeabbiegungen werden diese Zwischenwegweiser mit dem Routensymbol und einem Richtungspfeil ausgestattet.</p>
<p><b>Orts-Vollschild zur Wegweisung im ländlichen Raum (Vollwegweiser)</b></p>	<p>Für Radfahrer und Wanderer kann die Beschilderung von Orts-Vollschildern an übergeordneten Kreuzungen mittels Einschub unterhalb von Objekt-Vollschildern befestigt werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit der freien Standortwahl und somit als eigenständiges Schild zu fungieren. Auch hier dienen Entfernungsangaben, Richtungspfeile und Zielorte als mögliche Inhalte.</p>
<p><b>Orts-Kurzwegweiser zur Ausschilderung im ländlichen Raum, Klärung des Streckenverlaufs</b></p>	<p>Für Radfahrer und Wanderer kann die Beschilderung von Orts-Kurzwegweisern an Pfosten im Wald oder im ländlichen Raum an vorhandenen Pfosten befestigt werden. Oftmals wird nur das Logo abgebildet, sodass Touristen den richtigen Wegeverlauf an schwierigen Stellen besser wiederfinden.</p>

Tab. 5: Beschilderung der Wander- und Fahrradwege und deren Funktionen

**Beschilderungsalternativen**

Material	Eigenschaften	Beispielfoto
<p><b>Stahl</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- witterungsbeständig , feuchtigkeitsabweisend</li>   <li>- splitterfrei, geringe Verletzungsgefahr</li>   <li>- leichte Verarbeitung</li>   <li>- robust, lange Nutzungsdauer</li>   <li>- frostbeständig und winterfest</li>   <li>- Kostenaufwendige Herstellung</li> </ul>	 <p><b>Abb. 17: Beispiel Beschilderung Fahnenträger, Rundstahl</b></p>
<p><b>Holz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl individueller und robuster Produkte</li>   <li>- FSC/PEFC zertifiziert</li>   <li>- das Kernholz von Robinie, Douglasie, Lärche und Eiche hat eine natürliche Resistenz gegen Fäulnis und Schädlingsbefall</li>   <li>- Möglichkeit zum Kesseldruckimprägnieren</li>   <li>- umweltfreundlich</li>   <li>- nachwachsender Baustoff</li>   <li>- regional verfügbarer Baustoff auf kurzem Wege</li> </ul>	 <p><b>Abb. 18: Beispiel Beschilderung Holzpfosten</b></p>
<p><b>Naturstein</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- robust, lange Nutzungsdauer</li>   <li>- umweltfreundlich</li>   <li>- frostbeständig und winterfest</li>   <li>- Hohes Eigengewicht</li>   <li>- Kostenaufwendige Herstellung</li> </ul>	 <p><b>Abb. 19: Beispiel Beschilderung Granitstele</b></p>

**Tab. 6: Überblick Material und deren Eigenschaften**

Grundsätzlich ist bei der Aufstellung von sämtlichen Beschilderungsstücken zu bedenken, dass das einheitliche Design vom Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt verwendet wird. Die Verwendung von Rundstahl im Außenbereich gewährleistet eine lange Bestandsdauer. Eine jährliche Pflege- und Wartungskontrolle hinsichtlich der Materialbeschaffenheit ist ausreichend. Durch das Material Stahl ergibt sich eine Vielzahl von Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein reines Beschilderungssystem aus Holz ist nicht zu empfehlen. Einerseits weil die Herstellung aufwendig ist, andererseits weil die Haltbarkeit des Naturstoffes begrenzt ist. Die Kontrolle hinsichtlich der Lesbarkeit des Schildes und der aktuellen Beschaffenheit des Pfostens ist eine stetige Aufgabe und schwer zu gewährleisten. Der Holzpfosten ist ständigen Wetterereignissen ausgesetzt, deren Spuren die Funktionalität des Wegweisers einschränken. Die Abbildung zeigt eine Kombination aus einem Holzpfosten mit einer Wetterschutzabdeckung sowie Richtungspeilen samt Kilometerangabe und Wege-Logo.

Bei einer Beschilderung mit Granitstelen oder Naturstein kann eine optische Anpassung in die nähere Umgebung gewährleistet sein, doch ist der finanzielle Aufwand enorm. Auch zu bedenken ist, dass eine Bearbeitung oder eventuelle Umsetzung der Stele reichlich Aufwand erfordert.

### 9.1.1. Informationstafeln und Übersichtskarten

Wanderinformationstafeln dienen einer gesammelten Darstellung von Kartenmaterial sowie ortsbezogenen Tourismuszielen. Auch können sie die Touristenziele erläutern.

Die Lage, der Inhalt und die Gestaltung von Wanderinformationstafeln sollte Priorität bei der Errichtung haben. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Anordnung der Informationen. Denn ein Wanderer „muss sich auf der Tafel schnell zurechtfinden und sie muss ihm helfen, eine passende Wanderroute zu finden“(Sauerland-Tourismus, 2013).



Abb. 20: Beispielhafte Abbildung einer Wanderinformationstafel

Durch die Inhalte können indirekt auch weitere Ausflugsziele beschrieben werden, es findet somit eine Besucherlenkung statt. Eine Wanderinformationstafel dient weiterhin als Wiedererkennungswert der Wanderregion.

Informationen, welche enthalten sein sollten:

- Wanderkarte (Maßstab 1:25.000), mit allen markierten Wanderwegen sowie einer vollständigen Legende
- Aktueller Standort
- Rastmöglichkeiten, Adresse, Telefonnummer und Öffnungszeiten

Daneben können natürlich auch weitere Informationen aufgenommen werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass die Tafel nicht mit Informationen überfrachtet wird oder Elemente schlecht lesbar werden. Weitere Informationen sind beispielsweise:

- Kurzbeschreibung von Sehenswürdigkeiten
- Hinweise zum Verhalten im Wald
- 

### 9.1.2. Weitere touristische Rastmöglichkeiten

Bei der Auswahl der Möblierung für die Rundwanderwege stellt sich die Frage nach dem Material.

Eigenschaften von Recycling-Kunststoff	Eigenschaften von Holz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• witterungsbeständig , feuchtigkeitsabweisend</li> <li>• widerstandsfähig gegen Öle, Laugen, Säuren und Seewasser</li> <li>• splitterfrei, geringe Verletzungsgefahr</li> <li>• leichte Verarbeitung</li> <li>• robust, lange Nutzungsdauer</li> <li>• frostbeständig und winterfest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl individueller und robuster Produkte</li> <li>• FSC/PEFC zertifiziert</li> <li>• das Kernholz von Robinie, Douglasie, Lärche und Eiche hat eine natürliche Resistenz gegen Fäulnis und Schädlingsbefall</li> <li>• Möglichkeit zum Kesseldruckimprägnieren</li> <li>• robust, lange Nutzungsdauer</li> <li>• umweltfreundlich</li> <li>• nachwachsender Baustoff</li> <li>• regional verfügbarer Baustoff auf kurzem Wege</li> </ul>

**Tab. 7: Gegenüberstellung Materialeigenschaften**

Bänke, Mülleimer und überdachte Sitzmöglichkeiten sind Optionen für weitere Rastmöglichkeiten. Die genauen Standorte müssen vor Ort abgestimmt werden. Um Diebstahl und Vandalismus vorzubeugen, wird empfohlen die Möblierung mittels Fundamenten zu sichern. Auch bei der Auswahl der Materialien sowie der Möblierungsstücke ist eine charakteristische Wahl zu bevorzugen. So ist es nicht zu empfehlen Kunststoffmobiliar im Wald zu verwenden. Hier ist der natürliche Rohstoff Holz zu bevorzugen. Das Naturprodukt repräsentiert eine angenehmere Einbindung in die

unmittelbare Umgebung. Die regionale Wertschöpfung wird zudem durch die Verwendung von heimischen Rohstoffen und Produkten der lokalen und regionalen Wirtschaft unterstützt.

### Beispiele für die Möblierung



**Abb. 21: Holzbank 1**

Die Abbildung zeigt eine einfache, schlichte Holzbank mit Rückenlehne. Die Bänke sollten gehobelt und geschliffen sein, um Verletzungen vorzubeugen. Als Schutz vor Demontage wird sie mittels eines Punktfundaments befestigt.



**Abb. 22: Holzbänke und Tische**

Diese Darstellung weist auf ein anderes Bankmodell in Kombination mit Holztischen hin. Ein Nachteil ist das Fehlen einer Rückenlehne. Hier werden auch Punktfundamente als Befestigungsart gewählt, um einen unfreiwilligen Abbau zu verhindern.



**Abb. 23: Rasthütte**

Eine Rasthütte bietet für Wanderer oder Radfahrer optimalen Schutz vor Niederschlag, Wind und Sonne. In den meisten Fällen werden Rasthütten an markanten Stellen platziert, wie zum Beispiel an wichtigen Aussichtsmöglichkeiten oder an zentralen Wegekreuzungen. Leider sind solche Orte auch immer wieder Opfer von Vandalismus.

### **9.1.3. Themenwanderwege und Lehrpfade**

„Ein Lehrpfad ist ein ausgebauter Spazier- oder Wanderweg, der entlang von naturwissenschaftlich oder kulturell bemerkenswerten Objekten stationsartig durch die Landschaft führt“ (Franziska Infanger, 2009). Er kann zum Beispiel Wissen über Flora und Fauna, Bodenkunde oder Kulturgeschichte vermitteln. „Längere Wege, die weitere auseinanderliegende Naturerscheinungen oder Bauwerke miteinander verbinden, werden als Themenwanderweg bezeichnet“ (Franziska Infanger, 2009).

In der Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt gibt es, wie bereits beschrieben, einen „Lehrpfad durch das historische Dauerwaldrevier Bärenthoren.“ Während dieser Lehrpfad mit Themen zum Waldbau insbesondere Forstleute und Waldbesitzer anspricht, können in dem Betrachtungsgebiet weitere Themenwanderwege etabliert werden.

Es können folgende Themen als naturwissenschaftlich und kulturell bemerkenswert für die Kleinregion Lindau eingeordnet werden:

- Ein Trinkwasserlehrpfad in der näheren Umgebung zur Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH mit Wasserwerk von Lindau um die technische Aufbereitung des Trinkwassers zu thematisieren.
- Ein Waldlehrpfad im Waldgebiet „Gehege“ in Anlehnung an dessen historische Bedeutung, eventuell auch im Zusammenhang mit der Nutzung des ehemaligen Sanatoriums und des einst vorhandenen Märchenwaldes. Auch weil hier viele heimische und nicht heimische Baumarten vorkommen, welche aufgrund ihrer Einzigartigkeit sehr erwähnenswert sind. Mithilfe eines Waldlehrpfades können aber auch bedacht neue Zielgruppen erreicht werden.

- Ein weiterer Waldlehrpfad im Forstrevier Nedlitz-Hütten in Anlehnung an das ehemalige Wildforschungsgebiet der DDR. Dieses Gebiet diene vorrangig zur Erarbeitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse für das Jagdwesen sowie der Überleitung neuer Forschungsergebnisse in die jagdliche Praxis.  
„Der Schwerpunkt der bisherigen Arbeiten war dem Damwild und zum Teil auch dem Schwarzwild gewidmet“ (Schnelle, 1988).
- Ein landwirtschaftlicher Themenwanderweg in Anlehnung an das landwirtschaftlich nachhaltig genutzte Land. Der Landwirtschaftsweg kann einem dementsprechend den Werdegang und den Wert der einheimischen Produkte näher bringen und weckt damit das Verständnis für die Landwirtschaft.
- Die Wolfs- oder eine Bibertour in Anlehnung an die streng geschützten Tierarten
- Eine historische Tour entlang dem ehemaligen Flugplatz der Stadt Zerbst/Anhalt
- Eine kulturhistorische Tour entlang der ehemaligen Landesgrenze Preußen-Anhalt

## 9.2. Kostenschätzung

Kostenschätzung Beschilderung Radwege Lindau – Loburg, Lindau – Gommern, Lindau – Reuden, Lindau - Garitz

Durch die Beschilderung des Flämingradweges liegen dem Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt konkrete Zahlen für die Kosten von Wanderwegbeschilderung vor. Diese wurden als Grundlage für die Berechnung der geschätzten Kosten verwendet. Die Standorte der Vollwegweise sind in den Karten der Fahrradwege als grüne Punkte – Wegweiserstandort dargestellt. Bei der Berechnung der Zwischen- und Kurzwegweisern ist eine pauschale Anzahl bedacht worden. Bei einer eventuellen Beschilderung der Wege können die Kosten für Pfostenträger, Beton-Fundament, Pfosten setzen entfallen. Hier kann man auf bereits vorhandene Pfostenträger oder ähnliches zurückgreifen.

<b>Vollwegweiser</b>	<b>Brutto EP</b>	<b>Brutto GP</b>
Pfosten	26,00 €	806,00 €
Pfostenträger	11,50 €	356,50 €
Beton-Fundament	3,00 €	93,00 €
Pfosten setzen	30,00 €	930,00 €
Wegweiser Fahne	35,00 €	1085,00 €
Montage Wegweiser	8,00 €	248,00 €
Schellen	5,00 €	155,00 €
Einhänge	7,00 €	217,00 €
<b>Brutto gesamt</b>		<b>3890,50 €</b>

**Tab. 8: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Vollwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte)**

<b>Kurzwegweiser</b>	<b>Brutto EP</b>	<b>Brutto GP</b>
Pfosten	20,00 €	320,00 €
Pfostenträger	10,00 €	160,00 €
Beton-Fundament	3,00 €	48,00 €
Pfosten setzen	30,00 €	480,00 €



## Umsetzung

---

Wegweiser Fahne	10,00 €	160,00 €
Montage Wegweiser	8,00 €	128,00 €
Schellen	2,50 €	40,00 €
<b>Brutto gesamt</b>		<b>1336,00 €</b>

**Tab. 9: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Kurzwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte)**

---

<b>Zwischenwegweiser</b>	<b>Brutto EP</b>	<b>Brutto GP</b>
Zwischenwegweiser	4,00 €	64,00 €
Montage Wegweiser	10,00 €	160,00 €
<b>Brutto gesamt</b>		<b>224,00 €</b>

**Tab. 10: geschätzte Kosten (brutto) für Material- und Einbaukosten der Zwischenwegweiser, EP; Einzelpreis, GP; Gesamtpreis (Erfahrungswerte)**

---

<b>Pfosten</b>	<b>Stückzahl</b>	<b>Brutto GP</b>
Vollwegweiser	31 Stk.	<b>3890,50 €</b>
Zwischenwegweiser	16 Stk.	<b>224,00 €</b>
Kurzwegweiser	16 Stk.	<b>1336,00 €</b>
<b>Gesamtkosten</b>		<b>5450,50 €</b>

**Tab. 11: geschätzte Gesamtkosten (brutto) Planung und Beschilderung**

In der Tabelle 8 – 10 sind alle aufkommenden Kosten zusammengetragen. Die Beschilderung ergibt in diesem Fall einen finanziellen Aufwand von 5450,50 €. Planungskosten wurden nicht berücksichtigt.

## 10. Diskussion der Ergebnisse

Das Wegeleitsystem des nordwestlichen Raumes des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt um die Ortschaft Lindau setzt sich aus Wanderwegen und Fahrradwegen zusammen und verbindet die lokalen Sehenswürdigkeiten - die Burganlage, die Kirche und den Teufelstein - mit den Landschaftsereignissen sowie den regionalen Ausflugszielen. Somit leistet es seinen Beitrag zur touristischen Erschließung und Aufwertung des nordwestlichen Raumes des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt sowie zu einer lokalen Corporate Identity.

Gleichwohl sei kritisch angemerkt, dass Lindau aus touristischer Sicht nicht über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt und deshalb in seiner Bekanntheit hinter beispielsweise Leitzkau („Baron Münchhausen“) oder Loburg („Storchenhof“) zurückfällt. Kirchen gibt es in jedem Dorf, Burganlagen sind in der Umgebung ebenfalls keine Seltenheit, Findlinge wie den Teufelstein findet man auch in Zerbst/ Anhalt und Nedlitz (unter anderem).

Rundwanderweg 1 und 2 sind verhältnismäßig kurz. Dies hat den Vorteil, dass sie auch Einheimische ansprechen, hier zum Beispiel nach dem Kaffee spazieren zu gehen oder den Hund Gassi zu führen. Der Nachteil könnte aber für Touristen darin bestehen, dass sie enttäuscht sind, weil die Erwartungshaltung an Rundwanderwege teilweise eine andere sein könnte. Selbiges trifft auf den „Teufelstein“ zu: Ein Naturdenkmal einerseits, ein unerforschter Findling mit einem Aufmerksamkeit heischenden Namen andererseits. Selbstredend sind Namen das beste Marketing, gleichsam besteht auch hier die Gefahr, dass Touristen etwas antizipieren, was die Realität nicht zu bieten hat. Deshalb sollte das Wegeleitsystem schlicht und natürlich wirken.

Ein gepflegtes Wegeleitsystem, idealerweise ein barrierefreies, ist eine Grundvoraussetzung für prosperierenden Tourismus, aber kein Garant für Selbigen und auch kein Alleinstellungsmerkmal. Weitere Angebote müssen erarbeitet und mit dem Wegeleitsystem kombiniert werden. Neben klassischen Angeboten wie den in Rundwanderweg 3 empfohlenen Naturlehrpfad wäre eine Geocache-Route ein Beispiel für ein solches Angebot. Sie würde vor allem eine junge Zielgruppe bedienen. Die Integration des Wegeleitsystems in Wander-Apps wäre hier ebenfalls empfehlenswert. Für Rundwanderweg 1 und 2 wären Skulpturen lokaler Künstler ein weiteres Angebot, welches die Ortschaft Lindau touristisch aufwerten würde. Ein ähnliches Angebot gibt es im Naturpark „Hoher Fläming“/ Brandenburg bereits mit dem Kunstwanderweg. Die Angebote können natürlich auch kulturell sein und die Burganlage und/oder die Kirche mit einbeziehen, zum Beispiel Lesungen, Vorträge, Konzerte.

Eine eigene Homepage, die über die Angebote aufklärt, ist heutzutage das wichtigste Marketingtool, insbesondere, wenn man überregional Touristen anzusprechen gedenkt. Diese muss fortwährend aktualisiert werden und benötigt ein seriöses Antlitz. Ergänzend muss hier auch immer der Zusammenhang zur Homepage der Stadt Zerbst/ Anhalt genannt werden.

Zudem muss das Wegeleitsystem in bereits bestehende Wanderwegnetze eingebunden werden. Die Fahrradwege gewährleisten bereits Zugang zu regionalen und überregionalen Wegenetzen (Elbradweg, Flämingradweg). Dasselbe sollte auf Ebene der Wanderwege stattfinden. So sollte sich die Qualität der Wanderwege an den Kriterien eines

Qualitätswanderweges orientieren. Auch eine bessere Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr ist hierfür nötig. Denn die Ortschaften um Lindau, bestenfalls auch landkreisübergreifend, müssten zusammenarbeiten. Wegeleitsysteme müssen nämlich einheitlich sein, um sich dem Touristen selbsterklärend zu erschließen. Nur gemeinsam kann die Region ihre Anziehungskraft auf Touristen stärken. Das Logo für den Fahrradrundweg Lindau-Loburg verdeutlicht dies eindrucksvoll.

Für Lindau gilt außerdem, dass es derzeit keine Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen zur Verfügung stellt. Mögliche Übernachtungen lassen sich entlang der beschriebenen Wege in Ferienwohnungen in Garitz, Deetz oder Reuden/ Anhalt finden. Dies allein sollte ausschlaggebend für eine Zusammenarbeit mit den Nachbarorten sein. Je flächendeckender ein Wegeleitsystem und sein Layout verwendet werden, desto größer ist außerdem der Wiedererkennungswert und desto besser ist es vermarktbar. Lindau kann sich mit seiner Initiative also als Vorreiter in der Region Zerbst etablieren, muss hierzu aber auch andere Ortschaften zu gleichen Vorhaben animieren. So kann diese Arbeit auch als Ausgangspunkt dienen, weitere ländliche Wege neu auszuschildern beziehungsweise alte Beschilderungssysteme zu vereinheitlichen und zu überarbeiten.

In diesem Zusammenhang sei zudem erwähnt, dass Zuständigkeiten geklärt werden müssen. Privatwege, Forstwege und Kommunalwege unterliegen anderen Richtlinien.

All das bindet Ressourcen und muss daher gerechtfertigt werden. Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Er muss sich in der Region Lindau aber erst einmal etablieren und bis dahin misst sich der Erfolg von Maßnahmen oftmals nur flüchtig. Förderprogramme wie das vorgestellte LEADER-Programm können langfristig nicht alle Kosten decken. Ein Beispiel: Eine Neubepflanzung des Burgwalls wäre aus landschaftsarchitektonischer Sicht durchaus anzuraten. Die langjährige Pflege und Instandhaltung der Bepflanzung müsste dabei mit einkalkuliert werden. Andernfalls wirkte das Projekt halbherzig. Auch ungepflegte Wege hinterlassen beim Besucher einen Eindruck.

Außerdem ist zu beachten, dass es einen Zielkonflikt zwischen Tourismus und Umwelt geben kann. Touristen hinterlassen Müll, gehen eventuell sorglos mit Pflanzen, Tieren und Mobiliar um. Dies kann eine Gefährdung für die Landschaftsschutzgebiete bedeuten ebenso wie für die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude. Das Waldbrandrisiko muss zum Beispiel unbedingt kommuniziert und beachtet werden. Schlimmstenfalls stellen die Touristen eine Gefahr für den lokalen Naturraum dar. Dem muss von Anfang an vorgebeugt werden, indem man die touristischen Angebote nachhaltig gestaltet und das Wegeleitsystem gegebenenfalls um Einschränkungs- und Verbotsschilder ergänzt. Dieser sogenannte „sanfter Tourismus“ eignet sich für Lindau, da er individuell, persönlich und nahbar ist.

## 11. Zusammenfassung

Das konzipierte Wegeleitsystem für die nordwestliche Region des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt, welches Wander- und Fahrradwege umfasst, ist für die Kleinregion Lindau ein Muss. Wegeleitsysteme bieten Ortsfremden Orientierung und Führung und sind deshalb eine Grundvoraussetzung für einen sich etablierenden Tourismus. Auch für Einheimische können sie öffentliche Plätze neu ins Bewusstsein rufen. Dies fördert auch die Identität mit der Heimat. Das Wegeleitsystem kann durch bewusste Wegeführung hinsichtlich der bestehenden Schutzgebiete auch den möglichen Konflikt zwischen Touristen und Natur vorausschauend minimieren. Trotz dem Touristen angeworben werden sollen, dient das Konzept dem Schutz und der Erhaltung des Naturraums

Das Konzept für das Wegeleitsystem speziell für die Kleinregion Lindau soll so attraktiv, einheitlich, schlicht und prägnant sein, dass es im Wettbewerb bestehen kann. In der Diskussion hat sich gleichsam abgezeichnet, dass das basale Wegeleitsystem allein den Tourismus nur spärlich anzukurbeln imstande sein wird. Vorschläge, die die Kleinregion Lindau außerdem touristisch aufwerten könnten, sind genannt.

Empfohlen wird diese ebenso wie das Wegeleitsystem in ein Gesamtkonzept zur langfristigen touristischen Aufwertung der Kleinregion Lindau einfließen zu lassen. Auch dieses Konzept sollte die Nachbarortschaften mit einbeziehen.

Zudem sollte das Wegeleitsystem alsbald umgesetzt werden: Die Wege präpariert, Schilder und Ausstattung angebracht und aufgestellt werden.

Die vorliegende Bachelorarbeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Tourismus und Landschaftsarchitektur. Für die Kleinregion Lindau im nordwestlichen Teil des Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt galt es ein Wegeleitsystem zu entwickeln, dass die Sehenswürdigkeiten des Ortes Lindau sowie regionale Ausflugsziele in den Fokus nehmen.

Für die nordwestliche Region des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt. Mittels derer wurden auf Basis von Kartenmaterial und Vor-Ort-Eindrücken 3 Rundwanderwege und 3 Fahrradwege als Bestandteile eines Wegeleitsystems entwickelt. Für einen der Fahrradwege wurde ein Logo entworfen. Die Wege passen sich den Gegebenheiten vor Ort an, etwa den Landschaftsschutzgebieten, und beziehen die Sehenswürdigkeiten der Region mit ein.

Anschließend ist das Wegeleitsystem in einer Diskussion kritisch beleuchtet worden. Das Ergebnis der Bachelorarbeit besteht in der Empfehlung das Wegeleitsystem alsbald umzusetzen und als eine grundlegende Maßnahme für die Aufwertung der nordwestlichen Region des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt zu betrachten.

## Quellenverzeichnis

### Gedruckte Quellen

Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996. *Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet "Nedlitzer Niederung"*, Zerbst: s.n.

Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe, 2007. *Entwicklungskonzeption der Lokalen Aktionsgruppe Mittlere Elbe/Fläming*, Ragösen: Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe/Fläming.

ADFC Bundesverband und SRL, 2009. *Radwegebau in Wald und Flur*, Bremen: ADFC Bundesverband und SRL.

Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, R. P., 2005. *Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg*, Köthen: Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg.

Apel, D., 2012. Zwinger-Tor erhält einstige Größe zurück. *Volksstimme Anhalt-Zerbster Nachrichten*, p. 14.

BTE Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, R. T., 2005. *Touristisches Leitsystem Sachsen-Anhalt*. s.l.: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG .

Bundesministerium für Naturschutz, 1962. *Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands*. 9.Lieferung.Hrsg. Bad Godenberg:s.n

Deutscher Tourismusverband e.V., 2009. *Forschungsberichte Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland*, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Deutscher Tourismusverband e.V., 2010. *Forschungsbericht Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern*, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Döring, 2004. *Die klimatische Gliederung Sachsen-Anhalts - eine neue Informationsebene im Boden-Landschafts-Modell*, Halle: s.n.

Fucke/Streifert, L. S.-A., Juli 2010. *Statistischer Bericht, Bevölkerung der Gemeinden, Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen*, Halle (Saale), 2010: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt.

Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, 1961. *Anordnung Nr. 1 über Naturschutzgebiete*. Berlin, s.n.

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, 2005. *Handlungsempfehlung und Praxisleitfaden „Touristisches Leitsystem in Sachsen-Anhalt*. Magdeburg:s.n.

Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996. *Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet "Platzbruch"*, Zerbst: s.n.

Ingenieurbüro Wasser und Umwelt, 1996. *Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet "Rathsbruch"*, Zerbst: s.n.

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2007. *Schlüsselliste für Regelungen in NSG-Verordnungen zur Umsetzung der Schutzziele nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie sowie zur Erreichung sonstiger Schutzziele*, Magdeburg: s.n.

Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 1990. *Verordnung über die Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Zerbster Land“*, Magdeburg: s.n.

Landkreis Anhalt-Zerbst, 1999. *Verordnung des Landkreises Anhalt-Zerbst zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Westfläming“ vom 05. August 1999*, Köthen: s.n.

Landkreis Anhalt-Zerbst, 2001. *Verordnung des Landkreises Anhalt-Zerbst zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Zerbster Nuthethäler“*, Köthen/ Anhalt: s.n.

Landkreis Anhalt-Zerbst, 2001. *Verordnung des Reg.-Beauftragten Magdeburg zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Zerbster Land“ vom 28. September 1990*, Köthen: s.n.

Naturpark Fläming e.V., 2013. *Themenkirchen im Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt*, Coswig (Anh) OT Jeber-Bergfrieden: s.n.

Naturpark Fläming e.V, 2012. *Natur aktiv und vielfältig*, Coswig OT Jeber-Bergfrieden: Naturpark Fläming.

Landesmarketing Sachsen-Anhalt, 2006. *Begleitheft Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt*, Magdeburg: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt.

Sachsen-Anhalt, M. f. B. u. V., 2010. *Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt 2010*, Magdeburg: s.n.

Schmithüsen, E. M. u. J., 1962. *Schriften und Karten zur naturräumlichen Gliederung Deutschlands/Register (Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. 9. Lieferung)*. s.l.:Bundesanstalt für Landeskunde .

Schnelle, 1988. *Landschaftspflege und Naturschutz im Kreis Zerbst*. Zerbst: Harz-Druckerei Wernigerode.

Seidler, H. 2012. *Informationen zum Teufelstein* [Interview] (27. August 2012).

Stadt Zerbst/ Anhalt, Tourist-Information, 2012. *Willkommen in Zerbst/ Anhalt*, Zerbst: s.n.

Walter, N. L. u. B., August 2001. *Burganlage Lindau/ Anhalt Gestaltungs- und Nutzungskonzept*, s.l.: Hochschule Anhalt.

## Internetquellen

Alpacahof "Zwei Eichen", 2013. *Alpacahof "Zwei Eichen"*. [Online]  
Available at: <http://www.alpacahof-zweieichen.de/index.php?id=4>  
[Zugriff am 06. Januar 2014].

Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2010. *Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe - Fläming*. [Online]  
Available at: <http://www.mittlere-elbe-flaeming.de/leader/leitbild.html>  
[Zugriff am 15. August 2012].

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, R. P., 2013. *Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg*. [Online]  
Available at: <http://www.regionale-planungsgemeinschaft-anhalt-bitterfeld-wittenberg.de/>  
[Zugriff am 19. August 2013].

Europa Jugendbauernhof Deetz e.V., 2013. *Europa Jugendbauernhof Deetz e.V.*. [Online]  
Available at: <http://www.europa-jugendbauernhof-deetz.de>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Ev. Weinberggemeinde Garitz, 2013. *Weinberggemeinde Garitz*. [Online]  
Available at: <http://www.weinberggemeinde-garitz.de/museum.html>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Franziska Infanger, 2009. *Biogeographische Lehrpfade, Quellen in der Region Basel*. [Online]  
Available at: [https://www.biogeography.unibas.ch/quellenlehrpfad/pfad\\_typen.html](https://www.biogeography.unibas.ch/quellenlehrpfad/pfad_typen.html)  
[Zugriff am 29. Dezember 2013].

Heimat- und Verkehrsverein Lindau e.V., 2012. *Heimat- und Verkehrsverein Lindau*. [Online]  
Available at: <http://hvv-lindau-anhalt.de/kirche/>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

García, O., 2013. *dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH*. [Online]  
Available at: <http://dejure.org/gesetze/ROG/1.html>  
[Zugriff am 20. August 2012].

Gaststätte und Hotel " Am Weinberg" - Betrieb GmbH, 2013. *Gaststätte und Hotel " Am Weinberg" - Betrieb GmbH*. [Online]  
Available at: <http://www.hotel-garitz.de/>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Kultur- und Heimatverein Buhlendorf e.V., 2013. *Kultur- und Heimatverein Buhlendorf e.V.*. [Online]  
Available at: <http://www.speicherbuhlendorf.de/kultur-und-heimatverein/>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

- Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013. *Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalt*. [Online]  
Available at: [http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Politik\\_und\\_Verwaltung/Bibliothek\\_LAU/Naturschutz/Schutzgebiete/LSG/LSG-Karte-html/lsg68.htm](http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LAU/Naturschutz/Schutzgebiete/LSG/LSG-Karte-html/lsg68.htm)  
[Zugriff am 23. Dezember 2013].
- Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 2013. *Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalt*. [Online]  
Available at: [http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Politik\\_und\\_Verwaltung/Bibliothek\\_LAU/Naturschutz/Schutzgebiete/LSG/LSG-Karte-html/lsg77.htm](http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LAU/Naturschutz/Schutzgebiete/LSG/LSG-Karte-html/lsg77.htm)  
[Zugriff am 23. Dezember 2013].
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld, 2014. *Leader Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe-Fläming*. [Online]  
Available at: <http://www.mittlere-elbe-flaeming.de/leader/lag.html>  
[Zugriff am 07. Januar 2014].
- Loburger Brennerei GmbH, 2013. *Loburger Brennerei GmbH*. [Online]  
Available at: <http://www.brennerei-loburg.de/>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].
- Naturpark Fläming e.V., 2013. *Naturpark Fläming*. [Online]  
Available at: [http://naturpark-flaeming.de/Naturpark/der\\_naturpark\\_flaeming.php](http://naturpark-flaeming.de/Naturpark/der_naturpark_flaeming.php)  
[Zugriff am 02. September 2013].
- Naturpark Fläming e.V., 2013. *Naturpark Fläming*. [Online]  
Available at: <http://naturpark-flaeming.de/Naturpark/entwicklungsziele.php>  
[Zugriff am 20. Dezember 2013].
- Naturpark Fläming e.V., 2013. *Naturpark Fläming*. [Online]  
Available at: [http://www.naturpark-flaeming.de/Aktiv\\_im\\_Naturpark/zwischen\\_elbe\\_und\\_flaeming.php](http://www.naturpark-flaeming.de/Aktiv_im_Naturpark/zwischen_elbe_und_flaeming.php)  
[Zugriff am 20. Dezember 2013].
- Naturpark Fläming e.V., 2013. *Naturpark Fläming (Burgen)*. [Online]  
Available at: [http://www.naturpark-flaeming.de/Tourismus/burg\\_lindau.php](http://www.naturpark-flaeming.de/Tourismus/burg_lindau.php)  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].
- Öko-Institut e. V., 2013. *Unvent-Tourismus*. [Online]  
Available at: <http://www.invent-tourismus.de/html/projekt02.htm>  
[Zugriff am 06. Januar 2014].
- Sauerland-Tourismus, 2013. *Sauerland-Tourismus*. [Online]  
Available at: <http://www.sauerland-tourismus.com/Corporate-Design2/Touristische-Informationen-Beschilderung>  
[Zugriff am 7. März 2013].



Schweinemast GmbH Loburg, 2012. *Schweinemast GmbH Loburg*. [Online]  
Available at: <http://www.schweinemast-loburg.de/pages/unsere-angebote.php>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, 2013. *Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt*. [Online]  
Available at: <http://www.dome-schloesser.de/leitzkau.html>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

TWM Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH, 2013. *TWM Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH*. [Online]  
Available at: <http://www.wasser-twm.de/westflaeming.html>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V., 2013. *Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V.*. [Online]  
Available at: <http://www.storchenhof-loburg.de/der-storchenhof.html>  
[Zugriff am 27. Dezember 2013].

Wikimedia Foundation Inc., 2013. *Wikipedia*. [Online]  
Available at: [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlicher\\_Raum](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlicher_Raum)  
[Zugriff am 05. Januar 2014].

Wirtschaftsförderung & Tourismus, 2013. *Radfahren in Anhalt*. [Online]  
Available at: <http://www.radfahren-in-anhalt.de/?AllocationID=55&nlsid=1>  
[Zugriff am 20. Dezember 2013].

## **Rechtsquellenverzeichnis**

Raumordnungsgesetz 2008 (ROG)

in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Dezember 2008

(BGBl. I, S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 4 zur Änderung des Energiesparungsgesetzes vom 28.3.2009 (BGBl. I, S. 643)

Bundesnaturschutzgesetz 2009 (BNatSchG)

in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juli 2009

(BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 4 Absatz 100 des Gesetzes vom 07.8.2013 (BGBl. I S. 3154)

Landesplanungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt 1998 (LPIG)

in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. April 1998

(GVBl. LSA, S. 255), zuletzt geändert durch Inhaltsübersicht, §§ 5, 17 und 18 geändert, §§ 2 a, 2 b und 18 a neu eingefügt sowie § 20 neu gefasst durch Gesetz vom 19. Dezember 2007 (GVBl. LSA S. 466)

Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt 2004 (NatSchG LSA)

in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 2004

(GVBl. LSA, S. 454), zuletzt geändert durch §1 Änderungsgesetz vom 14. Januar 2005 (GVBl. LSA S. 14)

## Danksagung

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Bachelor-Arbeit unterstützt und motiviert haben.

Danken möchte ich in erster Linie meinen Betreuern, Herrn Dipl.-Ing. M. Makala und Frau M.A. Dipl.-Ing. E.-A. Ciciewski, für Ihre ausgiebige Unterstützung. Durch stetig kritisches Hinterfragen und konstruktive Kritik verhalfen Sie mir zu einer durchdachten These und Fragestellung. Dank Ihrer herausragenden Expertise konnten Sie mich immer wieder in meiner Recherche und bei meinen Fragen unterstützen. Ich danke Ihnen auch für die freundliche und konstruktive Unterstützung während der Bearbeitungszeit.

Vielen Dank für Zeit und Mühen, die Sie in meine Arbeit investiert haben.

Daneben gilt mein Dank meiner Schwester und Sebastian Deptalla, für das Korrekturlesen. Sie wiesen auf Schwächen hin und konnten als Fachfremde immer wieder zeigen, wo noch Erklärungsbedarf bestand.

Ein Dankeschön geht auch an Herrn Martin Schmidt, welcher bei der Befahrung der Fahrradwege half.

Nicht zuletzt gebührt meinen Eltern Dank. Danke für die Unterstützung, Moral und auch die Kritik, die ihr mir habt zukommen lassen.

## Anlagen

- Protokoll Nummer 001
- Protokoll Nummer 002
- Protokoll Nummer 003
- Protokoll Nummer 004
  
- Das Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (LEP-LSA) vom 23. August 1999 beinhaltet unter Punkt 4.18 die wichtigsten Grundsätze für den Bereich „Erholung, Freizeit und Tourismus“
  
- Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (LEP LSA) vom 23. August 1999, Auszug aus der zeichnerischen Darstellung (generalisiert)
  
- Zuständigkeiten und Handlungsebenen für Radwege
  
- Regelungen in NSG-Verordnungen zur Umsetzung der Schutzziele nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie sowie zur Erreichung sonstiger Schutzziele
  
- Fahrradrundweg 1 -3 als Streckenbriefe für den Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt
  
- Karte des Betrachtungsgebietes auf A3
  
- Karte der Schutzgebiete im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt auf A3
  
- Karte der wichtigen Ausflugsziele im nordwestlichen Teil des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt auf A3
  
- Karten der möglichen Fahrradwege auf A3

Bachelorarbeit Tourismusleitkonzept | 1  
SS 2012  
Luise Eichhorn

Protokollnr.: 001  
Datum: 20.06.2012  
Beginn: 14:00 Uhr  
Ort: Burganlage Lindau

Anwesenheitsliste:

Projektbetreuer: abwesend

Teilnehmer: Eichhorn, Luise Romy anwesend  
Herr Seidler anwesend  
Frau Rosenauer anwesend  
Frau Plickat anwesend

Protokollführer/-in: Eichhorn, Luise

## 1. Unterlagen

- Konzept „Von geförderten Maßnahmen im Bereich der Burg Lindau“
- Diplomarbeit „Burganlage Lindau Gestaltungs- und Nutzungskonzept“

## 2. Aufgaben

- kritische Analyse der Burganlage Lindau bis zum Bereich der evang. Kirche
- Nutzungs- und Entwicklungskonzept (enger und weiter Rundweg)
- Beschilderung und Ausweisung mittels einheitlichem Layout
- Vernetzung Burg, Kirche und Teufelsstein
- Bepflanzungsplan für Außenbereich der Burganlage sowie der Wegebereiche

### **3. Informationen**

- Touristeninformation Zerbst -> Markt, Frau Tiepelmann
- Radrundwege
- Denkmalschutz -> Dr. Bulz, Hr. Köcher
- Heimatverein, geschichtliche Betrachtung
- Naturpark Fläming -> Informationspunkte
- Wünsche und Interessen einarbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit

### **4. Termin**

- Endtermin 30.09.2012
- Verteidigung Bachelorarbeit

Bachelorarbeit Tourismusleitkonzept | 1  
SS 2012  
Luise Eichhorn

Protokollnr.: 002  
Datum: 30.07.2012  
Beginn: 08:00 Uhr  
Ort: Burganlage Lindau

Anwesenheitsliste:

Projektbetreuer: abwesend

Teilnehmer: Eichhorn, Luise anwesend  
Herr Seidler anwesend  
Frau Neumann anwesend

Protokollführer/-in: Eichhorn, Luise

## 1. Informationen

- Besichtigung des Plangebiets mit gleichzeitiger Abwanderung der Rundwanderwege
- Bänke und Sitzplätze (Mülleimer) einplanen
- weite Sichtbeziehungen pflegen, entwickeln und (wieder) herstellen
- Beschilderung und Ausweisung mittels einheitlichem Layout
- Rundstahl als Arbeitsmaterial, Informationstafeln erstellen
- Evangelische Kirche als bedeutender Mitspieler mit aufnehmen
- Spiel- und Sportanlage können mit überarbeitet werden
- Wegematerial (Schotter, Kies, Splitt) zwar vorhanden, wird aber gegenwärtig verarbeitet
- markante Kreuzungen als Standpunkt für Stelen und evtl. Verweilmöglichkeiten

Bachelorarbeit Tourismusleitkonzept | 2

SS 2012

Luise Eichhorn

- Rundwanderweg 1, Zugang zum Ausgangspunkt muss erfolgen sowie Materialauffüllung, Zurückdrängen von Fremdbewuchs, evtl. Einfassung mittels Bordsteinen kann fortgesetzt werden, Sitzmöglichkeiten
- Rundwanderweg 2, Aufstellen von Stelen sowie Sitzmöglichkeiten, Zugang von Gemeindestraße L55, Informationstafel im Burgbereich
- Rundwanderweg 3, entlang der Nuthe, teilweise Auffüllung mit Schotter, sehr vernässt, Niedermoorgebiet grenz unmittelbar an, Material wird abgeschwemmt, weite Sichtbeziehungen auf Burganlage möglich
- weitere Beschreibung zu den Rundwanderwegen -> siehe Konzept
- Festlegung der Standorte für die Aufstellung der Stelen und Informationstafeln

### **2. Termin**

- Grünflächenamt Zerbst/ Anhalt 31.07.2012, 8:00 Uhr bei Frau Plickat



Bachelorarbeit Tourismusleitkonzept | 1  
SS 2012  
Luise Eichhorn

Protokollnr.: 003  
Datum: 31.07.2012  
Beginn: 08:00 Uhr  
Ort: Puschkinpromenade Zerbst/ Anhalt

Anwesenheitsliste:

Projektbetreuer: abwesend

Teilnehmer: Eichhorn, Luise anwesend  
Frau Plickat anwesend  
Frau Herschel anwesend

Protokollführer/-in: Eichhorn, Luise

## 1. Informationen

- Flächennutzungsplan 2009 -> Ingenieurbüro für Wasser und Umwelt, Frau John
- Frau Plickat, Pflanzplan für den Bereich Burgwall, pflegeleicht, kostengünstig sowie flächendeckend, für Rundweg 1, Pflegekonzept, Blühaspekt
- weite Sichtbeziehungen pflegen, entwickeln und (wieder) herstellen, Überlegungen zur Entnahme einzelner Bäume
- Baumkataster für Schulhof Grundschule sowie Burgumfeld, Stand April 2011
- Grünflächen im Bereich der Sportanlage überarbeiten, evtl. Rasenflächen
- Kartenmaterial von Liegenschaftsamt Zerbst
- Informationen vom Tourismuspunkt Zerbst, eher Vermarktung
- Radwege und ländlicher Wegebau, Material wird später ausgehändigt

Bachelorarbeit Tourismusleitkonzept | 1  
SS 2012  
Luise Eichhorn

Protokollnr.: 004  
Datum: 27.08.2012  
Beginn: 09:00 Uhr  
Ort: Jeber – Bergfrieden, Naturparkzentrum

Anwesenheitsliste:

Projektbetreuer: abwesend

Teilnehmer: Eichhorn, Luise anwesend  
Frau Ciciewski anwesend  
Herr Schmidt anwesend

Protokollführer/-in: Eichhorn, Luise

## 1. Informationen

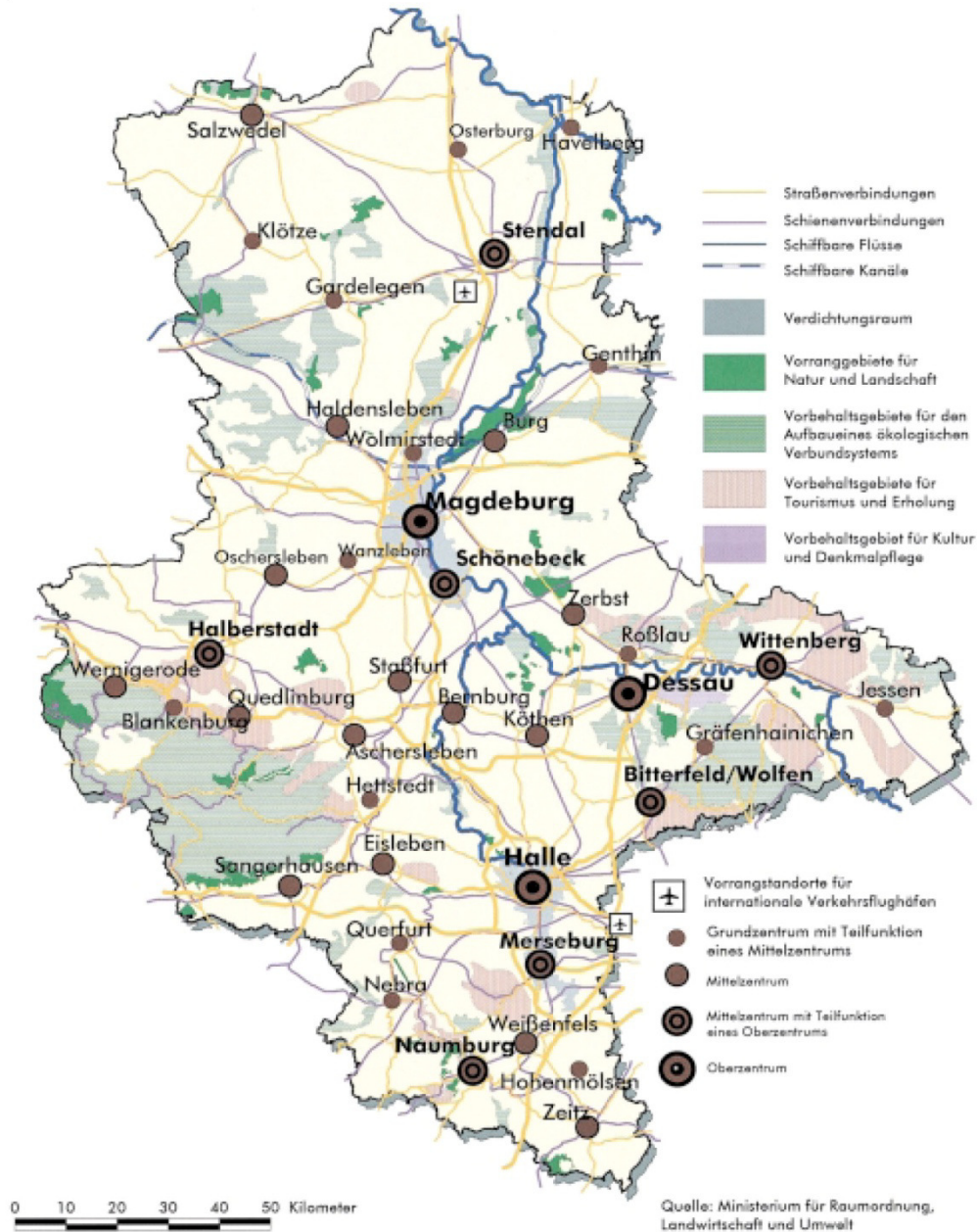
- Absprache der möglichen Radwege für Gemeinde Lindau -> Anbindung an Flämingradweg (Garitz oder Reuden, mit Einbeziehung von Deetz), sowie Anbindung an Elberadweg (Gommern über Leitzkau)
- Erwähnung von Alternativen (Möckern über Wendgräben, schlechter Weg, Lindau -> Leitzkau, schlechtes Wegematerial)
- Steckbriefe für Rad- und Wanderwege erarbeiten
- Logo für Rundwanderweg (Radweg) Lindau < - > Loburg entwickeln
- Kostenerstellung nach Angebot, Menge, Stückzahl, Preise
- Qualitätskriterien für „Wanderbares Deutschland“, Gütesiegel für Wanderwege
- Absprache mit zuständiger Forstbehörde

Das Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (LEP-LSA) vom 23. August 1999 beinhaltet unter Punkt 4.18 die wichtigsten Grundsätze für den Bereich „Erholung, Freizeit und Tourismus“ – Auszug

4.18	Erholung, Freizeit, Tourismus
4.18.1.	Der Tourismus soll als Wirtschaftszweig in Sachsen-Anhalt gestärkt und weiter ausgebaut werden. Damit soll insbesondere eine Stärkung der mittelständischen Wirtschaft erreicht werden. Wesentliche Bedeutung wird dabei der Umsetzung des Prinzips der Barrierefreiheit zukommen.
4.18.2.	Schwerpunkt für den Erholungstourismus sind der Harz und das Harzvorland, das Saale-Unstrut-Triasland, der Elbe-Havel-Winkel, der Arendsee, die Dübener Heide, Teile der Colbitz-Letzlinger Heide und der Fläming.
4.18.3.	Einer in besonderem Maße naturbetonten und naturverträglichen Erholung dienen die Naturparke. Die Angebote „Urlaub auf dem Lande“ und „Urlaub auf dem Bauernhof“ sollen unter Beachtung der landschaftlichen und betrieblichen Besonderheiten ausgebaut werden. Hier soll die Altmark einen Schwerpunkt bilden.
4.18.4.	Als Kernland der deutschen Geschichte mit Baudenkmälern von herausragender Bedeutung soll in Sachsen-Anhalt der Kulturtourismus durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden. Schwerpunkte für den Kulturtourismus sind: <ul style="list-style-type: none"><li>- Straße der Romanik,</li><li>- das Dessau-Wörlitzer Gartenreich,</li><li>- Stätten und Orte der Weltkulturerbeliste der UNESCO (Quedlinburg, Bauhaus Dessau, Lutherstätten in Wittenberg und Eisleben),</li><li>- die Stätten der Reformation,</li><li>- Wirkungsstätten bedeutender historischer Persönlichkeiten,</li><li>- Internationale Musikfestspiele,</li><li>- architektonische Ensembles, sakrale und profane Bauten von herausragender kulturhistorischer Bedeutung,</li><li>- kulturhistorische Angebote, die der Region ein markantes Profil geben (wie Weinbau Saale-Unstrut, Harz, Bergbau, Hanse, Wettin),</li><li>- Technische Denkmäler.</li></ul>
4.18.5.	Durch den Auf- und Ausbau eines medizinischen leistungsfähigen und hinsichtlich des Bau- und Ausstattungsstandards wettbewerbsfähigen Angebotes soll der Entwicklung des Kurwesens und des Gesundheitstourismus in den Kur- und Erholungsorten auf der Grundlage einer Heilbäderkonzeption des Landes Sachsen-Anhalt verstärkt Rechnung getragen werden.
4.18.6.	Großflächige Freizeitanlagen (Golfplätze, Ferienparks, Erlebnisparks, Erlebnisbäder und ähnliches) sind frühzeitig auf ihre Raumverträglichkeit zu prüfen. Grundsätzlich kommen nur solche Standorte in Betracht, die an großräumige und überregionale Verkehrswege und an den ÖPNV angebunden sind und deren ökologische Tragfähigkeit dieses gestattet. Geeignete Vorrangstandorte für regional bedeutsame großflächige Freizeitanlagen sind in den Regionalen Entwicklungsplänen festzulegen.
4.18.7.	Schrittweise soll ein Netz von Wander- und Reitwegen abseits stark befahrener Straßen, möglichst auf bestehenden Wegen in natur- und landschaftsverträglicher Weise, geschaffen werden.
4.18.8.	Dem Aufbau eines zusammenhängenden landesweiten Radwegenetzes kommt für den touristischen Radwanderverkehr besondere Bedeutung zu. Bei der Gestaltung dieses Netzes sollen auch Servicestationen vorgesehen werden. Darüber hinaus soll in Sachsen-Anhalt ein überregionales Netz (Blaues Band) für den Wassertourismus entwickelt werden. Dies betrifft sowohl Fließ- als auch Staugewässer.
4.18.9.	In allen Landesteilen soll dem zunehmenden Bedürfnis aller Bevölkerungsgruppen nach Erholung, aktiver Freizeitgestaltung und Sport durch den Auf- und Ausbau entsprechender Einrichtungen entsprochen werden. Durch die Einrichtung gut erreichbarer, vielseitig nutzbarer und umweltverträglicher Sportstätten und Freizeitanlagen soll in allen Teilräumen des Landes ein breites und vielfältiges Sportangebot entwickelt und gesichert werden.
4.18.10.	Schiennetzstrecken, die sich in besonderer Weise oder ausschließlich für touristische Gelegenheits-, Saison- und Museumseisenbahnverkehre eignen, sollen nach Möglichkeit erhalten oder wiedereröffnet werden, wenn ein Betrieb mit Regelangeboten des SPNV nicht finanzierbar sein sollte.
Quelle: Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt	

## Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (LEP LSA) vom 23. August 1999

Auszug aus der zeichnerischen Darstellung (generalisiert)



### Zuständigkeiten und Handlungsebenen für Radwege

Für den Bau, die bauliche Unterhaltung und die Verkehrssicherheit von Radwegen in Sachsen-Anhalt sind verschiedene Baulastträger zuständig.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick:

Akteur	Zuständigkeiten
Bund	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesstraßen (z.B. Mittel für Radwege an Bundesstraßen)</li> <li>• Straßenverkehrsrecht (Straßenverkehrsordnung (StVO), zugehörige Verwaltungsvorschriften, Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO)</li> <li>• Eisenbahnfernverkehr</li> <li>• Verkehrsforschung und technische Richtlinien</li> <li>• steuerliche Rahmenbedingungen der Verkehrsmittel</li> <li>• Koordinierungsfunktion</li> </ul>
Land Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesstraßen inklusive begleitender Radwege</li> <li>• Auftragsverwaltung Bundesstraßen</li> <li>• zum Teil ländliche Wege und Forstwege</li> <li>• Umsetzung des Straßenverkehrsrechts</li> <li>• Vergabe von Fördermitteln (insbesondere Infrastruktur)</li> <li>• Landesbauordnung (Abstellplätze für Fahrräder)</li> <li>• schulische Mobilitätserziehung</li> <li>• polizeiliche Maßnahmen zur Verkehrssicherheit</li> <li>• Fahrradmitnahme im Schienenpersonennahverkehr (SPNV)</li> <li>• Koordinierungsfunktion Landesradverkehrsnetz und kommunale Aktivitäten</li> <li>• Wissenstransfer / Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>• grenzüberschreitende Vermarktung des radtouristischen Angebots</li> </ul>
Landkreises / kreisfreie Städte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisstraßen inklusive begleitender Radwege</li> <li>• touristische Radverkehrskonzepte auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte</li> <li>• Bau und Unterhaltung der in eigener Baulastträgerschaft liegenden Netzelemente</li> <li>• Fahrradmitnahme im Straßenpersonennahverkehr</li> <li>• Koordinierung der gemeindlichen Aktivitäten bei grenzüberschreitenden Netzen</li> </ul>
Städte und Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunale Verkehrseinrichtungen und Verkehrsentwicklungsplanung und Radverkehrsnetzplanung</li> <li>• Bau und Unterhaltung der in eigener Baulastträgerschaft liegenden Netzelemente</li> <li>• Abstellanlagen im öffentlichen Bereich</li> <li>• Verknüpfungspunkte zum ÖPNV</li> <li>• Beeinflussung des Verkehrsklimas</li> </ul>

Die Verkehrssicherungspflichten auf den ausgewiesenen Radwegen obliegen primär dem jeweiligen Eigentümer. Es sei denn, man hat spezielle Regelungen zwischen z. B. Gemeinde und Straßenbaulastträger über die Verteilung der Lasten getroffen.

Da die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Wege ein wesentlicher Bestandteil des Radwegenetzes ist, bedarf es besonderer Anforderungen und Vorkehrungen. Grundsätzlich sollten alle Rad-Hauptwege in öffentlicher Hand liegen. Dadurch ist ein besserer Erhaltungszustand, die Ausschilderung und die Wahrnehmung der Verkehrssicherungspflicht zu erwarten. Für die Wegweisung an touristischen Radwegen sollte die Zuständigkeit sinnvollerweise beim Landkreis liegen.

### Regelungen in NSG-Verordnungen zur Umsetzung der Schutzziele nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie sowie zur Erreichung sonstiger Schutzziele

#### **Sonstiges**

- S1 Wegegebot gemäß § 17 (2) NatSchG LSA
- S3 Befahrungsverbot für motorgetriebene Fahrzeuge (außer Krankenfahrstühle)
- S4 Verbot von ruhestörendem Lärm
- S6 Verbot wildlebenden Tieren oder ihren Entwicklungsformen nachzustellen, sie zu stören, zu füttern, zu fangen oder zu töten
- S7 Verbot des Entfernens, Beschädigens oder Zerstörens von Wohn-, Brut-, Nahrungs- und Zufluchtstätten wildlebender Tiere
- S8 Verbot des Beschädigens, Zerstörens oder des Entnehmens von Pflanzen oder von Teilen derselben
- S10 Verbot der Errichtung oder Veränderung baulicher Anlagen
- S13 Verbot des Ablagerns von Gegenständen, Materialien u. a. im NSG
- S23 Verbot des Umbruches nicht landwirtschaftlich genutzter Flächen

#### **Erholung/Tourismus**

- E10 Verbot des Lagerns, Zeltens und Feuer Anzündens im NSG

#### **Forstwirtschaft**

- F1 nutzungsfreie Zonen
- F2 Holzeinschlag, zeitlich, örtlich und/oder flächenmäßig eingeschränkt
- F5 zeitlich, örtlich und/oder flächenmäßig eingeschränkte Abfuhr
- F7 zeitlich, örtlich und/oder flächenmäßig eingeschränkte Kahlschläge oder insgesamt Verboten
- F13 Verbot von Kalkung/Düngung
- F15 Pflanzenschutzmittel verboten
- F17 Entnahme von mehr als ... % des Holzvorrates im Jahrzehnt verboten
- F19 Aufforstung nur mit speziellen Arten erlaubt
- F21 Einzelstammentnahme gefordert
- F23 Erhaltung von Altbeständen auf Teilflächen gefordert
- F24 Erhaltung von Waldmänteln gefordert
- F40 Umwandlung nicht naturnaher Wälder in standortgerechte Wälder der pnV gefordert (E)
- F42 Förderung der Naturverjüngung gefordert (E)
- F44 Förderung und Schonung der natürlichen Artenvielfalt gefordert (E)
- F45 keine Entnahme standortheimischer Gehölze
- F48 Fällung gebietstypischer, landschaftsprägender Einzelbäume und Baumgruppen untersagt
- F54 Verbot zur Begründung von Altersklassenwäldern oder Monokulturen
- F56 Entnahme organischer Produkte durch Grasnutzung, Streunutzung, Stockrodung und Viehtrieb untersagt
- F59 Forderung nach einem stufigen Bestandsaufbau (E)

#### **Jagd**

- J5 Treib- und Drückjagden verboten oder (in Einzelfällen) eingeschränkt
- J6 Aufstellen von Fallen verboten
- J7 Beschränkung der jagdbaren Arten

#### **Landwirtschaft – Grünland**

- LG8 Pflanzenschutzmittel verboten
- LG11 Änderungen des Wasserregimes verboten
- LG12 Nutzungsartenänderung verboten (Grünlandumbruch)
- LG20 Nutzung von Gewässern als Viehtränken eingeschränkt oder untersagt
- LG22 Anzahl der Mahd eingeschränkt
- LG34 Mahd gefordert (E)
- LG38 Bewässerung untersagt

## Fahrradrundweg 1 Lindau – Garitz- Reuden - Lindau

# Fahrradfahren im Naturpark Fläming/ Sachsen – Anhalt



## Von Lindau zum Flämingradweg und zurück

**Länge:**  
Lindau –Garitz – Reuden – Lindau      44 Kilometer

**Beschilderung:**  
keine

**Meilensteine:**  
Burganlage Lindau  
Infopunkt Naturpark  
Histor. Stärkefabrik  
Dorfkirchenmuseum

**Dauer:**  
Fünf bis sechs Stunden mit Rast und Besichtigungen  
Rucksackverpflegung ist sinnvoll

### Wegbeschreibung

#### Von Lindau nach Garitz

Startpunkt der Radroute ist die Tankstelle in Lindau. Dem Wegeverlauf wird anfänglich Richtung Zerbst auf der L55 gefolgt, schließlich biegt man hinter dem Bahnübergang links ab Richtung Kerchau. Die kleine Gemeinde Kerchau wird mit dem Rad durchfahren und etwa 400 m hinter dem Ortsausgang biegt man rechts ab. Vorbei an der Zollmühle, an der nächstmöglichen Abbiegung links in Richtung Straguth. Auf der Straße nach Straguth kann man kurz die landschaftlich schöne Nuthe-Niederung erleben und weite Blicke über die Wiesen schweifen lassen. In Straguth führt die Radtour zunächst links. Weiter geht es geradeaus auf einem asphaltierten Landwirtschaftsweg bis zur Ortschaft Gollbogen. Nun hält man sich links in Richtung Mühro. Nach circa 2,5 km biegt man rechts ab auf die Straße K1255 nach Garitz. In Garitz erwarten Sie verschiedene Sehenswürdigkeiten. Zudem eignet sich diese Radtour, um in Garitz Anschluss an den Flämingradweg zu erhalten. Auf dem ausgeschildertem Flämingradweg geht die Fahrradtour bis nach Reuden.

#### Von Reuden nach Lindau

Von Reuden aus gelangt man über die B 246 nach Nedlitz. In Nedlitz eingetroffen, besteht nun die Möglichkeit eine Pause in der Gaststätte „Am Eckernkamp“ einzulegen. Das langgezogene Dorf durchquert man auf der Lindenallee, um schließlich die K1250 bis nach Deetz zu folgen. In Deetz erfreut sich die Teichwirtschaft oder der Europäische Jugendbauernhof einen Besuch. Am Dorfeingang von Deetz biegt die Radtour nach rechts ab, um nach etwa 500 Metern einen Bahnübergang zu überqueren. Weiter geht es halb links auf einem ausgebauten, asphaltierten Landwirtschaftsweg bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegt man erneut links ab. Auf diesen Landwirtschaftsweg werden 3 Kilometer zurückgelegt, bis man die Ortschaft Quast erreicht. Hier erhält man Anschluss an die K1248, die vorbei an das ehemalige Sanatorium, entlang der Lindauer Moorbadstraße bis zur Tankstelle führt.

Naturpark Fläming e.V.  
Rotdomstr. 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden

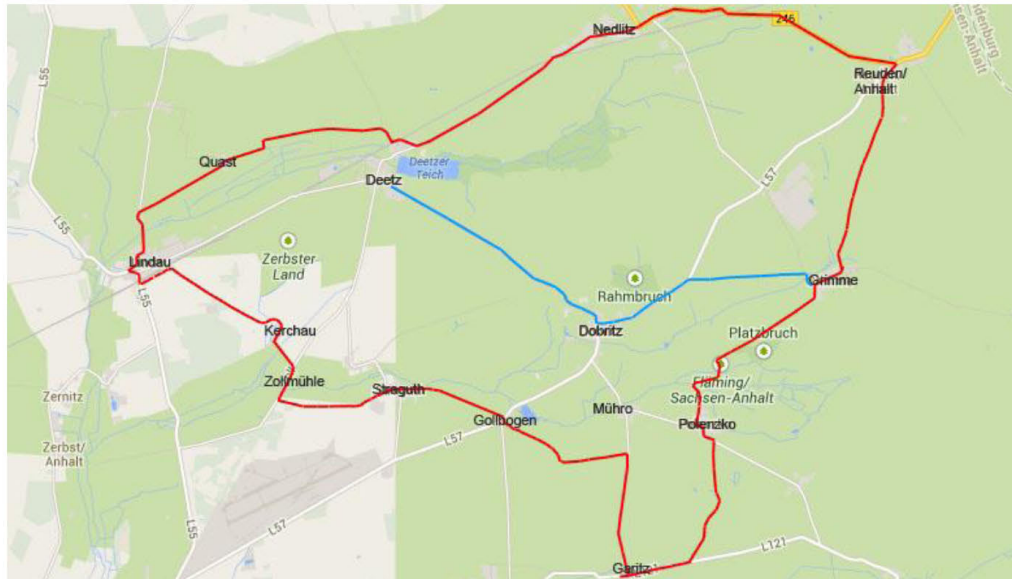
Telefon:  
E-mail:  
Homepage:

03 49 07 / 3 07 45  
info@naturpark-flaeming.de  
www.naturpark-flaeming.de

## Alternative 1 Deetz – Grimme

Von Deetz aus gelangt man über die K 1249 nach Dobritz. In Dobritz eingetroffen, besteht nun die Möglichkeit die Ortschaft näher zu erkunden. Neben einem historischen Backhaus, kann ein geschichtliches Herrenhaus mit angrenzendem Park entdeckt werden. Am Dorfausgang von Dobritz Richtung Reuden/ Anhalt führt die Radtour etwa 2 Kilometern entlang der L56. Weiter geht es halb rechts auf einem ausgebauten, asphaltierten Weg bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegt man erneut rechts ab bis man nach wenigen Metern die Ortschaft Grimme erreicht. Hier erhält man Anschluss an den Flämingradweg.

## Karte



Naturpark Fläming e.V.  
Rotdornstr. 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden

Telefon:  
E-mail:  
Homepage:

03 49 07 / 3 07 45  
info@naturpark-flaeming.de  
www.naturpark-flaeming.de



## Fahrradrundweg 2

# Fahrradfahren im Naturpark Fläming/ Sachsen – Anhalt



## Rundradweg zwischen Lindau und Loburg

### Länge:

Lindau – Isterbies – Loburg – Göbel – Lindau 30 Kilometer

### Beschilderung:

Burgsilhouette Lindau auf rotbraunem Grund

### Dauer:

Vier bis fünf Stunden mit Rast und Besichtigungen  
Rucksackverpflegung ist sinnvoll, eine Einkehr ist möglich  
z. B. Abstecher zur Gaststätte „Zum Storchenhof“



### Meilensteine:

Burganlage Lindau  
1000 jährige Eiche Lietzo  
Storchenhof Loburg  
Lindauer Wald

### Wegbeschreibung

#### Von Lindau nach Loburg

Die Tour beginnt in Lindau und führt über die Moorbadstraße, vorbei am ehemaligen Sanatorium in Richtung Lietzo auf der K1247. Hier befindet sich ein sehr anschauliches Waldgebiet, das Gehege, welches nur auf Erkundung wartet. Eine weitere Abschweifung können Sie hinter der Ortschaft Lietzo zu der 1000 jährigen Eiche erleben. Auf dem ausgebautem Ortsverbindungsweg geht es weiter nach Isterbies. Von dort gelangt man auf der ruhigen Landstraße K1235 über Rottenau nach Loburg.

#### In Loburg

In Loburg besteht die Möglichkeit in der Gaststätte „Zum Storchenhof“ einzukehren. Nach der Stärkung kann man die Kirchenruine „Unser lieben Frauen“ besichtigen, aber auch der Marktplatz ist sehr empfehlenswert. Das Rathaus, die Laurentiuskirche und auch das unmittelbare Umfeld der architektonisch interessanten Bauwerke laden ebenfalls zum Verweilen und Besuchen ein. Am Marktplatz biegt man links Richtung Zerbst ab. Nach circa 600 m führt die Radtour nach rechts, in den Kalitzer Weg.

#### Von Loburg nach Lindau

Nach circa 2 km führt die Radtour links ab in Richtung Kalitz. Auf dieser Strecke können Sie die unendlichen Weiten des „Zerbster Ackerlandes“ erleben. In Kalitz bewältigt man 700 m Grobpfaster, ehe es auf einer alten Betonstraße mit einigen leichten Steigungen nach Göbel geht. In Göbel lohnt sich der Besuch der Dorfkirche. Es befindet sich auch ein Kleintiermarkt in der Ortschaft. Auf der gut asphaltierten Dorfstraße geht es bis zum Ortsausgang auf der L56 Richtung Hobeck und biegt am Ende der Ortschaft Hobeck rechts auf einen befestigten Feld- und Waldweg ab, um zurück nach Lindau, erneut über Lietzo zu gelangen.

**Naturpark Fläming e.V.**  
Rotdornstr. 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden

**Telefon:**  
**E-mail:**  
**Homepage:**

**03 49 07 / 3 07 45**  
**info@naturpark-flaeming.de**  
**www.naturpark-flaeming.de**

## Alternative 1 Rottenau – Loburg

Weil der Streckenabschnitt von Rottenau nach Loburg zwangsläufig auf ca. 1,5 km die B 246 nutzt, besteht für Fahrradfahrer die Möglichkeit eine naturbelassene Alternativroute ab Ortsausgang Rottenau zu nutzen. Hinter dem Ortsausgang Rottenau führt nach circa 200 m ein Feldweg nach links, der nach 700 m nach rechts abbiegt und kurz vor dem Ortseingang Loburg auf die B 246 mündet. Allerdings ist der Weg naturbelassen, 2-spurig mit vielen Ungleichheiten und Grasbewuchs und deshalb nur begrenzt zu empfehlen.

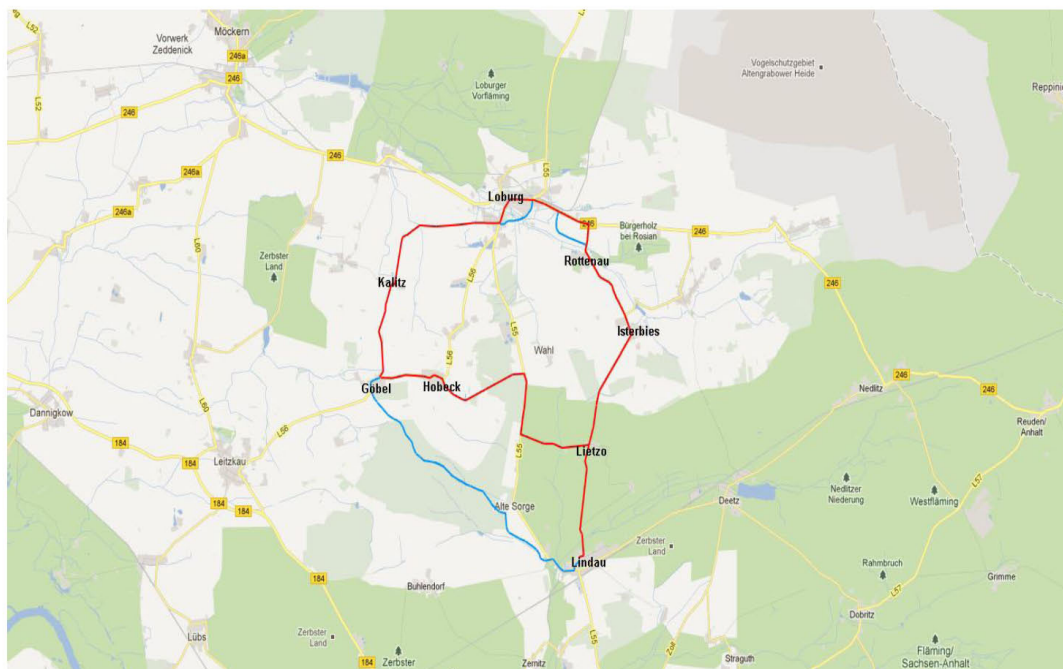
## Alternative 2 Loburg

Um bei Bedarf in Loburg den stärkeren Fahrzeugverkehr zu vermeiden, empfiehlt sich eine Alternative. Hinter der Kirchrüine „Unser lieben Frauen“ biegt man nach links in den Möckernitzer Damm ein. Nach ca. 300 m folgt man dem Fuß-Radweg und biegt nach 100 m halbrechts ab und gelangt nach etwa 700 m in ein Gewerbegebiet.

## Alternative 3 Göbel - Lindau

Wer eher naturbelassenen Waldradwege nutzen möchte, biegt am Ortseingang Göbel rechts Richtung Leitzkau ab und fährt am Ortseende geradeaus auf einen Schotterweg. Die anfängliche Obstallee führt Sie in ein großflächiges Waldgebiet. Im Wald ist die Wegequalität eingangs allerdings ungenügsam.

## Karte



Naturpark Fläming e.V.  
Rotdornstr. 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden

Telefon:  
E-mail:  
Homepage:

03 49 07 / 3 07 45  
info@naturpark-flaeming.de  
www.naturpark-flaeming.de

## Fahrradweg 3

# Fahrradfahren im Naturpark Fläming/ Sachsen – Anhalt



## Von Lindau zum Elberadweg

**Länge:**  
Lindau – Leitzkau – Dannigkow - Gommern 22 Kilometer

**Beschilderung:**  
keine

**Dauer:**  
Drei bis vier Stunden mit Rast und Besichtigungen  
Rucksackverpflegung ist sinnvoll

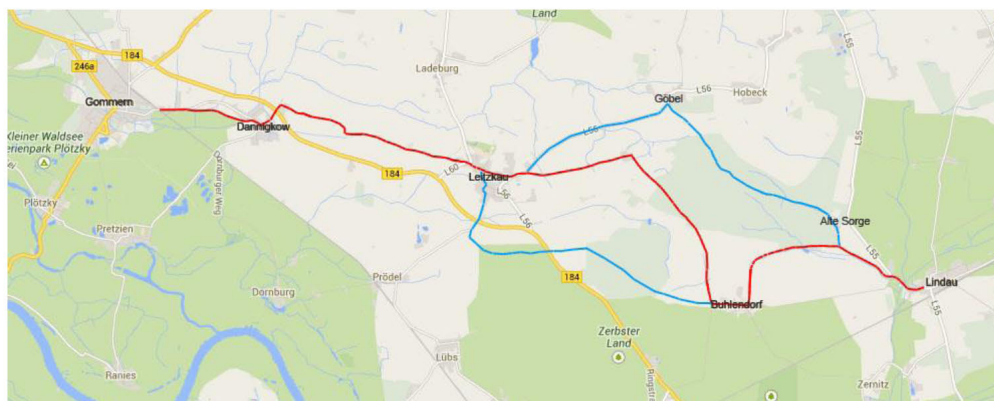
**Meilensteine:**  
Burganlage Lindau  
Schloss Leitzkau  
Wasserburg zu Gommern

### Wegbeschreibung

#### Von Lindau nach Leitzkau

Startpunkt der Radroute ist die Tankstelle in Lindau. Die Fahrt führt anfangs Richtung Loburg auf der L55, wird jedoch am Ortsende Lindau auf einen landwirtschaftlich asphaltierten Weg Richtung Alte Sorge geführt, schließlich biegt man am Waldanfang links ab Richtung Buhendorf. Auf dieser Wegstrecke erfährt man sowohl bäuerliche Strukturen als auch walddreiche Landschaften. Optisch gut platzierte Zwischenwegweiser dienen als Orientierungspunkte. Nach etwa 3,5 Kilometern gelangt man zur Ortschaft Buhendorf. Höhepunkt dieser Ortschaft stellt ein historischer Getreidespeicher dar. 200 Meter hinter dem Ortsausgang Buhendorf führt die Fahrradtour rechts ab. Auf circa 5 Kilometern verläuft die Tour, mit ständig abwechselnden Landschaftsbildern, nach Hohenlochau. Im Zentrum der Ortschaft biegt man links Richtung Leitzkau ab und fährt den Weg auf 3 Kilometern bis nach Leitzkau. Das Schloss Leitzkau ist ein Höhepunkt der Fahrradtour. Für Rastmöglichkeiten ist in der Ortschaft Leitzkau ebenso gesorgt. Weiter verläuft die Radtour entlang der Straße Am Kriel für etwa 6 km bis zum Ortsteil Dannigkow. In Dannigkow angelangt, verläuft die Reise weiter auf einen ausgewiesenen Radweg, welcher neben der Zerbster Straße entlang, bis nach Gommern führt. In Gommern findet man Anschluss an den überregionalen Elberadweg und auch an das Radwegekirchennetz.

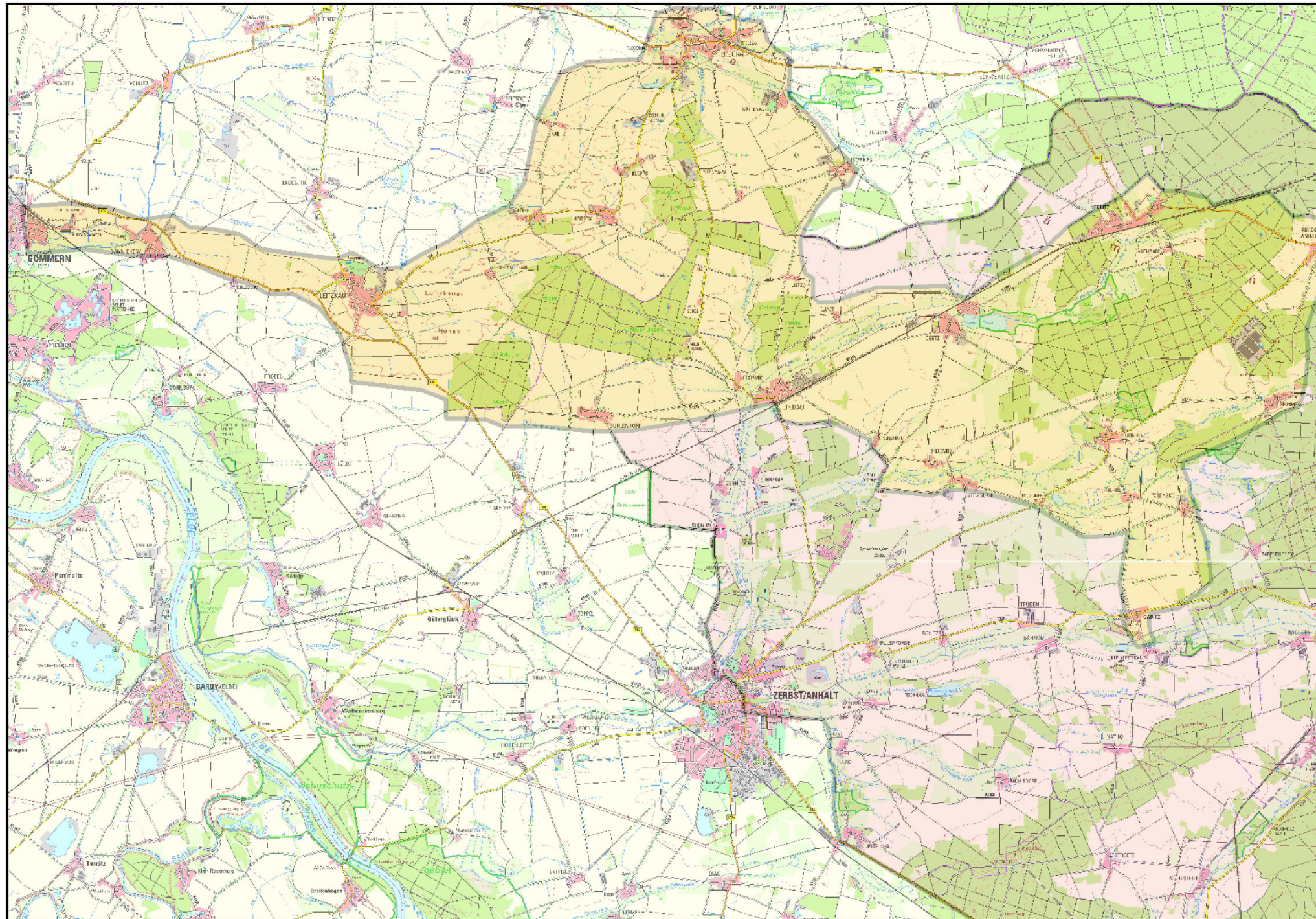
### Karte





Naturpark Fläming e.V.  
Rotdornstr. 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden

Telefon:  
E-mail:  
Homepage:

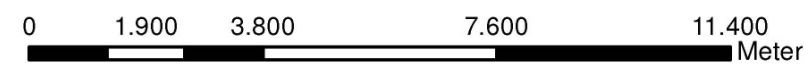
03 49 07 / 3 07 45  
info@naturpark-flaeming.de  
www.naturpark-flaeming.de

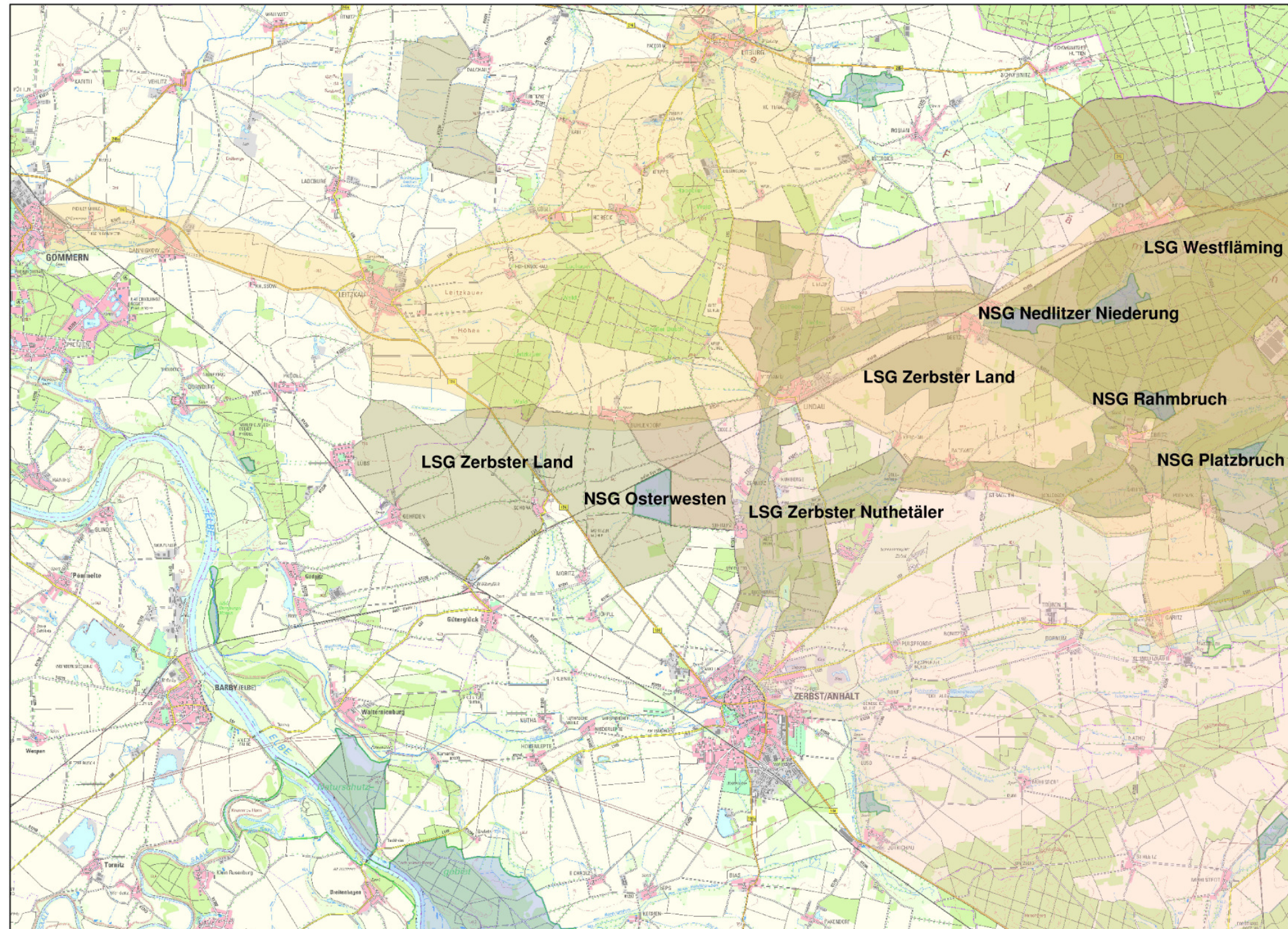


## Legende

-  Betrachtungsgebiet
-  Naturpark Fläming

Betrachtungsgebiet Nordwestlicher Teil des Naturparks Flämings  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Oktober 2013  
 Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012





**Legende**

- Naturschutzgebiete
- Landschaftsschutzgebiete
- Betrachtungsgebiet
- Naturpark Fläming

Schutzgebiete im Betrachtungsgebiet Nordwestlicher Teil des Naturparks Flämings  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Oktober 2013

Kartengrundlagen:

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010

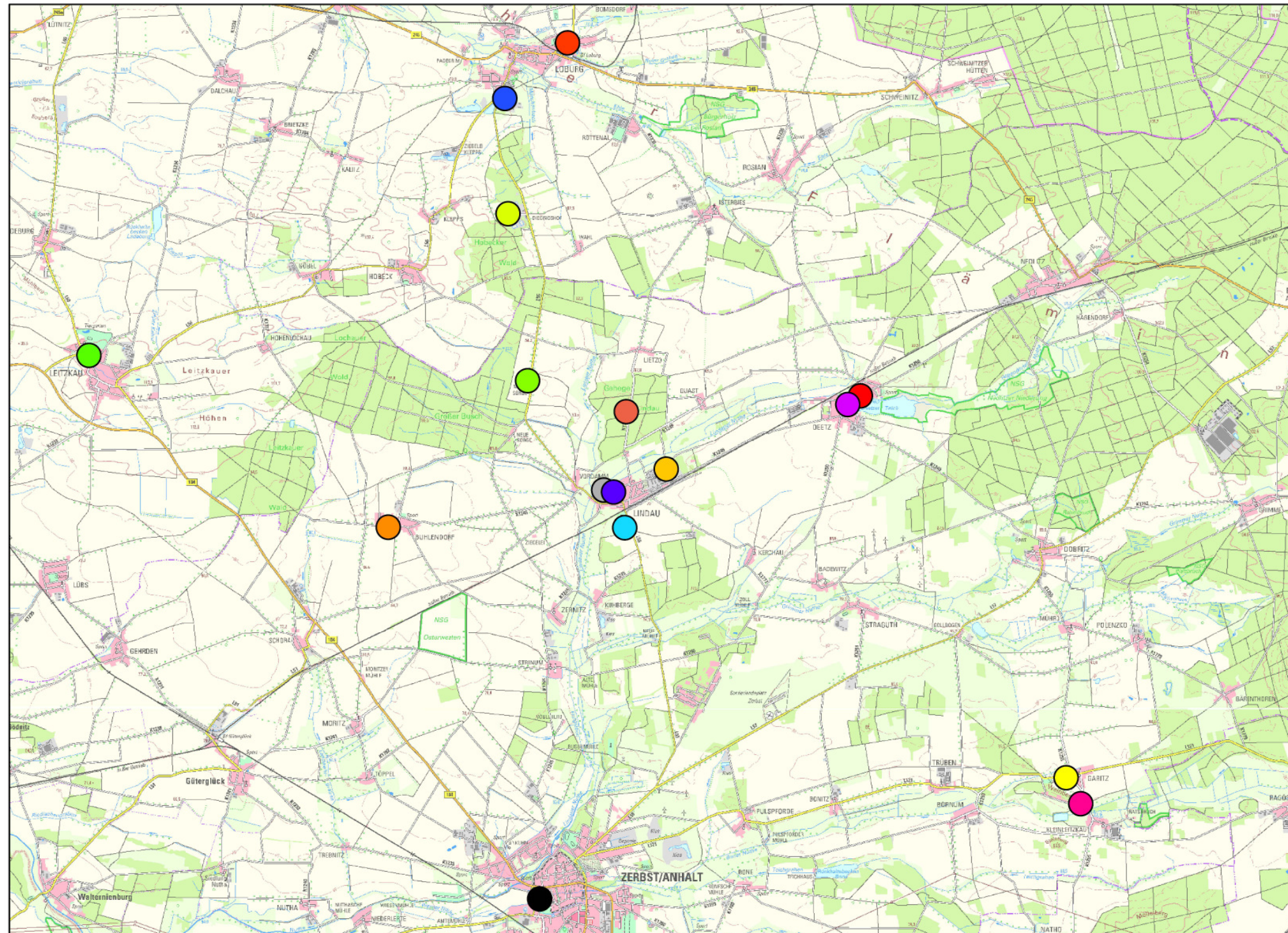
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Bernburg  
 Dessau  
 Köthen



**Hochschule Anhalt**  
 Anhalt University of Applied Sciences



- Ausflugsziele**
- 
- Orte**
- Burganlage Lindau
  - Das Gehege
  - Hotel "Am Weinberg" Garitz
  - Jugendbauernhof Deetz
  - Kirche und Kirchengelände Lindau
  - Kornspeicher Buhendorf
  - Obstbrennerei Loburg
  - Schafmilchkäserei Jaare
  - Schloss Leitzkau
  - Schweinemastanlage Loburg GmbH
  - Stadt Zerbst/Anhalt
  - Storchenhof Loburg
  - Stärkefabrik Garitz
  - Teichwirtschaft Deetz
  - Wasserwerk Lindau
  - Ziegen- und Geflügelhof Warneke

Ausflugsziele im Betrachtungsgebiet Nordwestlicher Teil des Naturparks Flämings  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept im nordwestlichen Raum des Naturparks Fläming“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Oktober 2013

Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012

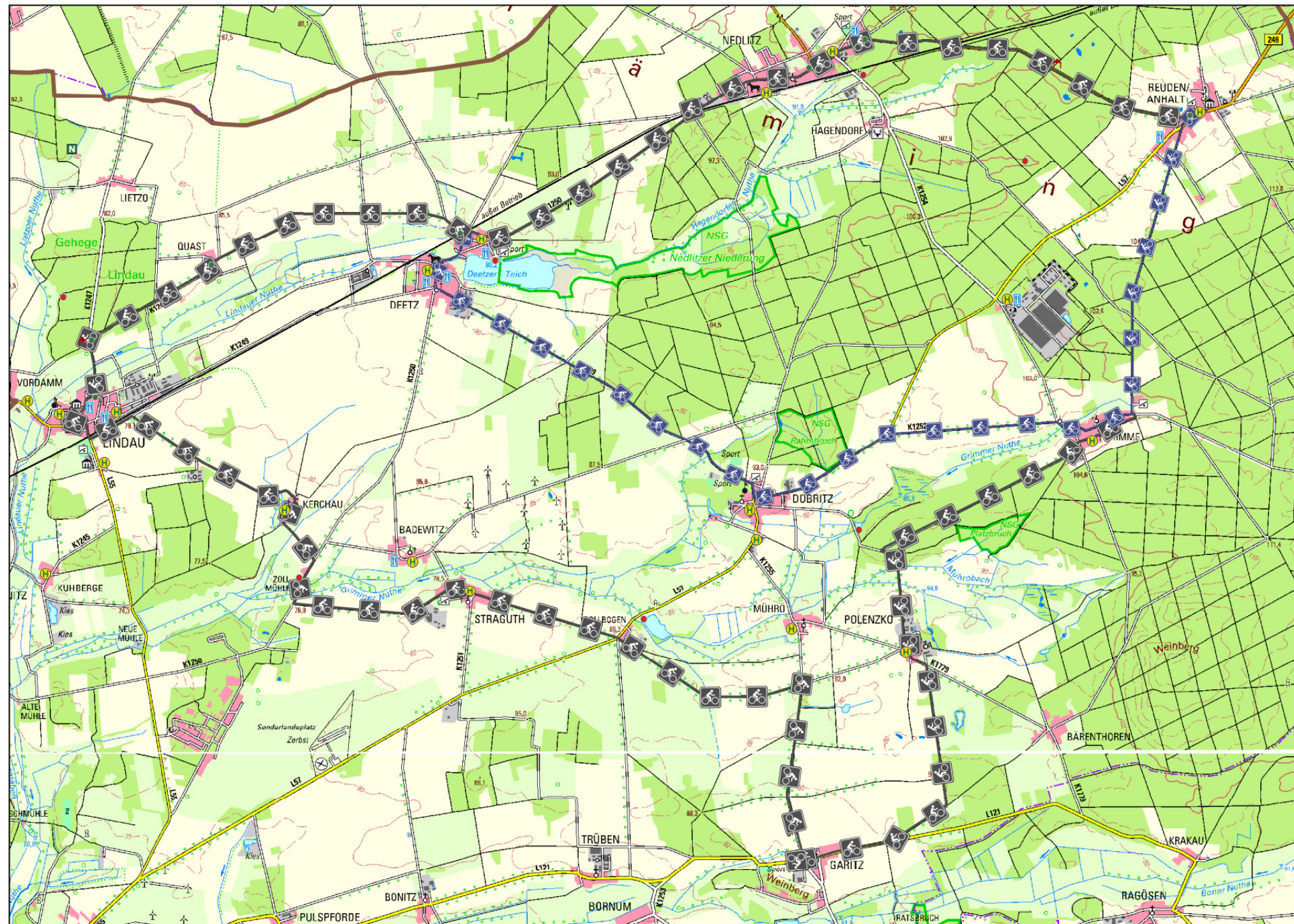


Bernburg  
 Dessau  
 Köthen



**Hochschule Anhalt**  
 Anhalt University of Applied Sciences





**Zeichenerklärung**

	Bundesstraße		Windrad
	Landstraße		Burg, Schloss; Ruine
	Ortsstraße; Fahrweg		Reiterhof
	befestigte Wege		Sportplatz; Spielplatz
	Feld- und Waldwege		Museum
	stillgelegte Eisenbahn		Forsthaus
	Grenze Naturschutzgebiet		ÖPNV
	Flüsse, Teiche, Bäche		Gastronomie zeitweise bewirtschaftet
	Wald		
	Wiese, Brachland		
	Acker		
	Ortschaft		Grenze Naturpark
	Gewerbefläche		Fahrradrundweg 1
	Kirche		Alternativwege
	Friedhof		Schutzhütte geplant
	Denkmal		Besonderheit
			Naturdenkmal
			Wegweiserstandort

Fahrradroute 1 Lindau - Garitz - Reuden - Lindau mit Alternativvorschlag  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept Gemeinde Lindau/ Anhalt“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Juli 2013

Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Maßstab 1 : 50.000  
 0 500 1000 m



**Zeichenerklärung**

	Bundesstraße		Windrad
	Landstraße		Burg, Schloss; Ruine
	Ortsstraße; Fahrweg		Reiterhof
	befestigte Wege		Sportplatz; Spielplatz
	Feld- und Waldwege		Museum
	stillgelegte Eisenbahn		Forsthaus
	Grenze Naturschutzgebiet		ÖPNV
	Flüsse, Teiche, Bäche		Gastronomie zeitweise bewirtschaftet
	Wald		
	Wiese, Brachland		
	Acker		
	Ortschaft		
	Gewerfläche		
	Kirche		Grenze Naturpark
	Friedhof		Rundweg Lindau Loburg
	Denkmal		Alternativwege
			Schutzhütte geplant
			Besonderheit
			Naturdenkmal
			Wegweiserstandort

Fahrradrundweg 3 Lindau - Loburg mit Alternativvorschlag  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept Gemeinde Lindau/ Anhalt“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Juli 2013

Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Maßstab 1 : 50.000  
 0 500 1000 m





**Zeichenerklärung**

	Bundesstraße		Windrad
	Landstraße		Burg, Schloss; Ruine
	Ortsstraße; Fahrweg		Reiterhof
	befestigte Wege		Sportplatz; Spielplatz
	Feld- und Waldwege		Museum
	stilgelegte Eisenbahn		Forsthaus
	Grenze Naturschutzgebiet		ÖPNV
	Filissen, Teiche, Räche		Gastronomie zeitweise bewirtschaftet
	Wald		
	Wiese, Brachland		
	Acker		
	Ortschaft		
	Gewerbefläche		
	Kirche		Grenze Naturpark
	Friedhof		Fahradweg nach Gommern
	Denkmal		Alternativwege
			Schutzhütte geplant
			Besonderheit
			Naturdenkmal
			Wegweiserstandort

Fahradweg 4 Lindau - Gommern mit Alternativvorschlag  
 Bachelorarbeit „Touristisches Wegeleitkonzept Gemeinde Lindau/ Anhalt“  
 Eine Abschlussarbeit der Hochschule Anhalt (FH), Juli 2013

Kartengrundlagen:  
 Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schutzgebiete Land Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2010  
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Topographische Karten 1:25.000, Auflagejahr 2010-2012



Maßstab 1 : 50.000  
 0 500 1000 m